76. Jahrgang. Nr. 308 — Sonnabend, 2. Juli 1932

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Drahtanschrift: Nachrichten Dresden
Fernsprecher-Sammelnummer: 25 241
Nur für Nachtgespräche: Nr. 20011
Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: Dresden-N. 1, Marienstraße 38/42

Bezugsgebühr bei täglich zweimaliger Zustellung monatlich 3.20 Mk. (einschließlich 70 Pfg. für Trägerlohn), durch Postbezug 3.30 Mk. einschließlich 54 Pfg. Postgebühr (ohne Postzustellungsgebühr) bei 7mal wöchentlichem Versand. Einzelnummer 10 Pfg., außerhalb Sachsens 15 Pfg. Anzeigenpreise: Die einspaltige 30 mm breite Zeile 35 Pfg., für auswärts 40 Pfg., die 90 mm breite Reklamezeile 200 Pfg., außerhalb 250 Pfg. abg. Preisnachlaß lt. Tarif, Familienanzeigen und Stellengesuche ohne Rabatt 18 Pfg., außerhalb 25 Pfg. Offertengebühr 30 Pfg. Auswärtige Aufträge gegen Vorausbezahlung.

Druck u. Verlag: Liepsch & Reichardt, Dresden. Postscheck-Kto. 1068 Dresden. Nachdruck nur mit deutl. Quellenangabe (Dresdn. Nachr.) zulässig. Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt

Arbeit am Schlußmanifest in Lausanne

Stimmungsmache mit bestellten Telegrammen

Drahtbericht unseres nach Lausanne entsandten W.-H.-Sonderberichterstatters

Lausanne, 1. Juli. Wie wir erwarteten, ist es auch heute zu keiner Entscheidung gekommen. Alles wartet hier auf Herriots Rückkehr aus Paris und auf Chamberlains Rückkehr aus London. Sonnabend vormittag soll dann ein vielleicht letzter Versuch unternommen werden, die Konferenz zu retten. Die fünf Gläubigermächte haben heute Aufräumungs- und Vorbereitungsarbeiten geleistet. Sie haben versucht, alle die Punkte zusammenzufassen, in denen sie unter sich und sogar mit Deutschland einig zu sein glauben. Dabei mußte die Frage der amerikanischen Schutzklausel sowie die Höhe der Ziffer automatisch ausgesondert werden. Dieses Verfahren könnte darauf hindeuten, daß man äußerstenfalls den Versuch machen wird,

sich über ein Schema oder einen Rahmen für die Erledigung der Tributfrage mit Deutschland zu einigen, und die dornigste Frage zu vertagen,

annähernd so, wie man die Abrüstungs-Vorkonferenz mit dem Konventionsentwurf abgeschlossen hat. Natürlich müßte man sich dann klar darüber sein, daß auch das schönste Schlußmanifest die Tatsache nicht verschleiern könnte, daß man keine Endlösung gefunden hat und daß die allgemeine Unsicherheit fortdauert. Deshalb will man dann wenigstens eine Höchstsumme festsetzen, die an sich noch keine Gültigkeit hat, die nur besagen soll, daß über sie hinaus Deutschland in keinem Falle etwas zu leisten hätte, wie auch schließlich Amerikas Entscheidung ausfällt. Diese Höchstsumme würde sich dann je nach der Haltung der Vereinigten Staaten verringern, doch bliebe das Ausmaß noch späteren Verhandlungen vorbehalten.

Auch dieser Plan zeigt, daß man mit einer deutschen Zahlungsbereitschaft rechnet und seine Vorschläge darauf gründet. Besonders die Engländer machen hier in Optimismus und suchen den Anschein zu erwecken, als ob Deutschland mit sich reden lassen würde. Diese Stimmungsmache, der von deutscher Seite energischer entgegengetreten werden sollte, ist sehr gefährlich. Gegenüber den ganz konkreten französischen Behauptungen, die Amerikaner wünschten selbst nicht, daß Deutschland einfach aus seinen Tributverpflichtungen entlassen würde, hört man in Kreisen, die der deutschen Delegation nahestehen,

daß es sich hier um ein offenbar bestelltes Telegramm des französischen Botschafters in Washington handelt, das nicht ernst genommen werden könne.

Warum sorgen wir da nicht um so mehr für schleunigste Aufklärung in Washington?

Es trifft zu, daß über den Inhalt des geplanten Schlußmanifestes mit der deutschen Delegation Fühlung genommen wurde. Hier sucht bekanntlich Macdonald seine Burgfriedensidee, Frankreich seine Sicherheitsforderung zu verankern, und hier will man Deutschland, falls man es wenigstens im Prinzip zahlungsbereit machen kann, **vermutlich sehr unverbindliche Zukunftswechsel auf die Herstellung der Gleichberechtigung und die Beseitigung gewisser Diskriminationen ausstellen.**

Wie man am späteren Abend aus ausländischen Gruppen hört, wollen die fünf Gläubigermächte ihre heutigen Ausarbeitungen noch heute abend der deutschen Delegation übergeben mit dem Ersuchen, die deutsche Stellungnahme hierzu bis morgen früh, d. h. bis zum Wiederzusammentritt der Gläubigerkommissionen, zu übermitteln. Dadurch würde sich die deutsche Delegation noch heute vor schwerwiegende Entscheidungen gestellt sehen.

Erfolg Herriots in der Kammer

Paris, 1. Juli. Ministerpräsident Herriot nahm am Freitagnachmittag an der Kammersitzung teil, um die Abgeordneten um ihre Zustimmung zur dringenden Beratung des Finanzprogramms zu ersuchen, das am Vormittag vom Ministerrat gebilligt worden war. Bei seinem Eintritt in den Sitzungssaal brachten ihm die Radikalsozialisten und die Sozialisten stürmische Ovationen dar. Die Kammer stimmte sofort über den Antrag Herriots ab und beschloß mit großer Stimmenmehrheit, die Beratung des Finanzprogramms bereits am Montag aufzunehmen. Man rechnet damit, daß das Programm bereits am Montagabend verabschiedet werden kann, um dann sofort dem Senat zugeleitet zu werden.

Unmögliche Vorschläge der Gläubiger

Lausanne, 1. Juli. Der von den Gläubigermächten gemeinsam ausgearbeitete Plan ist in den Freitagabendstunden der deutschen Abordnung offiziell noch nicht übermittelt worden, ist jedoch inoffiziell in großen Zügen der deutschen Abordnung bekanntgeworden. In internen Beratungen der deutschen Abordnung sind die Mitteilungen über den gemeinsamen Plan der Gläubigermächte eingehend durchberaten worden. Eine endgültige Stellungnahme von deutscher Seite zu diesem Plan wird erst erfolgen, wenn die für Sonnabend erwartete offizielle Bekanntgabe in der Bürositzung und insbesondere die von Deutschland geforderte Mitteilung über die Höhe der Restzahlung erfolgt ist. Ueber den Inhalt dieses Planes liegen vorläufig nur Mitteilungen von französischer und englischer Seite vor, die jedoch keineswegs als vollständig angesehen werden können und deshalb hier nur unter allem Vorbehalt wiedergegeben werden. Nach diesen Mitteilungen enthält der Plan der Gläubigermächte folgende Einzelheiten: Der Vorschlag der Gläubigermächte an Deutschland wird

in der Form einer großen Erklärung der deutschen Abordnung vorgelegt, die als Abschluß der Lausanner Konferenz von den Konferenzmächten angenommen werden soll.

Die Erklärung enthält zunächst acht Punkte, die in der großen Rede Macdonalds in der offiziellen Sitzung der sechs einladenden Mächte am Donnerstag aufgestellt wurden und über die nach den Erklärungen Macdonalds bereits vollständige Uebereinstimmung zwischen sämtlichen Konferenzmächten erzielt wurde.

Der Vorschlag der Gläubigermächte enthält sodann folgende Regelung der Tributfrage: Die deutsche Regierung hinterlegt bei der Baseler BIZ. zugunsten der Gläubigermächte Reichsbahnbonds in Höhe einer Summe, die endgültig erst am Sonnabend von den Gläubigermächten festgelegt werden wird. Während einer Dauer von drei bis fünf Jahren tritt ein vollständiger Zahlungsaufschub für Deutschland ein. Nach dem Ablauf dieser Frist werden die Reichsbahnbonds in den Handel gebracht, jedoch nur unter der Voraussetzung, daß der Kurs der Younganleihe eine bestimmte Höhe erreicht hat. Die alliierten Gläubigermächte verpflichten sich, mit allen Mitteln bei der amerikanischen Regierung für eine Streichung der internationalen Schulden einzusetzen. **Falls die amerikanische Regierung die Streichung ablehnt, werden drei Viertel der deutschen Reichsbahnbonds von den alliierten Gläubigermächten den Vereinigten Staaten als Abzahlung für ihre Schulden übergeben. Das restliche Viertel der deutschen Reichsbahnbonds wird bei der gemeinsamen Kasse für den Wiederaufbau Europas, jedoch zugunsten Frankreichs, eingezahlt. Falls die Vereinigten Staaten auf eine Streichung der interalliierten Schulden eingehen, werden drei Viertel der Reichsbahnbonds der deutschen Regierung wieder zurückerstattet. In diesem Fall würde die deutsche Regierung somit nur ein Viertel der anfänglich festgesetzten Reichsbahnobligationen zu entrichten haben.**

Dieser Vorschlag enthält somit eine Mindest- und eine Höchstgrenze für die Restzahlung an die alliierten Mächte. Als Gesamtbetrag, den Deutschland nach diesem Vorschlag zahlen soll, wird am heutigen Abend in englischen und französischen Kreisen

ein Beitrag von vier bis sechs Milliarden genannt, von denen im Falle der Schuldenstreichung durch die amerikanische Regierung ein Viertel, jedoch im negativen Falle die Gesamtsumme in der Form von Reichsbahnbonds zu entrichten ist.

Ferner soll die deutsche Regierung nach dem Vorschlag der Gläubigermächte verpflichtet werden, die Verzinsung und Amortisierung der Dawes- und Younganleihe weiterzuführen und in zehn Jahresraten von 117 Millionen die durch das einjährige Hoovermoratorium vom 1. Juli 1931 bis zum 1. Juli 1932 aufgeschobene Summe zu tilgen. Für die von den alliierten Mächten geforderte Verbindung der interalliierten Schuldenregelung mit der Tributregelung ist eine „elastische" Formulierung gefunden worden, die endgültig erst am Sonnabendvormittag festgesetzt werden soll.

Nach den Mitteilungen von englischer und französischer Seite finden gegenwärtig noch Besprechungen über die endgültige Festlegung dieses Plans statt, der in großen Zügen in der Freitagsitzung vereinbart worden ist. Die abschließende Ausarbeitung dieses Vorschlages soll am Sonnabendvormittag gemeinsam mit Herriot und Neville Chamberlain erfolgen, worauf der Vorschlag sodann der deutschen Regierung übermittelt werden wird.

Besuch des Reichsaußenministers in Genf

Genf, 1. Juli. Reichsaußenminister v. Neurath besuchte heute die deutsche Abrüstungsdelegation in Genf. Botschafter Nadolny gab ein Frühstück, an dem u. a. Henderson, Gibson, Sir John Simon, Madsudeira und Litwinow teilnahmen. Freiherr v. Neurath konnte seine ursprüngliche Absicht, an der außerordentlichen Völkerbundsversammlung teilzunehmen, nicht ausführen, da er am frühen Nachmittag wieder nach Lausanne zurückkehren mußte.

•

Der Reichskanzler v. Papen empfing heute nachmittag um 6 Uhr den Besuch des italienischen Außenministers Grandi.

Butler Direktor des Internationalen Arbeitsamtes

Genf, 1. Juli. Der bisherige stellvertretende Direktor des Internationalen Arbeitsamtes, Butler (England), ist heute abend vom Verwaltungsrat zum Direktor des Internationalen Arbeitsamtes gewählt worden.

Untragbarer Auslandszins

Die Zinssätze in der ganzen Welt sinken unaufhörlich. Das ist keine abnorme Erscheinung, sondern galt bisher für jede Krise. Unnatürlich war lediglich, daß die Zinssenkung so spät eintrat. Denn in einer Krise werden Gelder, die bisher in der Produktion festlagen, infolge der zurückgegangenen Beschäftigung frei und suchen neue Anlagemöglichkeiten. Da das Angebot naturgemäß größer ist als die Nachfrage, sinkt der Preis des Kapitals, der Zinsfuß. In dieser Erscheinung liegt eine der stärksten Kräfte für die Wiederankurbelung der Wirtschaft. Denn billiger Zins regt den Unternehmungsgeist an, weil er die Voraussetzung für ein rentables Arbeiten mit geborgtem Gelde ist. Die gegenwärtige große Krise hat bisher von einem größeren Angebot freiwerdender Gelder nichts gespürt. Im Gegenteil, mit der Zunahme der Krise ging Hand in Hand in fast allen Ländern eine starke Verknappung des Kredits. Die Ursachen dafür sind in den Tributen und den politischen Schulden zu erblicken. Sie haben eine Anhäufung des Goldes in Frankreich und Amerika bewirkt. Die übrigen Kulturstaaten wurden vom Gold mehr oder minder stark entblößt. Da das Gold als Deckungsgrundlage dient, war die Folge eine über die Produktionsschrumpfung hinausgehende Geldverknappung, die sogenannte Deflation. Hinzu kam, daß die durch die wachsende Krise hervorgerufene Vertrauenserschütterung zu Kreditkündigungen und Geldabzügen und damit zur Zahlungsunfähigkeit der Schuldnernationen führte. Die Kredite froren ein. Der aus politischen Gründen geführte Krieg mit goldenen Kugeln, den Frankreich namentlich gegen England führte, zwang Großbritannien zur Aufgabe der Goldwährung. Seinem Beispiel folgten über zwanzig Staaten. Die internationalen Kreditbeziehungen wurden nahezu völlig unterbrochen, zumal das ungelöste Tribut- und Schuldenproblem nach wie vor wie ein Alpdruck auf der Welt lastete. So konnten sich lange Zeit die natürlichen Heilmittel jeder Krise, billige Zinsen und großes Geldangebot, nicht durchsetzen. Das Vertrauen war durch die große Kreditkrise des vorigen Sommers, durch die ungeklärten Währungs- und Tributverhältnisse nicht nur bei uns, sondern auch bei den anderen Nationen so weitgehend erschüttert, daß die Inhaber von Bankguthaben diese in Banknoten umwandelten und sie lieber zu Hause in altmodischen Truhen aufbewahrten, als sie gegen hohen Zins der Wirtschaft zur Verfügung zu stellen. Die Wirkungen der Deflation wurden zunächst überall verstärkt. Gleichzeitig blieben die Zinssätze hoch und die Warenpreise fielen weiter. Die Produktion wurde also von zwei Seiten stark entmutigt.

Nur langsam aber doch fortschreitend beginnt sich das Vertrauen wieder zu heben. Namentlich in Amerika und England mehren sich die Stimmen, die eine großzügige Kreditpolitik der Notenbanken bei billigsten Diskontsätzen verlangen. Diese Forderungen haben auch die gehamsterten Geldbeträge teilweise ans Tageslicht gelockt. Die Geldmärkte wurden wieder flüssig, dadurch sanken die Zinssätze in London und Neuyork auf 1 bis 1½ Prozent. Auch die Diskontsätze der Notenbanken wurden nicht unbedeutend herabgesetzt. Vor kurzem ermäßigte Neuyork den Diskont auf 2½ Prozent und London antwortete nunmehr mit einer Herabsetzung auf 2 Prozent. In Deutschland machen sich freilich die gleichen Tendenzen viel langsamer geltend. Aber die Entwicklung hat auch hier zu einer fühlbaren Entspannung geführt. So konnten deutsche Bankengruppen sowohl dem Reich wie auch Preußen verhältnismäßig leicht größere Ueberbrückungskredite zur Verfügung stellen. Freilich sind die Erleichterungen für die deutsche Wirtschaft aus einem sehr bedeutsamen Grunde bisher kaum spürbar. Die Zinsbelastungen, die uns aus den Auslandsschulden erwachsen, sind unverändert hoch geblieben, im Gegensatz zu der Entwicklung in den Gläubigerländern selbst. Deshalb ist es dringend notwendig, daß die deutschen Vertreter auf der Stillhaltekonferenz, die am Freitag in London begonnen hat, eine Zinssenkung in dem Ausmaße fordern, die in einem einigermaßen befriedigenden Verhältnis zu der tatsächlichen Zinshöhe der Gegenwart steht. Der Gläubiger, der in seinem eigenen Land für seine Gelder oft nicht mehr als 1 Prozent Zinsen bekommt, hat bis jetzt von seinem deutschen Schuldner ohne Schwierigkeiten 7, ja oft bis zu 9 Prozent Zinsen erhalten. Diese heute phantastisch anmutenden Zinshöhen haben sich noch aus der Zeit fortgeerbt, in der Deutschland riesige Beträge im Ausland aufnahm und in einem heute nicht mehr verständlichen Optimismus dafür Zinsen zu zahlen sich bereit erklärte, wie sie in der gleichen Höhe nicht einmal eine mittelamerikanische Republik zu zahlen willens wäre. Unterdessen sind diese Zinsen für Deutschland aus drei Gründen zu einer sehr schweren Belastung geworden.

Einmal sind durch die Steigerung des Geldwertes infolge der Weltdeflation die Schuldenlasten gewaltig gestiegen. Deutschland muß weit mehr Waren im Ausland verkaufen, als zur Zeit der Schuldenaufnahme

um aus deren Erlös die Zins- und Tilgungsraten zu zahlen. Man hat daraus vielfach geschlossen, Deutschland werde eine Abwertung der Schuldsummen im Betrage der Geldwertsteigerung verlangen. Unsere Gläubiger mögen sich beruhigen. Deutschland ist im Interesse seines internationalen Kredits entschlossen, seine Schulden in voller Höhe bis zum letzten Pfennig zu bezahlen. Was es fordert, ist lediglich ein Zinsfuß, der der Entwicklung angepaßt ist.

Zum zweiten widerspricht die Zinshöhe dem Erfordernis einer geordneten deutschen Währungspolitik. Im Stillhalteabkommen Ziffer 16a haben die Gläubiger selbst ausgesprochen, daß es auch in ihrem Interesse liegt, die Reichsbank zu stärken. Tatsächlich haben die bisherigen Zinsleistungen im ersten Vierteljahr des neuen Stillhalteabkommens für die Reichsbank zu einem Verlust von 60 Millionen Deckungsmitteln geführt. Der Goldbestand der Reichsbank ist auf 828 Millionen zusammengeschmolzen. Die Ursache liegt in der Absperrung des Auslandes gegen deutsche Waren. Unser zusammenschrumpfender Ausfuhrüberschuß vermag die Devisen für die Zinszahlungen nicht mehr zu liefern. Am deutlichsten wird dies erst in den nächsten Monaten in Erscheinung treten. Bis jetzt haben wir noch die Devisen aus dem großen Ausfuhrüberschuß im Herbst des vorigen Jahres zur Verfügung gehabt, dessen Bezahlung in den letzten Monaten erst fällig wurde. Bestehen unsere Gläubiger auf der jetzigen Zinshöhe, dann wäre in kurzer Zeit das deutsche Zahlungsmoratorium Wirklichkeit geworden, das wir aus leicht begreiflichen kaufmännischen Gründen selbst gern vermeiden wollen, das für unsere Gläubiger aber bestimmt das größere Uebel gegenüber einer Zinssenkung ist.

Damit kommen wir zum dritten Grund, der für die Zinssenkung geltend zu machen ist. Die Zinssätze wirken sich deshalb so belastend aus, weil in sie Provisionen und Risikoprämien bis zu 5 Prozent einkalkuliert sind. Heute liegen die Dinge aber so, daß eine hohe Risikoprämie automatisch das Risiko für den Gläubiger erhöht, dagegen der Verzicht darauf ihm die Fortsetzung der Zinsen sichert. Wenn nämlich der Gläubiger sich mit 2 bis 3 Prozent zufrieden gibt, die wir ihm sicher zahlen, so muß das für ihn doch mehr wert sein, als eine Zinsforderung von 7 Prozent, die seinen Schuldner zum Moratorium zwingt und die er deshalb überhaupt nicht bekommt. Das wohlverstandene Eigeninteresse der Gläubiger läßt sich also sehr wohl mit unserem eigenen Interesse vereinigen. Das gilt für unsere Forderung auf Senkung unserer Zinsverpflichtungen ebensosehr, wie für den Ausgang der Lausanner Konferenz. Unsere privaten Gläubiger wissen, daß ein negatives Ergebnis in Lausanne sie ebenso wie uns durch Vermehrung des Unfriedens und des Mißtrauens schädigen müßte. Und sie mögen bedenken, daß leere Warenlager und billige Zinsen nicht nur in ihrem eigenen Land, sondern auch in Deutschland die Wirtschaft wieder beleben können, wenn keine neuen Störungen die Keime des Vertrauens brutal vernichten. Von einer Gesundung in Deutschland haben aber schließlich unsere Privatgläubiger den größten Vorteil. So sprechen alle Gründe der Vernunft für die Notwendigkeit einer Zinssenkung auf der Londoner Stillhaltekonferenz!

Die Verwendung der Reichseinnahmen 1932

250 Millionen für Kleinwohnungen – 180 Millionen für Teilung der Altwohnungen

Berlin, 1. Juli. Nach der jetzt vorliegenden Verordnung des Reichspräsidenten über die Verwaltung der Einnahmen und Ausgaben des Reiches im Rechnungsjahr 1932 sind die Einnahmen und Ausgaben des Reiches für das Rechnungsjahr 1932 mit je 8210 Millionen Reichsmark veranschlagt.

Dem Schuldentilgungsfond werden reichseigene Reichsbahnvorzugsaktien zugeführt,

und zwar in Höhe des planmäßigen Tilgungsbetrages. Die Tilgungsverpflichtung wird hiermit als erfüllt betrachtet. Der Reichsfinanzminister wird ermächtigt, zur Uebernahme von Garantien in Höhe von 850 Mill. RM. zur Außenhandelsförderung, in Höhe von 250 Mill. RM. für den Kleinwohnungsbau, in Höhe von 150 Mill. RM. für Siedlungszwecke und in Höhe von 100 Mill. RM. für Teilung und Instandsetzung von Altwohnungen; schließlich zur Uebernahme der Garantie dafür, daß für die aus Reichsbesitz im Rechnungsjahre 1932 zum Verkauf kommenden Reichsbahnvorzugsaktien jährlich eine Dividende von mindestens 7 Prozent gezahlt wird. Die bisherigen Garantieermächtigungen des Reichsfinanzministers bleiben in Kraft.

Von den Reichsmitteln für Zwecke der Invalidenversicherung erhält die Reichsknappschaft im Rechnungsjahre 1932 den Teilbetrag von 12 Mill. RM. Freiwerdende Planstellen des unteren und einfachen mittleren Dienstes dürfen nur mit geeigneten Wartegeldempfängern oder mit Versorgungsanwärtern besetzt werden. Das gleiche gilt für die freiwerdenden Stellen des gehobenen mittleren Dienstes. Diese Bestimmungen gelten für die Reichspost mit der Maßgabe, daß der entsprechende Prozentsatz beim unteren Dienst 80 Prozent und im einfachen mittleren Dienst 90 Prozent beträgt. Ueber die letzten 10 Prozent der bewilligten sächlichen Ausgaben darf von den einzelnen Behörden, soweit nicht die Verpflichtung zur Leistung auf Grund eines Gesetzes besteht, nur mit vorheriger Zustimmung des Reichsfinanzministers verfügt werden.

Nach dem aufgestellten Plan betragen die Einnahmen der allgemeinen Finanzverwaltung rund 7718 Mill. RM. Es sollen erbringen

Besitz- und Verkehrssteuern 4757 Mill. RM.,
Zölle und Verbrauchsabgaben 2707 Mill. RM.,
das Bank- und Münzwesen 127 Mill. RM.

und Dividenden usw. von der Reichsbahn rd. 119,5 Mill. Reichsmark. Die Einnahmen der Reichspost sind mit 243,5 Mill. RM., die des Reichsfinanzministeriums mit 74,1 Mill. RM. und die des Reichsverkehrsministeriums mit 29,4 Mill. RM. veranschlagt.

Von den Ausgaben beansprucht die allgemeine Finanzverwaltung 2270 Mill. RM.

Auf das Reichsarbeitsministerium entfallen an laufenden Ausgaben 1560 Mill. RM., auf Versorgung und Ruhegelder 1188 Mill. RM., auf den Dienst der Reichsschuld 943 Mill. RM., auf das Reichswehrministerium 578 Mill. RM., auf Kriegslasten 470 Millionen RM., auf das Reichsfinanzministerium 397 Mill. RM., auf das Reichsverkehrsministerium 116 Mill. RM., auf das Reichsernährungsministerium 58 Mill. RM., auf das Auswärtige Amt 52 Mill. RM., auf das Reichsinnenministerium 30,8 Mill. RM., auf das Reichswirtschaftsministerium 13,3 Mill. RM., auf das Reichsjustizministerium 18,1 Mill. RM.

Die Summe der einmaligen Ausgaben beträgt 319 Mill. RM. Davon entfallen u. a. auf das Reichswehrministerium 96,2 Mill. RM., auf das Reichsernährungsministerium 77,7 Mill. RM. auf die allgemeine Finanzverwaltung 56,9 Mill. RM., auf das Reichsverkehrsministerium 54,4 Mill. RM., auf das Reichsfinanzministerium 20,5 Millionen RM., auf das Reichswirtschaftsministerium 6,8 Millionen RM. und auf das Reichsinnenministerium 6,6 Millionen Reichsmark.

Nationale Arbeiter bei Dr. Schäffer

Berlin, 1. Juli. Der Reichsarbeitsminister Dr. Schäffer empfing Vertreter des Hauptausschusses nationaler Arbeitervertreter und Berufsverbände aus den verschiedensten Teilen des Reiches. Der Führer der Abordnung, der deutschnationale Reichstagsabgeordnete Wilhelm Schmidt, gab dem Minister die Wünsche der nationalwirtschaftlichen Arbeiterschaft bekannt. Diese beruhe in erster Linie auf voller Anerkennung der Gleichberechtigung der Bewegung und ihrer Organe. Der Führer forderte ferner Einsetzung einer Tarifbehörde beim Reichsarbeitsgericht. Desgleichen wurde die Notwendigkeit der Tariflockerung im Interesse des Kampfes für die Beseitigung der Arbeitslosigkeit betont und die Forderung ausgesprochen, den Werktarif als in erster Linie notwendig für Arbeit und Wirtschaft zuzulassen. Der Minister nahm die Darlegungen mit Interesse entgegen und sagte Prüfung der einzeln aufgeworfenen Fragen zu.

Regierungserklärung im Oldenburgischen Landtag

Oldenburg, 1. Juli. In der heutigen Sitzung des Oldenburgischen Landtages gab Ministerpräsident Röver die Regierungserklärung ab. Sie betont eingangs, daß das Staatsministerium die Leitung der Geschäfte nach bestem Wissen und Gewissen im nationalsozialistischen Geiste ausüben wolle. Als vordringlichste Aufgabe wird die Lösung der Aufgabe der Arbeitsbeschaffung bezeichnet. Ferner wird Aufbauarbeit im nationalen und christlichen Sinne angekündigt. Der Ministerpräsident ging dann in freien Ausführungen auf die Lage im Reiche ein, wobei er betonte, daß die Regierung von Papen keine nationalsozialistische Regierung sei. Zu einem sei die Regierung von Papen unbedingt verpflichtet: Allen separatistischen Bestrebungen mit Entschiedenheit entgegenzutreten.

Die NSDAP. fordert volle Macht in Preußen

Frankfurt a. M., 1. Juli. Der Führer der NSDAP.-Fraktion im Preußischen Landtag, Abgeordneter Kube, richtete in einer Wahlversammlung der Nationalsozialisten scharfe Angriffe gegen die Parteien der Weimarer Koalition. Am 31. Juli gelte der Kampf dem alten System. Zu der Regierungsübernahme in Preußen erklärte der Redner: „Wir sind bereit, die Regierung zu übernehmen, aber ohne jede Bindung. Wir sind bereit, den Ministerpräsidenten zu stellen, aber dieser Ministerpräsident nimmt nicht Aufträge der anderen Parteien entgegen, sondern nur Adolf Hitlers. Wenn wir nach dem 31. Juli in eine Koalition gehen, so unter der Bedingung, daß wir den Ministerpräsidenten, den preußischen Innenminister, den Kultusminister, den Landwirtschaftsminister und wahrscheinlich auch den Justizminister stellen. Stellen wir den Innenminister, dann sind morgen alle 45 Polizeipräsidenten ihres Amtes enthoben. Das neue Preußen will neue Männer und neue Methoden."

Die Spitzenkandidaten des Zentrums

Berlin, 1. Juli. Der Geschäftsführende Vorstand der Deutschen Zentrumspartei hat am Freitag den Reichswahlvorschlag aufgestellt. Die Spitzenkandidaten sind: Reichskanzler a. D. Dr. Brüning, Prälat Professor Dr. Kaas, Reichsminister a. D. Stegerwald, Reichstagsvizepräsident Esser, Reichskanzler a. D. Dr. Wirth, Reichsarbeitsminister a. D. Dr. Brauns, Oberlehrer Hofmann-Ludwigshafen und Industrieller Florian Klöckner. Die vier zuerst genannten Kandidaten sind auch in den Wahlkreisen aufgestellt, so daß der eigentliche Reichswahlvorschlag erst mit Dr. Wirth beginnt.

KPD.-Ausschreitungen in Bremen

Bremen, 1. Juli. Im Vorort Gröpelingen kam es heute abend zu Ueberfällen von Kommunisten auf Nationalsozialisten, bei denen es zahlreiche Verletzte gab. Eine Apotheke, aus der Verbandzeug geholt werden sollte, wurde völlig zertrümmert, ein Straßenbahnwagen umgestürzt und quer auf die Straße geschoben, um als Barrikade zu dienen. Auch ein Mannschaftswagen der Feuerwehr wurde umgestürzt.

Auftakt zum Reichskriegertag des Kyffhäuserbundes

Dortmund, 1. Juli. Der vom 1. bis 4. Juli stattfindende 4. Deutsche Reichskriegertag des Kyffhäuserbundes wurde am Freitagnachmittag mit einem Pressempfang eingeleitet, an dem die Bundesleitung und die Führer der Landesverbände sowie zahlreiche geladene Gäste teilnahmen. Der Erste Bundespräsident, General d. Art. v. Horn, erklärte in seiner Begrüßungsansprache, daß der Kyffhäuserbund mit seinen rund drei Millionen Mitgliedern der größte Frontsoldatenbund der Welt sei. Der Bund sei zwar politisch ungebunden, aber in seiner intensiven Verfolgung vaterländischer Ziele eine Kraftquelle ersten Ranges.

Je mehr der Einfluß der Parteien zurückgehe, desto mehr würden die Bünde an Bedeutung gewinnen.

Der Kampf des Kyffhäuserbundes gehe vor allem gegen die Kriegsschuldlüge, für die Gleichberechtigung in der Sicherheit und Wehrfrage und für die Verwirklichung des großdeutschen Gedankens.

Der Zweite Präsident, Generalmajor a. D. Ritter von Beckh, sprach sodann über das Verhältnis zwischen Nord und Süd. Er betonte als Vertreter Bayerns und im Namen der süddeutschen Landesverbände mit schärfstem Nachdruck und unter spontanem Beifall der Anwesenden, daß Süddeutschland fest zum Reiche stehe. Bayern empfinde es als Schmach, wenn an seiner Reichstreue gezweifelt werde.

Er müsse aber fordern, daß die Eigenrechte der Länder ungeschwächt erhalten blieben.

Es sei wertvollstes Deutschtum, das dagegen sei, daß die deutschen Länder zu Provinzen gemacht würden. Auf das tiefste zu beklagen sei die Zerschlagung des alten Heeres, das eine Volksgemeinschaft bester Art gewesen sei.

Weiter sprachen Generalmajor v. Enckevort über die Ziele der Kyffhäuserjugendbewegung und der Präsident des westfälischen Provinzialkriegerverbandes, Justizrat Dr. Löbker. — Am Freitagabend fand im Saale des Rathauses ein Empfang der Bundesleitung durch den Oberbürgermeister von Dortmund statt. Darauf veranstaltete der Dortmunder Kreiskriegerverband zu Ehren des Ersten Bundesvorsitzenden einen Fackelzug.

Unverständlicher Freispruch im Weltbühne-Prozeß

Berlin, 1. Juli. Am Freitag fand vor dem Schöffengericht Charlottenburg das Hauptverfahren gegen den linksradikalen Schriftleiter v. Ossietzky wegen Beleidigung der Reichswehr statt. Der Reichswehrminister hatte wegen eines am 4. August 1931 in der „Weltbühne" erschienenen Artikels, in dem die Soldaten als Mörder bezeichnet wurden, Strafantrag wegen Beleidigung der Reichswehr erhoben. Das Schöffengericht Charlottenburg, das über den Fall zunächst zu entscheiden hatte, hatte die Eröffnung des Hauptverfahrens abgelehnt, da in dem Artikel keine Beleidigung der Reichswehr zu erblicken war. Auf eine Beschwerde der Staatsanwaltschaft wurde das Hauptverfahren nunmehr eröffnet. Der Angeklagte Ossietzky, der bekanntlich zur Zeit eine Gefängnisstrafe von einem Jahr sechs Monaten wegen Landesverrat verbüßt, bekannte sich zu dem Artikel und erklärte unter anderem, jeder Frontsoldat werde den Vorwurf, daß Soldaten Mörder seien, einstecken. Nur Offiziere würden darin eine Beleidigung erblicken, weil sie mit dem Krieg ein besonderer Beruf und Ehrbegriff verbinde. Nach Ablehnung weiterer Beweisanträge der Verteidigung beantragte der Staatsanwalt gegen Ossietzky wegen Beleidigung der Reichswehr sechs Monate Gefängnis. In dem vorangegangenen Plädoyer führte er unter anderem aus, daß ein Mord eine rechtswidrige Handlung sei, während der Soldat, wenn er einen Gegner im Kriege tötet, rechtmäßig handelt.

In dem Ausdruck „Soldaten sind Mörder" sei daher eine Beschimpfung aller deutschen Teilnehmer des Weltkrieges, wie auch der Reichswehr zu erblicken.

Das Schöffengericht Charlottenburg sprach jedoch den Schriftleiter der „Weltbühne", v. Ossietzky, von der Anklage der Beleidigung der Reichswehr auf Kosten der Staatskasse frei. In der Urteilsbegründung wurde vom Gericht u. a. ausgeführt, daß der „Weltbühne"-Artikel, in dem es geheißen habe, „Soldaten sind Mörder", ganz unpersönlich gehalten sei. Aus Rechtsgründen habe das Gericht eine Schuldfeststellung nicht treffen können, weshalb die Freisprechung habe erfolgen müssen. — Die Staatsanwaltschaft wird gegen das Urteil Berufung einlegen.

Forderungen für die Minderheiten

Der Nationalitätenkongreß beendet

Wien, 1. Juli. In der heutigen Sitzung des Nationalitätenkongresses kam es zu einem heftigen Zwischenfall, als der Vertreter der ungarischen Gruppe in der Tschechoslowakei, Graf Esterhazy, eine Rede über die ungarischen Minderheiten in der Slowakei halten wollte. Er wurde wiederholt vom Präsidenten, Dr. Wilfan, mit lauten Zurufen unterbrochen. Graf Esterhazy rief: „Dazu kann man nichts anderes sagen als: Der Kongreß tanzt!" Die Sitzung wurde schließlich unter stürmischem Lärm unterbrochen. Wie es heißt, wollte Graf Esterhazy darauf hinweisen, daß der Kongreß, der bisher nur theoretisch gehandelt habe, auch praktische Arbeit leisten müsse, und daß die tschechoslowakische Regierung bis heute nichts unternommen habe, um die Not des in der Tschechoslowakei befindlichen ungarischen Volkes zu lindern.

In der Abendsitzung wurden mehrere Entschließungen angenommen. In der ersten wird festgestellt, daß der Völkerbund zur wirklichen Erfüllung seiner Garantiepflichten einer ständigen Minderheitenkommission bedürfe, die die Mängel in den Verfahren des Völkerbundsrates beheben und außerdem fortgesetzt Material über die Lage der einzelnen Minderheiten beschaffen soll. Eine weitere Entschließung beauftragt das Sekretariat des Kongresses, über Maßnahmen zur Unterstützung der Minderheiten Material zu sammeln und es dem nächstjährigen Kongreß vorzulegen. Der Nationalitätenkongreß fordert Anerkennung des Grundsatzes des Schutzes der Minderheiten in der Rechtssatzung aller europäischen Staaten.

Ort und Zeit des nächstjährigen Nationalitätenkongresses werden später vom Büro bekanntgegeben.

Blutige Zusammenstöße im Ruhrrevier

Essen, 1. Juli. Im ganzen Ruhrrevier erfolgten neue blutige Zusammenstöße zwischen Kommunisten, Reichsbannerleuten und Nationalsozialisten. In Ohligs kam es an der Stempelstelle zu Zusammenstößen zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten. Zwei Verletzte wurden ins Krankenhaus gebracht. In Essen wurden ein Kommunist und ein Mitglied des Kampfbundes festgenommen, die dringend verdächtig sind, auf zwei Nationalsozialisten mit Armeepistolen geschossen zu haben, wobei ein Nationalsozialist schwerverletzt wurde. Ein 22jähriges Mitglied des Kampfbundes gegen den Faschismus wurde festgenommen, weil es einem 62jährigen Nationalsozialisten einen Steckschuß beigebracht hatte.

Menschenmenge ergreift für einen Einbrecher Partei

Berlin, 1. Juli. Zu einem aufregenden Kampfe zwischen zwei Beamten der Einbrecherstreife und einem seit lange gesuchten Einbrecher kam es heute nachmittag im Osten Berlins. Die Kriminalbeamten wurden von einer nach Hunderten zählenden Menge, die für den Einbrecher Partei ergriff, schwer mißhandelt. Mit Hilfe von Schupo konnte die Ruhe wieder hergestellt und der Festgenommene zum Präsidium gebracht werden.

Ein fliegender Schornsteinfeger

Berlin, 1. Juli. Den Angestellten des Berliner Flughafens bot sich heute vormittag beim Eintreffen der planmäßigen Maschine aus Dessau ein nicht alltägliches Bild. Der Kabine des Flugzeuges entstieg zum allgemeinen Erstaunen ein Schornsteinfeger in voller „Kriegsbemalung" mit Zylinder, Leiter, schwarzem Dreß und den sonstigen Kehrutensilien, mit denen Schornsteinfeger im allgemeinen die Dächer, aber nicht die Flugzeuge zu bestreichen pflegen. Es handelt sich um die Austragung einer Wette, die der Schornsteinfeger Fink aus Dessau abgeschlossen hatte, der damit wahrscheinlich der erste fliegende Schornsteinfeger Deutschlands sein dürfte.

Schon wieder ein Schulbrand in Berlin

Berlin, 1. Juli. Die geheimnisvollen Schulbrände, von denen Berlin seit Tagen heimgesucht wird, haben sich heute um einen neuen vermehrt, der auf die gleiche Weise gelegt wurde wie alle bisherigen. Wiederum brach das Feuer in einem Klassenschrank aus. Es konnte jedoch erstickt werden, bevor es größeren Umfang annahm. Die heimgesuchte Schule ist eine Volksschule in [illegible]

Lügen der Geschichte

Ein sehr belesener und kenntnisreicher Autor, längst durch eine Reihe von Werken bekannt, hat es sich zur Aufgabe gemacht, einmal einer Dame nachzugehen, von der der Volksmund sagt, daß sie kurze Beine habe. Sie hat aber sehr lange, die Lüge nämlich, wenigstens sofern es sich um die geschichtliche Lüge handelt. „Was sich nie und nimmer hat begeben, das allein veraltet nie", und weil nun einmal die leichtbeschwingte, schillernde Phantasie oft so viel amüsanter ist als die trockene Wahrheit, werden von den Urzeiten bis in unsere Tage hinein die nackten Tatsachen entstellt und ausgeschmückt, ebenso durch die mündliche Ueberlieferung wie durch Akten und Urkunden, durch den historischen Roman, durch Theater und Kino — und durch die Geschichtsschreibung selbst, denn ihre Elemente sind Worte, immer Worte, seien sie in Stein gemeißelt, an Wände gemalt, auf Papyrus, auf Pergament geschrieben. Natürlich handelt es sich durchweg nicht um ein bewußtes Entstellen. Die meisten Historiker fühlen sich im Gegenteil als Wahrheitssucher, unterliegen aber der Unzulänglichkeit alles Menschlichen.

Nun legt Viktor Bibl, der bekannte Professor der Geschichte an der Universität Wien, sein Werk „Lügen der Geschichte" vor (Avalun-Verlag, Hellerau bei Dresden). Er wendet sich nicht gegen Legenden und harmlose historische Anekdoten, fordert im Gegenteil, man solle sie keinesfalls aus der Geschichtsschreibung streichen, denn sie werfen meist treffliche Schlaglichter auf Zeit und Personen, und Bibl selbst erzählt mit innigem Behagen mit Fleiß zusammengetragene köstliche Beispiele. Eins sei hier angeführt: Bei Kolin ruft Friedrich der Große seinem zurückweichenden Fußvolk zu: „Ihr verfluchten Kerle, wollt ihr denn ewig leben?" — Schlagfertig antwortet ein Grenadier: „Fritz, für acht Groschen ist's heute genug." Aber mit Schärfe wendet sich Bibl gegen die bösartigen Geschichtslügen, Zwecklügen, von Neid, Haß und Mißgunst bewußt in die Welt gesetzt. Schon das „fromme Mittelalter" ist reich an Fälschungen schwerster Sorte. Da marschieren die „Konstantinische Schenkung" auf, auf der der Kirchenstaat beruht, und die „österreichischen Freiheitsbriefe" des ehrgeizigen Habsburgers Rudolfs IV. Dann wendet sich Bibl den konfessionellen Lügen zu, besonders denen der Reformationszeit. Mit aller Eindeutigkeit widerlegt er die gerade heute wieder beliebte Behauptung, Martin Luther sei schuld an der Zerrissenheit des deutschen Volkes. Die Wahrheit ist, daß diese Zerklüftung schon vorher bestanden hat, besonders seit dem Sturz der Hohenstaufen, woran der Klerus seinen redlichen Anteil hatte. Gewiß, sie wurde durch die konfessionelle Spaltung verschärft, aber anderseits ward doch auch gerade durch die Bibelübersetzung Luthers ein Band geschaffen, das die arg zerspaltenen Deutschen zusammenhielt, nämlich die heutige Schriftsprache. Mit weit besserem Rechte könnte man für den unglücklichen Ausgang der Reformation, die durchaus im Zeichen des nationalen Gedankens stand und auch die Errichtung einer deutschen Nationalkirche anstrebte, jene Mächte verantwortlich machen, die das deutsche Volk in den ihm völlig fernliegenden Kurs der spanischen Weltmonarchie rissen, ihm die von größtenteils landfremden Orden geführte katholische Gegenreformation römischer Prägung aufnötigten.

Fesselnd und voll neuer Gesichtspunkte sind die Abschnitte, die der Verfasser den Lügen um Wallenstein widmet, der als ein Opfer der Jesuiten fiel und mehr verraten wurde, als daß er selber verriet, ungemein aufschlußreich die Kapitel über die „wahnsinnige" Johanna, Philipp II. und Don Carlos. Treffliches sagt Bibl über die Männer des Zeitalters der französischen Revolution, scharf kritisiert er Metternich, der kein großer Staatsmann war, sondern einer der Totengräber Oesterreichs. In großen Zügen führt das Buch durch das 19. Jahrhundert. Eingehend aber behandelt es die größte und widerlichste Lüge der Geschichte, die von der deutschen Schuld am Kriege. Das bitterste an ihr ist, daß sie sich stützen konnte auf deutsche Zeugnisse wie das des Fürsten Lichnowsky, vor allem aber auf Linkssozialisten wie Dr. Oskar Cohn und Hugo Haase, die das Märchen von einem am 5. Juli 1914 in Potsdam veranstalteten Kronrat, in dem angeblich der Krieg beschlossen worden sein sollte, Anfang 1917 im Reichstag breittraten und es mitschleppten auf die Stockholmer Konferenz. Dieser Kronrat hat nie stattgefunden. Die Angaben der Sozialisten aber wanderten in großer Aufmachung in die „Times", Reuter sorgte für weiteste Verbreitung, und in England, wo damals die Friedenssehnsucht namentlich in Arbeiterkreisen bis zu einem bedenklichen Grade gestiegen war, wurden erneut alle Leidenschaften aufgepeitscht. Diese Lügen, von Deutschen verbreitet, überzeugten auch Wilson von Deutschlands Schuld. Sie förderten Amerikas Eintritt in den Krieg und wurden eine Grundlage des Versailler Vertrages.

„Durch den Eintritt Amerikas in den Krieg ändert sich nichts", verkündeten voller Zweckoptimismus amtliche deutsche Stellen, die das allerdings wohl auch selbst glaubten. Richtig eingeschätzt wurde die neue Lage vom damaligen Major v. Papen, dem jetzigen Reichskanzler, der eindringlich seine warnende Stimme erhob, ohne allerdings Gehör zu finden.

Die Dolchstoßlegende lehnt Prof. Bibl ab; eher könne man von einer langsamen Vergiftung der Front sprechen, doch habe die Revolution auch Förderung von oben erfahren. Die Mehrheitssozialdemokratie nimmt der Verfasser hier etwas in Schutz. Die ominöse Friedensresolution von 1917, stellt Bibl fest, ist vom Zentrumsmann Erzberger ausgegangen, der auch zuerst gegen die Monarchie vorstieß. Im September 1931 ist Bibls Buch abgeschlossen worden; wie aktuell wirkt es gerade in unseren Tagen, wenn der Verfasser an einer Stelle nebenbei an das seherische Wort Bismarcks erinnert: „Die Jesuiten werden schließlich die Führer der Sozialdemokratie sein. Die Leitung des Zentrums bröckelt uns alles ab, was wir aufgebaut haben; sie ist berechnet auf die Zerstörung des unbequemen Gebildes eines Deutschen Reiches mit evangelischem Kaisertum."

Leidenschaftslos, doch flott und lesbar in glücklicher Verbindung mit wissenschaftlicher Gründlichkeit ist das Buch geschrieben. Es enthält manche Delikatesse und dürfte sich bei Forschern und Gelehrten wie bei Laien viele Freunde erwerben. Wissenschaftlich besonders gehaltvoll sind sowohl die Abschnitte zur spanischen Geschichte wie die zum Zerfall Oesterreichs, alten Spezialgebieten des Verfassers. Den Politiker aber fesselt vor allem die Stellungnahme zur Gegenwart, der Kriegs- und Nachkriegszeit, die Abrechnung mit Bülows Denkunwürdigkeiten und die klare Widerlegung zahlloser Zwecklügen, in deren Schleier der Parteien Haß und Gunst zum Teil noch lebende Personen einspinnt.

R. B.

Die Londoner Stillhaltekonferenz eröffnet

Um Zinssatz und Zinszahlungen

London, 1. Juli. Die Vertreter der privaten Gläubiger Deutschlands hielten heute eine erste Sitzung mit den Vertretern des deutschen Stillhalteausschusses ab. Auf Gläubigerseite waren neben Vertretern der Londoner Banken Delegierte aus Amerika, Frankreich, der Schweiz und Holland anwesend. Als erster Punkt wurde die Frage des Zinssatzes erörtert. Von deutscher Seite wird bekanntlich eine Herabsetzung des Zinssatzes verlangt unter Hinweis auf den allgemeinen Rückgang der europäischen Zinssätze seit Abschluß des Stillhalteabkommens. Die englischen Bankiers sollen an einem allgemeinen Zinsfuß von sechs Prozent festhalten, während andere Gläubigervertreter noch höhere Leistungen verlangen.

Immerhin spricht man schon jetzt von der Möglichkeit einer allgemeinen Herabsetzung durch gegenseitige Uebereinkunft auf etwa 5 Prozent.

Ferner steht die Frage der effektiven Bezahlung der Zinsen zur Beratung. Angesichts der bei der Deutschen Reichsbank bestehenden Schwierigkeiten für die Devisenzuteilung zur Deckung der Zinsenzahlungen ist man auf englischer Seite der Meinung, daß es zu einer Vereinbarung kommen kann, wonach ein Teil der Zinsen bis auf weiteres gestundet, unter Umständen tatsächlich erlassen wird. Eine allgemeine Herabsetzung der Stillhalteschulden hält man in Kreisen der City nicht für zweckmäßig, wenngleich man sich darüber klar ist, daß einige Schulden auf alle Fälle nur schwer eingetrieben werden können, wenn das Stillhalteabkommen abläuft. Da noch verschiedene andere wichtige Stillhaltefragen zu erörtern sind, wird erwartet, daß die Konferenz sich weit in den Juli hinein erstrecken wird.

Zur Konvertierung der englischen Kriegsanleihe

Berlin, 1. Juli. Die Nachricht über die Konvertierung der englischen Kriegsanleihe hat in Berlin im Zusammenhang mit den bevorstehenden Londoner Verhandlungen über die Herabsetzung der Zinsen für die deutschen privaten Auslandsschulden großes Interesse erweckt. Die Konvertierung ist nach hiesiger Auffassung ein Beweis dafür, daß man nunmehr auch in England einzusehen beginnt, daß die alten Zinssätze viel zu hoch sind. Der Zinsfuß für die englische Kriegsanleihe, der bisher 5 v. H. betrug, ist, wie schon gemeldet, auf 3½ v. H. herabgesetzt worden. Wenn man bedenkt, daß für die Deutschland gewährten ausländischen Kredite heute noch vielfach 8 bis 9 v. H. Zinsen gezahlt werden, so ergibt sich, wie unsinnig es ist, wenn die Gläubiger auf der Weiterzahlung solcher Zinssätze bestehen.

Neue Devisenerleichterungen

Prag, 1. Juli. Zwischen den tschechoslowakischen und deutschen Regierungsvertretern ist heute in Prag eine Einigung erzielt worden, welche die Bereitstellung von Zahlungsmitteln für Erholungsreisende aus den beiderseits eingefrorenen Guthaben bezweckt. Den deutschen Reisenden nach den tschechoslowakischen Kurorten und Sommerfrischen wird neben den obligaten 200 Reichsmark noch eine Zusatzgenehmigung bis zu 500 Reichsmark erteilt, so daß sie an Zahlungsmitteln über monatlich bis zu 700 Reichsmark für jede physische Person verfügen können. Diese Vereinbarung tritt sofort in Kraft, doch wird ihre technische Durchführung noch einige Tage in Anspruch nehmen.

Neufestsetzung des Filmkontingents

Berlin, 1. Juli. Durch eine Verordnung des Reichsministers des Innern, die heute im Reichsgesetzblatt erscheint, treten am heutigen Tage die neuen Bestimmungen über die Filmkontingente in Kraft. Gegenüber den bisherigen Bestimmungen werden im Interesse der deutschen Filmindustrie und der deutschen Darsteller alle solche Filme als ausländische und demzufolge als anmeldepflichtige Filme bezeichnet, bei denen weder die Ateleraufnahmen in Deutschland hergestellt, noch die leitenden Persönlichkeiten und die überwiegende Mehrheit der Mitwirkenden Deutsche sind.

Verwaltungsratssitzung der Reichsbahn

Berlin, 1. Juli. In den heutigen Beratungen des Verwaltungsrates der Deutschen Reichsbahngesellschaft wurde festgestellt, daß sich in den ersten fünf Monaten des Jahres 1932 der Rückgang der Einnahmen gegenüber dem Vorjahre weiter fortgesetzt hat. Der Rückgang betrage gegen 1930 27,4 Prozent, gegen 1929 45,9 Prozent. Die Kraftwagenverordnung, die bereits acht Monate in Kraft ist, sei bisher so gut wie nicht durchgeführt worden. Der Verwaltungsrat hat den Generaldirektor beauftragt, bei der Reichsregierung die dringende Vorstellung zu erheben, daß der ernsthafte Versuch gemacht wird, die Verordnung durchzuführen. Für die steuerfreie Reichsbahnanleihe soll die Zeichnungsfrist am 15. August 1932 ablaufen. Die Anleihe hat bisher Zeichnungen in Höhe von 248,9 Millionen RM. erbracht, von denen 77 Prozent eingezahlt sind.

Die erste Berliner Luftschutzübung

Berlin, 1. Juli. Im Anschluß an die Veranstaltungen in der Technischen Hochschule in Charlottenburg anläßlich des „dies academicus" fand auf dem Gelände zwischen dem Physikalischen Institut und der Hardenbergstraße eine Luftschutzübung statt, die von dem Arbeitsausschuß des Berliner Luftschutzbeirates geleitet wurde. An der Uebung beteiligte sich die Schutzpolizei, die Stadt Berlin, die Feuerwehr, das städtische Rettungsamt mit dem Roten Kreuz, der Arbeitersamariterbund und die Technische Nothilfe. Unter der Annahme, daß ein Stadtteil Berlins von feindlichen Fliegern mit Bomben belegt wurde, wurde ein sachgemäß ausgeführter Einsatz derjenigen Organisationen gezeigt, die im Ernstfalle zum Schutze des Lebens und Eigentums der Einwohner der Reichshauptstadt bereitstehen. Die verantwortlichen amtlichen Stellen planen, im Herbst eine großangelegte Luftschutzübung der Berliner Bevölkerung vorzuführen.

Operette im Schauspielhaus

„Wenn die kleinen Veilchen blühen . . ."

Reichsdeutsche Uraufführung

Wenn man im Opernhaus klassische Operette spielt, warum denn nicht im Schauspielhaus moderne? Die Zeiten, in denen man mit so etwas etepetete war, sind vorbei. Schon aus wirtschaftlichen Gründen muß man heute Dinge bringen, auf die das Publikum fliegt. Und wie besagtes Publikum gestern wieder flog, als die kleinen Veilchen ihm etwas vorblühten — ja, also da muß man dabei gewesen sein, da muß man hineingetreten haben, um das ermessen zu können.

Der Abend bedeutete ja aber auch sogar eine Uraufführung, eine reichsdeutsche Uraufführung, bitte! Nur im Haag, allwoher sonst die Friedenstauben aufflogen, sind bisher diese Veilchen erblüht. Daß man so eine Premiere heutzutage nicht mehr in Operettentheatern, sondern in Schauspielhäusern macht — tja, darüber müssen Sie bei Tietjen nachlesen!

Denn wenn man aus der Aufführung kommt, dann ist man nicht in Laune, sich auf die spielplanpolitische Bierbank zu setzen. Dazu hat einem das tolle Treiben der Veilchen den Kopf doch ein bißchen zu sehr erhitzt.

Sind das aber auch Rackerchen gewesen, diese Institutsmädeln von Anno 1900! Ach so — also die „Veilchen" bedeuten wie immer in der Operette natürlich auch hier kleine Mädchen, nur daß sie diesmal nicht auf dem Montmartre blühen, sondern eben in einem Institut, wo es sittsam her — hergehen soll! Aber statt dessen benützen sie die französische Grammatik als Liebesbriefkasten, um mit den flotten Burschen der Rhenania von nebenan zärtliche Verbindungen anzuknüpfen, oder veranstalten um einen neueintretenden Professor eine regelrechte Lotterie, wer sich nämlich in ihn verlieben darf. Dieser neue Professor entpuppt sich aber dann als ein Rhenane, der sich einen Spitzbart umgehängt hat. Außerdem ist im Gartenzaun ein Loch, und da krauchen die Verliebten herum, als wär's im Busch Napolium. Der alte Institutsdrache merkt meistens nichts. Wenn er etwas merkt, dann muß zwar ein Strafaufsatz über die Schuld der Jungfrau von Orleans geschrieben werden. Aber deswegen wird doch weiter geküßt und Humbug getrieben und eine solenne studentische Kneipe „mit Damen" inszeniert. Der Korpsdiener, der in die dienende „Perle" des Instituts verschossen ist, darf auch mittun, und sogar ein fescher Papa Rittmeister aus Budapest ist dabei. Zuletzt kommt dann natürlich auch noch der wirkliche, bisher von dem Studenten gemimte Professor, worauf der Institutsdrache in Ohnmacht fällt.

Ja — wir waren halt eine Generation verfluchter Kerls, wir heute Fünfzigjährigen, die wir damals entweder mit der Mappe auf Renne und Universität oder im Flügelkleide in die Mädchenschule gingen! Herr Operettendichter Bruno Warden hat's erfaßt!

Aber, was ist das? Der Ulk hat ja noch ein Rahmenspiel. Da schreibt man 1932 und da wird dieser ganze Zauber der Pflänzchen von 1900 als „gute, alte Zeit" gehr — gepriesen. Aaaah! Und wir sind uns damals doch sooo fabelhaft modern vorgekommen! Freilich, ein modernes Sportgirl in Hosen, wie das Wirtstöchterchen, das der Herr Justizminister nicht zur Schwiegertochter haben will, geht ja noch etwas anders ins Zeug.

Maria Elsner (Liesel) im Kreise der Institutsmädchen — Phot. Ursula Richter

Wie das Rahmenspiel mit der Haupthandlung zusammenhängt? Halt so ähnlich wie im „Hoffmann": „Der Name seiner (des Herrn Justizministers) Ersten war Liesel!" Dunkelheit. Verwandlung. Und nun sieht man, was der Herr Justizminister als Studio für ein Schlankel war. Aber es muß ja schließlich nicht alles erzählt werden.

Es geschieht ohnedies reichlich, überreichlich viel. Schon in der Haupthandlung häuft sich der ulkige Klamauk manchmal zum Ueberulk, und das Rahmenspiel, dessen Beginn ganz nett und stimmungsfördernd ist, dehnt sich in der Schlußszene recht fühlbar hin. Der hübsche Gedanke, die Institutsmädeln und Studiosi von vorhin nun in Amt und Würde mit grauem Haar wiederkommen zu lassen, ist doch nicht mehr neu genug, um die Ermüdung aufzuhalten. Schließlich hat der ganze Spaß gestern bei der Premiere glatt drei Stunden, von 8 bis 11 Uhr, gedauert. Und gerade bei solchen lustigen Abenden liegt doch in einer gewissen Kürze die Würze.

Nicht unschuldig an dem dehnenden Eindruck erscheint auch der Komponist, der von seinem Recht, die Handlung durch Gesangs- und Tanzeinlagen auszubauen, etwas reichlich Gebrauch macht. Jeden Augenblick suchen zwei Personen ein Duett.

An sich aber wirkt die Musik recht hübsch. Robert Stolz ist nicht gerade ein Stern erster Art unter den Wiener Operettengrößen, aber seit seinem zwanzig Jahre zurückliegenden Erfolg mit „Glücksmädel" doch ein Name. Was er gegeben hat, ist gute, anspruchsvoll aufgemachte Operettenmusik. Wenn er seine Arbeit bescheiden „Singspiel" nennt, so mag das durch die wohltuende Abwesenheit pseudodramatischen und demimondänen Parfüms begründet erscheinen. Aber die Formenwelt, die bis zum großen Chorfinale reicht, auch die raffinierte Instrumentation zielen auf großstilige Wirkung.

Eine naheliegende wirkliche „Singspiel"-Wirkung ließ sich Stolz entgehen, weil sie ihm wahrscheinlich nicht wirkungsvoll genug erschien. Nämlich die, den im Gegensatz von Rahmenspiel und Handlung ausgeprägten Abstand von 1900 zu 1932 auch in der Musik zu kennzeichnen und das Rahmenspiel modern, das Hauptspiel altmodisch zu vertonen. Er aber schlägt zwar mit der gemütlichen Polka „Servus, du gute alte Zeit" zu Beginn recht hübsch den Ton von ehemals an. Aber das Hauptspiel leiten die Studenten

Oertliches und Sächsisches

Heuerntesegen im Gebirge

Früh am Morgen war ich hinausgefahren in Gottes freie Natur, dorthin, wo sie am stillsten ist. Schon als ich in Liebstadt auf dem Puppenmarkt stand, fielen die Großstadtsorgen und Großstadtmühen von mir ab wie die Schlacken. Dann wanderte ich nach Süden, dem Gebirge entgegen, auf einsamen Straßen und Wegen, die selten nur von einem Touristen begangen werden.

Immer strahlender schien die Sonne, und immer üppiger prangten die Fluren. Die Heuernte war in vollem Gange. Von überall her klang das emsige Dängeln der Sensen oder der scharfe Ton des Wetzsteines. Zischend fuhr der scharfe Stahl durch die taufrischen Wiesen. Was ist das heuer für ein Wuchs: wie eine grüne Mauer steht das Gras hinter dem Schwaden.

Kein Vergleich trifft den Nagel sicherer auf den Kopf wie der des „Schnitters Tod". Und dann kommen die Mähmaschinen mit ihrem Gerappel. Das ist der modernisierte, maschinenmäßig gesteigerte Schnitter Tod: Maschinengewehre!

Immer wärmer schien die Sonne — hatte sie doch soviel nachzuholen von den letzten Wochen. Vom Gebirge blies ein trockener Wind. Das Gras war im Handumdrehen dürr. Und so kamen denn auch bald die Hilfstruppen bei der Heuernte anmarschiert: Die älteren Männer und Frauen, die größeren Kinder und das Hübscheste: die schlanken Bauernmädel mit den braunen Armen und Beinen. Mit den roten und weißen Kopftüchern. In langen Reihen arbeiteten die Rechen. Im kühnen Schwunge wirbelte die Wendemaschine das Gras durch die Luft. Als die Sonne im Mittag stand, kamen schon die Gespanne, und der Segen rollte in die Höfe.

Auf der weiten Hochebene zwischen Breitenau und Liebenau, wo der Geising schon so nah dasteht und der schwarze Gebirgskamm im Süden das Blickfeld begrenzt, da strecken sich Wiese an Wiese. Hier — sonst so einsam und verlassen — war Hochbetrieb. An dreißig Heufuder zählte ich um mich. Die Luft war so geschwängert vom Geruch des frischgeschnittenen Grases und dem Dufte des Heues, daß es einem schier den Atem benahm. Sonnenglanz und Bergeswind, Friede und Ruhe, Gottes Segen und Menschenarbeit reichten sich hier die Hand und ließen mich das deutsche Leid und die deutsche Not auf Stunden vergessen. Die Sonne schickte sich an zu Rüste zu gehen, und noch schafften die Bauern. Möge die ganze Ernte 1932 ihren Fleiß und ihren Kampf belohnen, wie es die Heuernte tut.

Dann trug der Autobus in Windeseile mich von Bergeshöhen nach dem Wiener Platz. In überfüllter Elektrischer fuhr ich zu Hause. Der Alltag des Großstädters hatte mich wieder.

In meine Wohnung brachte ich ein von Sonne und Wind glühendes Gesicht mit und im Herzen eine leise Hoffnung an Deutschlands Kraft. Durch das Zimmer zog ein leiser Heuduft, da wußten auch die Meinigen, daß draußen Heuernte ist. C. v. S.

Tagung des Reichsstädtebundes in Dresden

Schleunige Arbeitsbeschaffung gefordert

Unter Vorsitz des Oberbürgermeisters Dr. Belian, Eilenburg, tagte in Dresden der Gesamtvorstand des Reichsstädtebundes, um zu aktuellen Fragen der Kommunalpolitik Stellung zu nehmen. Im Vordergrund der Beratungen stand insbesondere der Ausgleich der Gemeindehaushalte für 1932. Nach einem Vortrag des geschäftsführenden Präsidenten Dr. Haekel fand folgende Entschließung einstimmig Annahme:

Der Gesamtvorstand des Reichsstädtebundes erkennt an, daß die Notverordnung vom 14. Juni durch Erhöhung der Reichshilfe auf 672 Millionen versucht, eine Entlastung der Gemeinden und Gemeindeverbände anzubahnen. Die angestrebte Beschränkung des gemeindlichen Gesamtaufwandes für Krisen- und Wohlfahrtsunterstützung auf 680 Millionen ist bereits überholt, weil die zugrunde gelegte Durchschnittszahl der Wohlfahrtserwerbslosen schon gegenwärtig überschritten ist. Jedes Mehr von 100 000 Wohlfahrtserwerbslosen bedeutet eine gemeindliche Mehrbelastung von 58 Millionen Mark, die nach der letzten Notverordnung vom Reich gedeckt werden muß. Auch die angestrebte Senkung der Wohlfahrtserwerbslosenunterstützung um durchschnittlich 15 Prozent wird nicht erreichbar sein, weil in den ländlichen Bezirksfürsorgeverbänden die Unterstützung vielfach schon bis auf das Existenzminimum herabgesetzt ist oder ihm nahekommt. Nicht berücksichtigt ist ferner die Mehrbelastung der gemeindlichen Wohlfahrtsetats durch die notwendigen Zusatzleistungen infolge Kürzung der Arbeitslosenversicherung und Krisenunterstützung und vor allem der Sozialrenten, sowie in Preußen durch die zu erwartenden Wohlfahrtsausgaben für die Mietsbeihilfen, die durch Erhöhung des Gemeindeanteils an der Hauszinssteuer nicht gedeckt werden. In Anbetracht des ungedeckten Defizits von 350 Millionen für 1931 und des verbleibenden Gemeindedefizits von etwa 350 Millionen für 1932 ist zu einer teilweisen Beseitigung des bestehenden Krisenzustandes die schleunige Durchführung der Arbeitsbeschaffung und eine sofortige Bereitstellung neuer Einnahmen für die Gemeinden durch Reich und Land notwendig.

— **Der Chef der Heeresleitung kommt nach Dresden.** General der Infanterie Freiherr v. Hammerstein-Equord trifft am 6. Juli in Dresden ein, um am 7. und 8. Juli den Uebungen des 11. (Sächs.) Infanterieregiments, das zur Zeit auf dem Truppenübungsplatz Königsbrück liegt, beizuwohnen.

Wenn Sie verreisen

dann übersehen Sie, bitte, nicht, uns Ihre Ferienadresse rechtzeitig, spätestens

4 Tage vor Antritt der Reise

(durch Telephon 25241 oder besser durch Postkarte) aufzugeben. Genaueste Angabe der Adresse u. der Aufenthaltsdauer ist erforderlich

Die Nachsendung kostet:

Im Inland bei direkter Zustellung durch Kreuzband wochentags 8 Pf., Sonntags 15 Pf. Porto. Durch Postüberweisung für jeden angefangenen Monat 56 Pf., bei Ueberweisungsbeginn nach dem 15. d. M. aber nur 28 Pf.

Nach dem Ausland wochentags 10 Pf., Sonntags 15 Pf. Ueberweisungen nach dem Auslande führt die Reichspost nicht aus.

Postbezieher beantragen die Nachsendung der Dresdner Nachrichten bei ihrem zuständigen Postamt.

Dresdner Nachrichten

Vertriebsabteilung

— **Uebertritt in den Ruhestand.** Ende Juni trat die 1. Chemikerin der Landesstelle für öffentliche Gesundheitspflege, die Regierungschemikerin Dr. phil. Paula Köpcke, nach 30jähriger Tätigkeit in den Ruhestand. Aus diesem Anlaß versammelten sich sämtliche Angehörige des Instituts zu einer kurzen, aber eindrucksvollen Feier. In feinfühligster Weise verabschiedete Prof. Dr. Süpfle in einer warmempfundenen Ansprache die verdiente Chemikerin, die nach Erwerbung des Doktortitels in Zürich als erste Frau an einem der führenden hygienischen Institute Deutschlands eine Stellung einnahm und im besten Sinne des Wortes ausfüllte. Sie war vornehmlich im Interesse der öffentlichen Gesundheitspflege tätig. Die Landesstelle verliert in ihr eine vielseitige, wertvolle und unermüdliche Mitarbeiterin.

— **Todesfall.** Gestern verstarb plötzlich und unerwartet an Gehirnschlag einen Tag vor Vollendung des 60. Lebensjahres der Direktor bei der Dresdner Fuhrwesengesellschaft, Friedrich Sondermann. Der Verstorbene stammte aus Chemnitz und hat die Dresdner Fuhrwesengesellschaft im Jahre 1896 mitgegründet, nachdem er vorher in der Firma seines Schwiegervaters, des verstorbenen Hofhalters Hofmann in Dresden, beschäftigt gewesen war. Der Heimgegangene hat sich um die Entwicklung der Dresdner Fuhrwesengesellschaft große Verdienste erworben und für das Unternehmen bis zu seinem Tode unermüdlich gearbeitet.

— **Ausschreitungen von Reichsbannerleuten.** Auf der Kesselsdorfer Straße kam es heute abend zu Zusammenstößen, als Reichsbannerleute einzelne Nationalsozialisten tätlich angriffen. Die Polizei mußte vier Sistierungen vornehmen. Starke Zusammenrottungen mußten unter Anwendung des Gummiknüppels aufgelöst werden. Auf der Könneritzstraße wurde von Reichsbannerleuten ein nationalsozialistischer Zeitungsstand zerstört.

— **Auf ein 25jähriges Bestehen** kann die Firma Tapetenhaus „Europa", Johan Anderlik, Dresden-A., Bankstraße 11, zurückblicken. Das bekannte Unternehmen wird heute noch von dem Gründer der Firma geleitet.

Dienstjubiläen

Am 1. Juli konnte Direktor Carl Kretschmer auf eine 50jährige Berufstätigkeit zurückblicken und zugleich auf eine 40jährige Zugehörigkeit zur Dresdner Gardinen- und Spitzenmanufaktur-Aktiengesellschaft, Dresden-Dobritz. Seiner Mitarbeit ist es vor allem zu verdanken, wenn die Gardinenabteilung der Gesellschaft heute ganz Deutschland und fast alle übrigen Länder des Kontinents neben manchem großen Gebiete in den anderen Erdteilen zu ihren Kunden zählt.

Sein 40jähriges Dienstjubiläum beging am 1. Juli Verw.-Insp. Landmann beim hiesigen Staatlichen Gewerbeaufsichtsamt.

Fräulein Else Grundmann war am 30. Juni 30 Jahre ununterbrochen bei der Firma H. H. Loebel, Spezialgeschäft für Wirk- und Strickwaren, Neues Rathaus, als Dekorateurin tätig.

Jubiläumsausstellung in Pillnitz

Zum zehnjährigen Bestehen der Höheren Staatslehranstalt für Gartenbau

Die Höhere Staatslehranstalt für Gartenbau in Pillnitz veranstaltet aus Anlaß ihres zehnjährigen Bestehens eine Ausstellung, die einen hervorragenden Ueberblick über die Erfordernisse des modernen Garten- und Landbaus gewährt. Wenn auch die Ausstellung im ganzen einen durchaus wissenschaftlichen Charakter trägt, so ist es hier doch gelungen, die wissenschaftlichen Forschungsergebnisse in hohem Maße anschaulich und verständlich zu machen. Dies hat man erreicht durch eine große Anzahl von Diagrammen, plastischer Modelle und farbiger Tafeln. Die Staatslehranstalt ist nicht nur eine Ausbildungsstätte, sondern zugleich Forschungsinstitut, und als solches übt sie eine ausgedehnte Wirtschaftsberatung. Der doppelten Aufgabe der Schule entsprechend gliedert sich die Ausstellung in zwei Hauptteile: der erste Teil zeigt Schülerarbeiten und Lehrmittel, der zweite Teil Versuchs- und Forschungsergebnisse der einzelnen Abteilungen, Beobachtungen im praktischen Betrieb, alles in Stichproben. Die Schülerzeichnungen beschäftigen sich mit allen Angelegenheiten des Gartenhaus, das praktisch-technische Zeichnen wird ebenso geübt wie das künstlerische Entwerfen von Gartenanlagen oder die geschmackvolle Anfertigung von Plakaten. Hier findet man mitunter ganz ausgezeichnete Pläne, Modelle und Zeichnungen von Kleingärten, Parkanlagen, Volksgärten, Friedhöfen und anderen gärtnerischen Anlagen. Oft tut man auch einen interessanten Blick in die Erde. Fragen der Bodenkunde und der Düngerlehre werden ausführlich erörtert, ebenso die Säurezustandsbestimmung der Böden wie die Biologie der Pflanzen. Ein großer Raum behandelt die Obst- und Gemüseverwertung. Hier findet man alle Apparate, die zur Herstellung von Most und Marmelade oder zur Konservierung verwendet werden können. Lobenswert ist, daß die Veranstalter auch ganz einfache und billige Apparate zeigen, die für den Gebrauch in der Hauswirtschaft in Frage kommen.

Neben der Verwertungsstelle findet man eine Abteilung für Pflanzenschutz. Auch hier hat man den Grundsatz gehabt, dem Gartenbesitzer möglichst einfache und billige Mittel zur Bekämpfung der Schädlinge zu zeigen, hier erfährt man auch etwas über die pflanzenschädigende Wirkung der einzelnen Schädlingsbekämpfungsmittel, über die Umpfropfpathologie, für die die Anstalt vom Reichsernährungsministerium einen besonderen Forschungsauftrag erhalten hat. Erfreulich ist es, daß man schon jetzt Vorkehrungen getroffen hat, um den Kartoffelkäfer, der wahrscheinlich in den nächsten Jahren von Frankreich nach Deutschland kommen wird, erfolgreich zu bekämpfen. Den Laien wird vor allen Dingen auch die plastische und farbige Darstellung historischer Gärten interessieren.

---

dann gleich mit einem Foxtrott ein: „Ich hab' ein Mädel gern."

Und auch weiterhin singt die Jugend von 1900 fast ausschließlich in Ton und Rhythmus von heute. Da haben wir ein Slow-Fox-Duett: „Zu dir zieht es mich so magisch hin", ein Slow-Fox-Sextett sogar: „Der Herrgott schrieb, o habt euch lieb", einen English Waltz: „Du, schließ' dein Auge zu", einen Ulk-Foxtrott: „Im Kasino, da steht ein Pianino", einen sentimentalen Foxtrott: „Wenn die kleinen Veilchen blüh'n" (sozusagen der Titelschlager), dann natürlich die neuerdings so beliebte Tangoparodie „Die schönen Nelken, die müssen welken". Ein Walzer älteren Stils: „Kind, weine nicht" ist kennzeichnenderweise recht schwach, sehr viel netter eine nochmalige Polka: „In Bacharach am Rhein", dann als sehr witzig entwickelte Nummer ein Ensemble-Marschlied: „Das wird heut' lustig", ferner zwei große Finales, das eine die „Verlosung", mit dem Veilchenlied als sentimentalem Schluß, das andere die solenne Kneipe nebst dramatischen Ueberraschungen bringend. Schließlich auch noch ein großes selbständiges Ballett: — also, das gibt schon eine sehr reich ausgebaute Operettenpartitur.

Arthur Chitz hatte sich ihrer bei der Aufführung mit viel Geschick angenommen. Er hat sie in einigen technischen Kleinigkeiten für hiesige Verhältnisse „eingerichtet", brachte sie mit dem gebotenen, aber doch nicht übertriebenen Schmiß zum Klingen und wußte die besondere Schwierigkeit, die das Zusammentönen von Schauspieler- und Sängerstimmen bietet, klug und taktvoll zu überwinden.

Joseph Gielen aber, im Tänzerischen unterstützt von Ellen v. Cleve-Petz, wirbelte das Spiel auf der Bühne mit einem Temperament durcheinander, daß einem, umgeben vom bereitwilligen Gelächter des Publikums, zeitweise Hören und Sehen vergehen konnte. Und da Mahnke, Brandt, Fanto in farbiger, lustiger Aufmachung mit einer Mischung von Rheinromantik und Ausschnitten aus alten Modezeitschriften die Umwelt nicht minder lebendig werden ließen, auch mit Verwandlungsüberraschungen und Lichteffekten nicht sparten, so hatte man das Vergnügen, Operette, Schwank und Tanzrevue gewissermaßen in einem zu genießen. Den revuehaften Einschlag bekommt die Sache nicht zuletzt durch das als Sonderbild eingegliederte effektvolle Veilchenballett, das der von Neppach und Pawlinin geführten Tanzgruppe einen Sondererfolg brachte.

Will man aber die Träger der Bühnenhandlung nennen — wo da beginnen, da, wo nicht aus noch ein vor lauter Nettigkeit? Da sind zunächst mal all die reizenden, verliebten Institutsg—ören: voran die blonde Elsner als der liebenswürdigste Frechdachs, den man sich denken kann. Sie hat da wieder eine „jettliche" Rolle und weiß ihren gesanglichen Charm wie ihre darstellerische Forschheit in gleichem Maße entfesselt wirken zu lassen. Lotte Meyer als der dichtende Backfisch mit dem Poesiealbum, Cara Gyl als komisch steife, deutschradebrechende kleine Mitz, treten aus der Jungmädchenschar als weitere hübsch gesehene gegensätzliche Typen hervor. Hilde Clairfried paßt gut als Sängerin und Tänzerin, weniger der äußeren Erscheinung nach in den Kreis.

Die liebeskecke Studentenschar aber führt Kremer an, sozusagen der männliche Elsnerich an Lustigkeit, Musikalität und Temperament, ihm zur Seite stehen Posse und Teßmer als Bonvivants nach Schauspiel- und Opernart.

Gruselig graufig-grotesk ist Stella David als gestrenger Strafaufsätze diktierender Institutsdrache, von putziger Schneid Jenny Schaffer als französische Lehrerin, von gebührend steifer pädagogischer Würde Paulsen als entrüsteter Professor. Als fescher, alter ungarischer Rittmeister mit dem jungen Herzen macht Rainer getreulich die Tollheiten der Jugend mit, Lotte Gruner und Martin Hellberg retten die minder dankbaren Gestalten des Liebespaares von heute durch frisches Draufgängertum.

Die Perlen aller Perlen aber bleiben immer Alice Berden und Paul Hoffmann, ob sie nun als biedere graue Wirtsleute im Rahmenspiel die gute alte Zeit im Polkastil preisen oder als Faktota beiderlei Geschlechts in Jugendblüte Liebesspiel treiben und mit Tangoparodistik glänzen.

Ich hätte gern nur immer fortgewacht, um so gelehrt sie zu besprechen, sie und die Elsner und den Kremer und alle alle anderen, auch den flott singenden und spielenden Chor. Aber der Herr Metteur tritt herein voll düsteren Ernstes wie ein zweiter Scarpia: „Spät in der Nacht ist's; zu der Zeitung Glanz fehlt die Kritik noch . . .!"

Na — also, dann nehmt ihn nur wie er ist, meinen zum Erfolg gratulierenden Veilchenstrauß!

Dr. Eugen Schmitz.

Kunst und Wissenschaft

† **Dresdner Theaterspielplan für heute.** Opernhaus: „Ariadne auf Naxos" (8). Schauspielhaus: „Wenn die kleinen Veilchen blühn" (8). Die Komödie: „Der Mann mit den grauen Schläfen" (½9). — Residenztheater und Centraltheater: Varietévorstellung (8).

† **Veranstaltungen.** Konzerte im Lingnerschloß heute um ½4, 5 und 7 Uhr. — Konzert des Konservatoriums ½8 Uhr.

†* **Konzert im Zwinger** Donnerstag, den 14. Juli, 20 Uhr. Mitwirkende: Edith Sajitz-Thiel, ehem. Mitglied der Staatsoper; Tina Flade (Tänze); die Kapellknaben der Kath. Hofkirche; die ehem. Hoftrompeter in historischer Tracht. Karten: Frauenerwerbshilfe, Schesselstraße 9 und Reisebüro Altmarkt, Rehfeldhaus.

†* **Theaternachrichten.** Die schweizerische Uraufführung der „Endlosen Straße" hat sich das Stadttheater Basel gesichert, wo das Werk unter der Regie von Egon Neuberg in Szene gehen wird.

† **Dresdner Sinfonieorchester.** Unter dem Leitgedanken „Ein Abend bei Schubert" veranstaltete das Dresdner Sinfonieorchester, das der sorgsamen Führung von Kapellmeister Johannes Freyer untersteht, sein 4. Kammerkonzert auf dem Lingnerschloß, welches vorwiegend historisches Gepräge trug und auch den „unbekannten Schubert" berücksichtigte. So eröffnete eine Ouvertüre „Der Teufel als Hydraulicus" in der damaligen, für solche Introduktionen beliebten Modetonart D-Dur den Abend. Man kennt diese Art Schuberts zu musizieren etwa aus seinem 1814 komponierten Singspiel „Des Teufels Lustschloß". Festlichen Charakter, in der für Schubert oft kennzeichnenden Mischung von Klassizismus und erblühendem Romantizismus, zeigt die große „Hymne" für Männerchor und Blasinstrumente, die durch den Männerchor Schubertbund unter Leitung von Alfred Krahl eine klanglich gut ausgeglichene Wiedergabe erfuhr, die nicht zuletzt die akustischen Verhältnisse des Lingnerschlosses klug berücksichtigte. Zahlreiche A-cappella-Chöre von Schubert vervollständigten den vokalen Teil des Abends. Das vorgesehene große Octett (Werk 118) mußte in Fortfall kommen. Dafür wurden ex improviso die „Deutschen Tänze" von Schubert durch das Orchester zu Gehör gebracht. Den Beschluß bildete Schuberts Fünfte Sinfonie, die dem Dresdner Sinfonieorchester Gelegenheit gab, Routine und Fühlungnahme mit dem klassizistischen Vortragsstil zu zeigen. Unverständlich blieb nur, warum das serenadenartige Konzert an dem schönen, milden Sommerabend nicht im Freien auf der Terrasse des Lingnerschlosses stattfand. F. v. L.

† **Goethe und das Haus Frommann.** Es war von eigenem Reiz, in Amtshauptmann Dr. Vogel v. Frommannshausen (Oschatz) in unserer Goethe-Ausstellung einem Redner zu begegnen, der als Knabe in seinem Elternhause noch Walther von Goethe, den Enkel des Dichterfürsten, kennen lernte. Diese Tatsache, sowie die Fülle der Erinnerungen im Besitze des Frommannschen Hauses, von denen die wertvollsten hier ausgestellt sind, beweisen aber zugleich die Innigkeit der Beziehungen, die zwischen Goethe und dem Hause des Jenaer Buchhändlers bestanden. Aus Züllichau an der Oder hatte es Karl Friedrich Ernst Frommann 1798 nach Thüringen, dem Mittelpunkte des geistigen Lebens von Deutschland, gezogen. Bald steht er mit seiner Gattin, einer vielseitig gebildeten Hamburgerin, im engsten Verkehr zu dem geistigen Leben der Stadt. Mit Goethe wird Frommann schon im ersten Jahre durch die Universität bekannt. Zu den Teestunden am Abend fanden sich im Hause am Fürstengraben die bedeutendsten Geister zusammen. Schelling, Jean Paul, Tieck, Schlegel waren darunter. Den Geist des Hauses kennzeichnet am besten ein Wort der Hausfrau: Wir können sagen, daß wir gelebt haben, wenn Teilnahme und Liebe das Höchste im Leben sind. Frommann d. J. schildert in seinem Buche über das Frommannsche Haus, wie Goethe in diesen Stunden aus sich herausging, wie ihn zu hören größer war, als ihn zu

Karl-May-Gedächtnishain

Als Abschluß der Ehrungen anläßlich des 90. Geburtstages und 20. Todestages des Volksschriftstellers Karl May wird heute auf der Karl-May-Straße in Radebeul gegenüber des Dichters Wohnsitz „Villa Shatterhand", ein Gedächtnishain eingeweiht und der Oeffentlichkeit übergeben werden. Die prächtige Anlage gliedert sich in drei Terrassen, die nach Süden zu abfallen. Im Mittelpunkt des Hains steht ein großer Stein, ein so-

Photo-Bohr

genannter Findling, der den Namen Karl Mays trägt. Gleichsam als Symbol, in schlichter Einfachheit, doch stark und wuchtig, zeugt dieser Fels wie eine zum Schwur erhobene Hand von Karl Mays umfassendem und mit großer Liebe für seine Mitmenschen geschaffenem Lebenswerk. Unterhalb des Findlings entspringt eine kleine Quelle, deren fünf Wässer in ein abwärts gelegenes Becken fließen. Diese Rinnsale sollen Karl Mays Erzählerkunst versinnbildlichen, die uns in die fünf Erdteile führt. Auf der untersten Terrasse liegt, tief in Steingrotten eingebettet, ein kleiner See in Herzform. Er gemahnt an die Worte von Karl Mays schönster Romangestalt, dem edlen Indianerhäuptling Winnetou, der kurz vor seinem Tode in den Groß-Ventre-Bergen zu Old Shatterhand spricht: „Dieser See ist wie mein Herz." Neben zwei Steingärten und reichem Baumschmuck umrahmen 70 Platanen, die des Dichters Lebensjahre andeuten, den sinnvoll angelegten Karl-May-Gedächtnishain.

— **Sammeltage für den Künstlerhilfsbund.** Dem Sächsischen Künstlerhilfsbund, der, wie bekannt, schon sehr viel für die Künstler Sachsens getan hat und sich auf Grund seiner wirksamen Tätigkeit großes Ansehen in allen beteiligten Kreisen erworben hat, sind auch in diesem Jahre vom Arbeits- und Wohlfahrtsministerium wiederum zwei Sammeltage bewilligt worden, und zwar heute, Sonnabend, der 2. und morgen, Sonntag, der 3. Juli.

— **Haltestellenverlegung der Kraftomnibuslinie C am Hauptbahnhof.** Infolge der Neuregelung des Verkehrs am Wiener Platz auf Grund der am 1. Juli in Kraft getretenen neuen Verkehrsordnung wird die Endhaltestelle der Kraftomnibuslinie C auf die gegenüberliegende Fahrbahnseite verlegt. Die für Richtung nach dem Hauptbahnhof bestehende Haltestelle am Kaiser-Café wird eingezogen und dafür eine Haltestelle am Bismarckplatz eingerichtet.

Das große Sportfest der Dresdner höheren Schulen

10000 Teilnehmer, etwa 20000 Besucher

Seit Jahren ist das große Sportfest der Schülergruppe an Dresdens höheren Lehranstalten, die Reichsjugendwettkämpfe auf der Ilgenkampfbahn, sportlicher Höhepunkt des ganzen Schuljahres. Auch in diesem Notjahr nahm die Veranstaltung die bedeutsame Stelle in der Bewegung der Dresdner Leibesübungen ein. Das Wetter schien nicht sonderlich günstig. Schwüle Sonne stach spitz auf die bronzefarbenen und mit bunten Badeanzügen betupften Menschenscharen im Arnholdbad, als das leise Dröhnen der Pauken das Nahen des ersten Festzuges und den Beginn der Veranstaltung anzeigten. In schwerem Dunkelgrün lagen die Bäume des Großen Gartens unter einem drohenden Himmel, an dem nach der Stadt zu granitfarbene dunkle Wolken standen. Aber mit den ersten Trompetenstößen machte sich ein frischer Wind auf, fächelte Kühle und vertrieb die schwärzesten Wolken.

Dann aber nahte Zug auf Zug, füllte sich Traverse auf Traverse. Ueber 20000 wurden es! Das ist nicht zuviel gesagt. Ehrengäste sonder Zahl sah man. Ministerpräsident Schieck, Innenminister Richter, Vertreter aller Ministerien und Kreishauptmann Buck waren der Einladung zu dem Schülersportfest gefolgt. Wehrkreisbefehlshaber, Landes- und Stadtkommandant waren vertreten. Oberbürgermeister Dr. Külz, Stadtrat Dr. Redder, Stadtschulrat Dr. Hartnacke und zahlreiche andere Vertreter städtischer Amtsstellen betonten die Wichtigkeit der Veranstaltung. Zahllose Abgeordnete aller hiesigen Leibesübungen treibenden Verbände sah man.

Mit Beifall wurde die Spitze der Züge begrüßt. Die Radfahrergruppe des Staatsgymnasiums und das Gymnasium selbst betraten als erste die Kampfbahn, dann wurde das Bild immer bunter und bewegter, Schule auf Schule folgte. An der Spitze marschierten Studiendirektoren und Lehrer. Musikkorps auf Musikkorps spielte Marschweisen. Man sah Ruderer-, Tennis- und Fechtergruppen im Zug. Schulfahnen und Wimpel flatterten lustig über den Scharen. Das Gleitflugzeug „Immelmann" des DLV. und der „Sextaner" des Dresdner Segel- und Modellflugvereins brachten eine besondere flugsportliche Note. Ueber eine Stunde währte es, ehe die gut 10000 Teilnehmer in allen vier Zügen einmarschiert waren. In breiter Front waren unterdessen die Fahnenabordnungen aller Schulen aufmarschiert. Ein Hornsignal und unter donnerndem Beifall bewegte sich die Fahnenfront auf die Tribüne zu. Hinter ihr waren in breiten Säulen die Schülerinnen der höheren Lehranstalten aufmarschiert.

Mit weithin hallender Stimme begrüßte Oberbürgermeister Dr. Külz die tausendfältige Jugend auf Dresdens Kampfbahn. „Mensch sein, heißt Kämpfer sein!" rief er aus. „Nicht Kämpfer zur Vernichtung, sondern zur Stählung, im gemeinsamen Ziele, im Wettkampf, wer der Beste sei zur Stärkung von Körper, Seele und Geist. Das Wort „Dum ludere videmur, pro patria est . . ." sei mehr als ein Wort. Es gehe nicht um die eigene Leistung, es gehe darum, die Leistungskraft des gesamten Volkes zu erhöhen. Und so könne man dieses große Sportfest der Jugend nicht besser beginnen als mit einem Bekenntnis zur großen Notgemeinschaft des deutschen Volkes und zum deutschen Vaterland . . . Heil unserm Vaterland!" Brausend stieg das Heil zum Himmel, die Militärkapelle stimmte das Deutschlandlied an, das tausendfältig über die Kampfbahn erscholl. Dann wurden oben auf der Tribüne die Flaggen geschwenkt und die Mädchen aller beteiligten Lehranstalten traten zu den Freiübungen an. Mit donnerndem Beifall wurden sie belohnt und eilten beschwingt im Laufschritt von der Kampfbahn, um den jüngsten Knaben Platz zu machen. Im bunten Wirbel, scheinbar durcheinander, wurden kleine, selbstgebaute Papierflieger hochgeworfen, die durch und übereinanderschwirrten. Dann wieder etwas Neues: kleine Flugzeugmodelle flogen über das ganze Kampffeld hinweg, eine schöne Neuanregung, die dem Verein für Modellflug zu verdanken ist. Flott ging es weiter. 88 Mannschaften der Unterklassen traten zu Staffelläufen an, hinter dem einen Fußballtor strafften sich junge Fäuste um die Taue, um den Besten im Tauziehen festzustellen, und schon machten sich die 800-Meter-Läufer und Speerwerfer zum Entscheidungskampf bereit.

Auf der 800-Meter-Strecke gewann knapp, aber stets sicher führend, Wilberg (Vitzthumsches Gymnasium). Im Speerwerfen hatten sich Zimmermann (Realgymn. Löbnitz), Schulz (Freimaurer-Institut), Jahn (Annenschule) und Thimmig (Vitzthumsches Gymnasium) in die Entscheidung durchgerungen. Bester wurde der Annenschüler Jahn mit 45,07 Meter. Tischspringen brachte schöne turnerische Unterbrechung. Die Riegen der Dreikönigschule, der Landesschule und der Oberrealschule Neustadt zeigten zum Teil ganz prachtvolle Sprünge. Den Medizinballübungen von etwa 60 Schülerpaaren folgten die Entscheidungsstaffeln über viermal 100 Meter für Schülerinnen. In der Oberstufe kam die Neustädter Höhere Mädchenschule zu Siegerehren, in der Mittelstufe lieferten sich Dürerschule und Neustädter Höhere Mädchenschule ein totes Rennen. In den 100-Meter-Schülerstaffeln sah man in der Mittelstufe einen zähen Kampf der Landesschüler, die sich vom vierten Platz im Endspurt auf den ersten vorarbeiteten. In der Zehnmal-100-Meter-Immelmann-Staffel für Schüler der Oberstufe wurde die Mannschaft des Vitzthumschen Gymnasiums in der Besetzung Kämpfe, Eckardt, Herbst, Meister, Becker, Thimmig I, Thimmig II, Wilberg, Lerche und Giese nach harten Kämpfen knapper Sieger. Hier wurden von allen Mannschaften auf den ersten vier Staffelstrecken 110-Meter-Zeiten von durchschnittlich 11,5 Sekunden erzielt.

Unter Vorantritt des Spielmannszuges des Freimaurer-Institutes formierte sich dann der Zug der Sieger,

die der Leiter des Festes, Studienrat Thiele, mit dem Eichenkranz auszeichnete.

„Jugend ist die Zukunft und die Hoffnung unseres Volkes", so klangen seine Worte mit einem Gut Heil auf Sieger und Vaterland aus.

Den Abschluß des Festes bildete das Endspiel um die Handballmeisterschaft der Dresdner Höheren Schulen zwischen

Deutscher Oberschule Pirna und der Oberrealschule Seevorstadt 4 : 4.

Es sah zwei gleichwertige Mannschaften im Kampfe und wurde zum Teil recht hart durchgeführt. Nach der ersten Zeit stand das Treffen 3 : 2 für die Seevorstädter. Die Pirnaer glichen aus, büßten dann aber drei Spieler durch Herausstellung ein. Trotzdem führten sie wiederum 4 : 3, ehe den Seevorstädtern abermals der Ausgleich gelang. In der Verlängerung wurde das Spiel dann abgebrochen. Noch eins . . . das Wetter hielt sich prachtvoll, und so wurde auch dieses Sportfest den zweitausend jungen Wettkämpfern wieder zum glanzvollen Erlebnis!

Ergebnisse:

Dreikampf der Schülerinnen: Mittelstufe, Jahrg. 1917: Thiele (NOM.) 76 P., **Jahrg. 1916:** Brehm (Dü.), Mieth (DOPl.) 66 P., **Oberstufe, Jahrg. 1915:** Zeppernick (OMBS.), Hehling (G.) 48 P., **Jahrg. 1914:** v. Rabenhorst (NOM.), Steinicke (NOM.) 57 P., **Jahrg. 1913/11:** Adam (DOPl.) 64 P.

In der Unterstufe (Jahrg. 1919) siegte Rentner (Nold.-Sch.) mit 72 P.

Einzelwettkämpfe der Schüler: Handballweitwurf: Jahn (Annenschule) 44,83 Meter.

800-Meter-Lauf: 1. Wilberg (Vitzth. G.) 2 : 09,8; 2. Trobisch (D. O. Fletcher) 2 : 10,2; 3. Krebs (Wett. G.) 2 : 10. **Viermal-100-Meter-Staffel,** Schülerinnen, Mittelstufe: 1. Dürerschule, Neustädter Höh. Mädchenschule im toten Rennen 55,4; 2. Noldenschule 56,2; 3. Höh. Handelslehranstalt 57,8. **Viermal-100-Meter-Staffel,** Schülerinnen, Oberstufe: 1. Neust. Höh. Mädchenschule 55,3; 2. Altst. Höh. Mädchenschule 56,1; 3. Staatl. Höh. Mädchenbildungsanstalt 56,3. **Speerwerfen:** 1. Jahn (Annenschule) 45,07; 2. Schulz (Freimaurer-Inst.) 44,08. **Zehnmal-100-Meter-Immelmann-Staffel für Schüler:** 1. Vitzth. Gymnasium 1 : 55,1; 2. Landesschule 1 : 55,6; 3. Oberrealschule Seevorstadt 1 : 55,7. **Zehnmal-100-Meter-Staffel,** Mittelstufe: 1. Landesschule 2 : 03,5; 2. Oberrealschule Neustadt 2 : 04,1; 3. Dreikönigschule 2 : 04,2. **Tauziehen,** Mittelstufe: 1. Ehrlichsches Gestift; 2. Dreikönigschule. Oberstufe: 1. Oberrealschule Seevorstadt; 2. Landesschule. **Pendelstaffeln der Unterklassen:** Schüler: Quarta: 1. D. O. Planen; 1. Wettiner-Gymn. Quinta: 1. Annenschule; 1. OR. Seevorstadt. Sexta: 1. OR. Johannstadt; 1. OR. Seevorstadt. Schülerinnen 4. Klasse: 1. Ehrlichsches Gestift. 5. Klasse: 1. Altst. Höh. Mädchenschule. 6. Klasse: 1. Altst. Höh. Mädchenschule.

lesen, wenn er mit den Bewegungen der Hände und den blitzenden Augen seine Worte begleitete. Gern zeichnete er am Tische, spielte er mit den Kindern, reimte und malte für sie. Hier sang Minchen Herzlieb, die Pflegetochter des Hauses, zu dem alten Spinett oder zur Gitarre Goethelieder von Reichardt, hier spielte der junge Mendelssohn. Nach zahlreichen Briefen und Zetteln schilderte der Redner auch den Verkehr der Frommanns im Goetheschen Hause. Frommanns erleben bei Goethe den Brand des alten, die Einweihung des neuen Theaters, die Festvorstellung für Napoleon. Aber auch Geschenke wandern zwischen Jena und Weimar hin und her: Bilder, Brieftaschen, Erdbeeren, Spargel, und Frommanns Köchin kocht für den Dichter, wenn er in Jena wohnt, gute Bissen. Mit besonderer Liebe zeichnete der Vortragende das Bild von Minchen Herzlieb, ihren persönlichen Liebreiz, Goethes Verhältnis zu ihr, den sie wohl schwärmerisch verehrt, nicht aber eigentlich geliebt hat, ihre unglückliche Ehe mit Professor Walch und ihre letzte, ganz der Erinnerung an Goethe geweihte Lebenszeit, die leider in Geistesverwirrung endete. Nach dem Tode der Eltern bewahrte Goethe auch dem Sohne Fritz und der Tochter Alwina die alte Freundschaft, und nach des Dichters Ende blieben auch diese mit Ottilie von Goethe und ihren Kindern in Freundschaft verbunden. So erwuchs aus zahlreichen bekannten und unbekannten Belegen ein lebendiges Bild des großen Menschen und Dichters, für das dem Redner herzlicher Dank zuteil ward. —ch—

†* **„Schillers Räuber 1782 bis 1932."** 150 Jahre sind seit Schillers Vorlesung der „Räuber" im Stuttgarter Bopserwald vergangen. Zur Erinnerung an diesen Tag wurde jetzt im Bopserwald ein Gedenkstein eingeweiht, und zwar handelt es sich hier um einen Findling, der in dem genannten Walde selbst gefunden wurde. Eine Kupferplatte trägt die Aufschrift: „Schillers Räuber 1782 bis 1932."

† **Nachklang zur Weimarer Goethefeier.** Dem Konsul von Costa Rica, Trebbin, in Dresden wurde vom Auswärtigen Amt in Berlin als Erinnerung an seine Teilnahme als Vertreter Costa Ricas an der Weimarer Goethefeier am 22. März die Ehrengabe der Reichsregierung überreicht. Die Reichsregierung hat anläßlich der Goethehundertjahrfeier eine Gedächtnisgabe in Form eines Faksimiledrucks von Briefen bekannter Zeitgenossen an Goethe gestiftet. Diese Ehrengabe ist in 200 Exemplaren in der Ausgabe A, ferner einer Ausgabe B in 50 Exemplaren für das Goethe- und Schillerarchiv Weimar sowie eine Ausgabe C in 90 Exemplaren für den Inselverlag, Leipzig, von der Reichsdruckerei in Berlin hergestellt.

†* **Gastvorlesungen deutscher Gelehrter im Ausland.** Der Professor für Physik Dr. Rudolph Ladenburg, Berlin, hat den Ruf als Researchprofessor an die Universität Princeton (USA.) angenommen. Das Herderinstitut in Riga berief den Privatdozenten für Germanistik und Volkskunde Dr. Lutz Mackensen als [illegible]

†* **Ein Museum der Graecia Magna.** In Reggio Calabria ist der Grundstein für ein großes Museum gelegt worden, das sich ausschließlich der frühitalienischen und großgriechischen Kultur widmen wird. Es soll zunächst die bei den neuen sizilianischen Ausgrabungen gemachten Funde aufnehmen, doch hofft man, daß es auch Gegenstände aus den großgriechischen Sammlungen des Nationalmuseums in Neapel erhält. Der von M. Piacentini stammende Entwurf wird in der „Weltkunst" als die erste entschieden neuzeitliche und interessante Bauleistung Italiens auf dem Gebiete der Museums- und Ausstellungsarchitektur bezeichnet.

† **Ein Meisterwerk Poussins entdeckt.** Durch Zufall wurde hinter der Holzvertäfelung eines kleinen Schlosses am Kap Gris Nez ein wichtiges Werk des großen französischen Malers Nicolas Poussin entdeckt. Wie Pariser Blätter berichten, handelt es sich um ein Gemälde, das 50 Zoll zu 40 Zoll mißt, von dem Künstler im Jahre 1638 in Rom gemalt wurde und die „Anbetung der heiligen drei Könige" darstellt. Poussin hat diesen Stoff öfters behandelt, und eine Fassung befindet sich in der Dresdner Galerie, eine andere im Louvre. Die neue Arbeit ist von einem hervorragenden Poussinkenner, Carrière-Belleuse, als eines seiner Meisterwerke bezeichnet worden.

†* **Um die Durchführung einer Planwirtschaft im Konzertbetrieb.** Vom Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht ist über die Musik in der Wirtschaftskrise kürzlich eine Diskussion veranstaltet worden, die die Einführung einer Planwirtschaft im Konzertbetriebe zum Ziele hatte. Unter dem Gesichtspunkt der Behebung der Arbeitsnot in der Musik versuchte Professor Georg Schünemann von der Berliner Hochschule für Musik neue Wege zu weisen. Im Mittelpunkt der Vorschläge Schünemanns steht der Rundfunk. Mit Recht, denn er ist heute der einzige große Unternehmer, der das Verhältnis von Angebot und Nachfrage in der Musik entscheidend beeinflussen kann. Die Ablehnung der Schallplatte als Konzertersatz sollte zu einer täglichen Beschäftigung arbeitsloser Musiker führen, deren Qualität anerkannt oder nachgewiesen ist. Die Verwendung des Lautsprechers zu gewerblichen Zwecken, vor allem in Gastwirtschaften, muß besteuert werden. Die Forderung nach einer breiteren Basis muß nachdrücklich unterstützt werden. Mehr Musiker in die Kulturbeiräte, engere Verbindung mit den Musikerorganisationen, eine auf gegenseitiges Vertrauen gegründete Zusammenarbeit. Für das Konzertleben verlangt Schünemann eine zentrale Stelle, die eine gewisse Planwirtschaft im Konzertbetrieb zunächst äußerlich durchführt, die verhindert, daß Konzerte sich dauernd überschneiden, daß gleiche Werke sich zu oft wiederholen. Mit seinem Vorschlag von Kollektivkonzerten, der Verlegung von Konzerten in kleinere Säle in die Arbeiterviertel, einer stärkeren Organisation der Hörerschaft begegnet er Anregungen, wie sie beispielsweise auch der Deutsche Konzertagerverband in letzter Zeit gab. Wenn er die Wiedereinführung von Volkskonzerten auf öffentlichen Plätzen fordert, deren Verwirklichung heute gar nicht schwer wäre, so scheint der Fragenkreis, der sich bis zur Volksmusik weitet, geschlossen.

†* **Eine kostbare Wagnerreliquie unter dem Hammer.** Unter den Ankündigungen des Londoner Auktionshauses Sotheby befindet sich eine erlesene Sammlung seltener Autographen und Urkunden. Musiker werden sich vor allem für die Originalpartitur des anläßlich der Geburt seines Sohnes geschriebenen „Siegfried-Idylls" von Wagner interessieren, dessen Manuskript Wagner seinerzeit Hans Richter zum Geschenk gemacht hat.

†* **Eine schlesische Kulturwoche in Ratibor.** Zum ersten Male wird die traditionelle schlesische Kulturwoche, die der Pflege der schlesischen Stammesgemeinschaft gilt, in Ratibor stattfinden, und zwar vom 28. Juni bis 3. Juli. Ratibor, die oberschlesische Provinzialhauptstadt, ist die Heimat des Dichters Joseph von Eichendorff, der in Lubowitz bei Ratibor geboren wurde. Das Programm sieht vor: kulturelle Vorträge bekannter Männer des schlesischen Geisteslebens, Gesänge von Männer- und gemischten Chören, Konzerte, Theatervorführungen, turnerische und sportliche Massenveranstaltungen.

† **Staatliche Musikpflege in Italien.** Das diesjährige Florentiner Musikfest ist durch die italienische Regierung zu einer staatlichen Veranstaltung gemacht worden und soll künftig auch unter Leitung des „Autonomen Staatsamt des Florentiner Politeama" im Zeitraum von drei Jahren wiederholt werden. Diese Verstaatlichung des Konzertwesens stellt, wie dem „Orchester" aus Rom berichtet wird, einen weiteren Schritt auf dem Wege der Musikpflege durch die italienische Regierung dar. Das neue Gesetz erhält seine Bedeutung erst, wenn man bedenkt, daß es sich auf die verstaatlichten oder doch wenigens in direkte staatliche Abhängigkeit gebrachten Konzerthäuser stützt. Wie man schon das venezianische Musikfest als die erste der großen Konzertveranstaltungen zu einem internationalen, dem Staate direkt unterstellten Unternehmen gemacht hat, zu einem Staatskonzertfest also, so geht man nunmehr daran, die wenigen großen Konzerthäuser zu staatlichen Häusern zu machen.

†* **Rom setzt Preise für Konversation und Rede in lateinischer Sprache aus.** Das „Institut für römische Studien" in Rom läßt sich die Förderung einer Bewegung angelegen sein, die sich die Aufgabe gestellt hat, das Studium der lateinischen Sprache zu neuer Blüte zu bringen. Man weiß, daß vor nicht allzu langer Zeit in Italien ebenso wie in Ungarn die lateinische Sprache als Mittel der Verständigung mit Ausländern diente. Der Faschismus ist darauf bedacht, die tote Sprache wieder lebendig zu machen. Das Institut für römische Studien arbeitet im gleichen Sinne und hat deshalb jetzt einen Preiswettbewerb für Rede- und Unterhaltungskunst in lateinischer Sprache ausgeschrieben. Für die Sieger in dieser Konkurrenz ist von der Stadt Rom ein Siegespreis ausgesetzt worden.

SLUB
Wir führen Wissen.

Landesuniversität und Technische Hochschule

Der Haushaltausschuß A des Sächsischen Landtages beriet am Freitag über Kapitel 64, das die Universität Leipzig betrifft. Der Berichterstatter Abg. Liebmann (Soz.) wies darauf hin, daß die Aufwendungen für die Universität Leipzig um 2,2 Millionen auf 5,1 Millionen zurückgesetzt worden sind. Die Zahl der Studierenden betrug im Wintersemester 1931/32 7348. Auffällig ist bei allen Fakultäten eine

Zunahme der weiblichen Studenten,

während die männlichen Studenten bei einzelnen Fakultäten zurückgegangen sind. Von einer Demokratisierung des Bildungswesens könne allerdings nicht geredet werden. Bedauerlich sei, daß die Studiengebühren erhöht worden sind. Liebmann stellte eine Anzahl Entschließungsanträge, darunter auch die Errichtung eines marxistischen Lehrstuhls, und verlangte, daß die Universitätsklinik kostenlos oder zu sehr verbilligten Sätzen Bedürftigen der Krankenkassen und Wohlfahrtserwerbslosen zur Verfügung gestellt werden sollen. Abg. Hickmann (D. Vp.) beantragte eine geringe Höherziehung der Aufwendungen für Belehrungsreisen und studentischen Einrichtungen. Die

Vertreter der sächsischen Regierung

nahmen zu den Anträgen eingehend Stellung. Das Volksrecht als Prüfungsfach einzuführen, müsse abgelehnt werden, um das juristische Studium nicht noch weiter zu überlasten. Die Regierung bedauerte selbst die Gebührenerhöhung. Um soziale Härten auszugleichen, ist ein Ausschuß eingerichtet, der Nachlässe im Einzelfalle gewährt. Die Einrichtung der akademischen Selbsthilfe habe sich bewährt. Sehr eingehend sprachen zu diesem Kapitel noch die Abgg. Neu (Soz.), Günther (Wirtschp.) und Claus (Dem.). Der Abg. Weber (D.-N.) lehnte es für die Deutschnationalen ab, daß die Universitätskliniken die ärztliche Fürsorge für Bedürftige von Krankenkassen und Wohlfahrt übernehme.

Das Kapitel wurde mit geringfügiger Aenderung nach der Vorlage genehmigt.

Ueber das Kapitel 66:

Technische Hochschule

berichtete Abg. Dr. Dieckmann (DVP.). Er wiederholte die schon früher erhobene Forderung, den Etat des Pädagogischen Instituts getrennt zu halten und warnte vor schematischer Kürzung namentlich der Titel 23 und 24, die er zu erhöhen beantragte. Der Vorsitzende Abg. Liebmann (Soz.) verlangte Auflösung der forstlichen Abteilung. Er wurde unterstützt vom staatsparteilichen Abgeordneten Claus. Der deutschnationale Abg. Dr. Weber wünschte eine klare Stellungnahme der Regierung zur Erhaltung der Forsthochschule, die nicht bloß unterrichtlich, sondern auch forschungswissenschaftliche Aufgaben erfülle. Letztere könnten nicht eingestellt werden. Ihm stimmte Abg. Günther (WiP.) zu. Von der deutschnationalen Fraktion wurde eine Denkschrift von der Regierung über die Forsthochschule verlangt. Das Finanzministerium widersprach einer Erhöhung, da die im vorigen Jahre eingestellten Mittel ausgereicht hätten. Das Volksbildungsministerium erklärte sich gegen Wegfall der Hochschule, durch den eine wesentliche Ersparnis nicht erreicht würde. Die Erhöhung des Titels 24 wurde genehmigt, ebenso die entsprechende Kürzung von Titel 19. Die Erhöhung um 4000 Mark soll als Studienbeihilfe verwendet werden.

Der sozialdemokratische Antrag auf Auflösung der Forsthochschule wurde ebenfalls angenommen und das gesamte Kapitel bewilligt.

Neue Dinge, neue Menschen im Centraltheater

Wenn man so beiläufig durch 50 Jahre Varieté, Spezialitätentheater, Kabaretts und Zauberkünstler vom alten Mellini bis zum allermodernsten, vom kindlich-einfachen Ceylonesen mit einem Würfelbecher bis zu der neuesten Zaubererkanone mit allem technischen und chemischen Raffinement erlebt hat, meint man, es könne einem nichts Neues widerfahren, wenn man als Berichterstatter am Abend des ersten wirklich heißen Sommertages ins Centraltheater gehen muß . . .

Aber — es ist schon oft gesagt worden — das Varieté ist die Kunst dessen, was man nicht erwarten konnte und was man nicht erwartete. Und siehe da, alle Erwartungen sind durch die Spezialitätenfolge des Monats Juli an der klassischen Stätte der einst weltberühmten Varietéstadt Dresden übertroffen worden: Es gab fast lauter Neues — Neues, das auch in seinem Inhalt über das auf der Spezialitätenbühne Gesehene hinaus ging.

Zuerst: Schnellmaler hat man schon viele gesehen. Aber noch keinen, der wie John Hamilton mit Pinseln, Bürsten und Oelfarbe eine große kornreifefrohe Landschaft hervorbringt, mit einem elastischen Schwung sich selbst in der Gestalt eines heimkehrenden Schnitters in das Bild hineinstellt — dann mit Lappen und Fingerspitzen das Bild in Meer und Himmel umdeutet, bis er schließlich selbst als Bollwerksbruder auf einem gemalten Uferstein sitzt und seine Zeitung liest. Das ist neu, lustig und wirkt.

Die kräftig schlichte Lustigkeit steigt, wenn Mabel Skid und die beiden Chesters als „Lebende Gummibälle" Parterreakrobatik mit lauter neuen und amüsanten Tricks zeigen, wobei die niedliche Dame ganz besonders „gedällert" wird.

Wie sehr das ganze Programm auf guten Ton gestellt ist, beweist, daß der einzige männliche Solokomiker Pepi Ganzer nicht ein mehr oder minder „eindeutiger" Witzemacher ist, sondern ein Mundharmonikaspieler, der ganz prächtige Typen den kleinen „Hobel" spielender Volksgestalten stellt und schließlich als Fingerpfeifer Bombenapplaus erzielt.

Eine ganz besondere Note von Humor entwickeln die musikalischen Clowns Morry und Gipsy, deren Eigenart sich besser erleben als schildern läßt — auch hier auf einem abgebraucht erscheinenden Gebiete durch persönliche Gaben etwas völlig Neues!

Selbst ein Kunstradfahrer, der sich Benz nennt, aber ein völlig benzin- und motorloses Motorrad fährt (das dennoch ohne seine Hilfe fährt!), bringt eben durch diese seltsame Maschine etwas Niedagewesenes.

Auch amerikanische Kontrasttänze waren schon da — doch nicht so wie hier! Was der große schwer-wichtige Steptänzer Sidney und die ein ganz klein bißchen schokoladene Miniaturtänzerin Pon Pon vormachen, ist ganz eigen — besonders wenn Sidney die Erfindung der modernen Tänze parodiert.

Die Parodisten Revin und Pimpel sind die einzige in Dresden schon bekannte Nummer; aber ihre Parodie auf einen Athleten hat so viel humoristische Zutaten bekommen, daß man sie mit Vergnügen wiedersieht.

Den ganzen zweiten Teil des Abends füllt die große Zauberschau Kaßner aus. Fast eine Stunde täuscht, zaubert, schwindelt und überrascht er mit seinen aus Papierlaternen und Bratpfannen schlüpfenden Kaninchen, mit seiner „Likörfabrik in der Wasserflasche", mit Tauben, die aus verschlossenen Kästen in ihren Käfig zurückgelangen, mit einem Kanarienvogel, der aus einer Pistole in eine Glühlampe geschossen wird. Daß er selbst, eine stattliche Dame, zwei schlanke Zauberlehrlinginnen, ein Chinese in und aus prächtigen Zauberschränken, Sänften, Lampenschirmen verschwinden, vertauscht werden, schließlich aus einer mächtigen Kanone in einen an der Decke schwebenden Schrein geschossen werden, das erscheint wie gar nichts. Denn wenn nach einer Fülle von in prächtigster Aufmachung gezeigten Unglaublichkeiten eine Dame im wahrsten Sinne des Wortes „entschwebt" und schließlich sich ein lebender Elefant in Nichts auflöst — so fragte man sich nur: Wie macht der das bloß!

Zur Neuordnung des Strafverfahrens

Von Staatsanwalt Dr. May, Bautzen

Die in der neuesten Notverordnung vom 14. Juni 1932 enthaltenen Bestimmungen über Vereinfachung der Strafrechtspflege sind gewiß vielen überraschend gekommen. Sie begegnen deshalb, wie schon jetzt aus der Tagespresse ersichtlich ist, teilweise einer gewissen Voreingenommenheit und werden als „bedenkliches Werk" der „Schnellgesetzgebung" unserer heutigen Zeit hingestellt. Als besonders „unerträglich" werden die Beschränkungen der Rechtsmittel und der Beweisaufnahme sowie die Möglichkeit einer zehntägigen Unterbrechung der Hauptverhandlung bezeichnet.

Demgegenüber ist, ohne auf Einzelheiten einzugehen, auf folgendes hinzuweisen: Unsere geltende Strafprozeßordnung datiert vom 1. Februar 1877, das Gerichtsverfassungsgesetz vom 27. Januar 1877 und 20. Mai 1898. Beide sind also reichlich veraltet. Die Bestrebungen zu ihrer Umgestaltung gehen denn auch weit in die Vorkriegszeit zurück. Sie sind nur, und zwar aus verschiedenen Gründen, nicht zum Abschluß gekommen. Einmal lief nebenher das große Reformwerk des neuen Strafgesetzbuches, und dieses wollte man nicht durch gleichzeitige umfassende Aenderungen der Strafprozeßordnung aufhalten. Sodann gingen gerade auf dem Gebiete der Umgestaltung von Gerichtsverfassungsgesetz und Strafprozeßordnung die Meinungen bei Theoretikern und Praktikern so weit auseinander und waren noch so ungeklärt, daß man an ein größeres Reformwerk bisher nicht denken konnte. Ein dem Reichstag im Jahre 1909 vorgelegter Entwurf ist im Plenum überhaupt nicht behandelt und ein solcher vom Jahre 1920 über den Rechtsgang in Strafsachen schon vom Reichsrat nicht verabschiedet worden.

Es ist deshalb immer bei Teilreformen geblieben. Die wichtigsten sind die sogenannte Emminger-Novelle vom 22. März 1924 (RGBl. S. 299 flg.), die besonders den Instanzenzug neu geregelt, und die Novelle vom 27. Dezember 1926 (RGBl. S. 529 flg.), welche vor allem die Bestimmungen über die Untersuchungshaft geändert hat.

Daß man bei diesen Aenderungen nicht haltmachen konnte, liegt auf der Hand. Sie waren überdies teilweise nur aus der Not der Zeit geboren, so daß sie schon deshalb keinen Anspruch auf längere Geltung erheben konnten. Eine gute Strafprozeßordnung muß doch vor allem folgende Bedingungen erfüllen:

1. gründliche Aufklärung und sachliche Würdigung des Tatbestandes;
2. gleichmäßige Verteilung der Rechte von Anklage und Verteidigung;
3. Sicherung und Beachtung aller „erheblichen" Beweisanträge.

Dem ist unsere alte Strafprozeßordnung zwar im allgemeinen gerecht geworden. Ihre Mängel liegen aber darin, daß sie unseren immer verwickelter gewordenen sozialen und wirtschaftlichen Verhältnissen, der wachsenden Kriminalität und vor allem den gewaltigen Massen- und Riesenprozessen der Neuzeit nicht gewachsen ist. Hier erweist sie sich teilweise als zu umständlich, schwerfällig und schleppend. Unser Strafverfahren bedarf vor allem der Vereinfachung und Beschleunigung. Das gilt nicht nur vom Vorverfahren, sondern auch vom Hauptverfahren und namentlich vom Instanzenzug. Dieser hatte durch die Emminger-Novelle noch eine bedeutende Vermehrung erfahren. Durch sie wurden die Strafkammern, gegen deren Urteile es nur Revision gab, als erste Instanz abgeschafft, und gegen die Urteile des Amtsrichters und Schöffengerichtes (großen und kleinen), die sonach neben dem Schwurgericht die einzigen Gerichte erster Instanz waren, grundsätzlich Berufung und Revision eingeführt. Seitdem leiden wir an einer Ueberfülle von Instanzen, die wir uns einfach nicht mehr leisten können. Die Reformbestrebungen der Neuzeit bewegen sich daher in der Richtung, hier abzubauen. Der Entwurf eines Einführungsgesetzes zum Allgemeinen Deutschen Strafgesetzbuch und zum Strafvollzugsgesetz, der dem Reichstag am 20. Mai 1930 zugegangen ist, bringt insoweit keine befriedigenden Vorschläge.

Freilich ist es außerordentlich schwer, besonders unter den heutigen Verhältnissen, wo noch alles im Fluß ist, überlebte alte Bestimmungen durch bessere neue zu ersetzen. Das erkennt man erst richtig, wenn man selbst vor die Frage gestellt ist, zu einer geplanten Gesetzesänderung Stellung zu nehmen. Ich spreche insoweit aus Erfahrung, denn ich habe dazu wiederholt Gelegenheit gehabt. Der Verein Sächsischer Richter und Staatsanwälte hat bereits im Oktober 1929 unter Vorsitz eines erfahrenen Praktikers einen sogenannten Strafrechtsausschuß gebildet, dem ich seit seiner Gründung angehöre. Dieser hat es sich zur Aufgabe gemacht, teils selbst geeignete Reformvorschläge zu machen, teils zu solchen von dritter Seite in der Fach- und Tagespresse Stellung zu nehmen. Er leitet seine Vorschläge durch Vermittlung des Sächsischen Justizministeriums bzw. des Deutschen Richterbundes der Reichsjustizverwaltung zu. Zu den von ihm seit seiner Gründung, also seit etwa drei Jahren, mit besonderem Nachdruck behandelten Fragen gehören die nach einer neuzeitlichen Umgestaltung des Rechtsmittelverfahrens, der Beschränkung der Beweisanträge und der gerechten Verteilung der Rechte von Ankläger und Verteidigung.

Die Annahme, daß die Notverordnung vom 14. Juni 1932 eine überstürzte und ungenügend vorbereitete Maßnahme sei, ist also unbegründet. Es dürfte im Gegenteil für die Reichsjustizverwaltung ein leichtes gewesen sein, aus der Fülle der ihr in den letzten Jahren sicherlich nicht nur aus Sachsen zugegangenen Vorschläge diejenigen herauszusuchen, die ihr am geeignetsten erschienen. Daß es sich dabei um solche von Männern der Praxis handelt, ist eine Gewähr dafür, daß sie sich auch für die Praxis brauchbar erweisen werden.

Im übrigen bleibt auch hier wie bei jeder anderen Maßnahme einer Notverordnung der Erfolg abzuwarten. Soviel steht jedenfalls fest, daß wir uns eine Strafrechtspflege in der bisherigen Form überhaupt nicht mehr leisten können, und daß es eine solche Fülle von Instanzen, wie wir sie zuletzt gehabt haben, in keinem Lande der Erde gibt. Nur Abbau gebot also auch hier die Not der Zeit.

Schließlich wird weder das Verantwortungsgefühl des Richters, noch die Achtung des Rechtsbrechers vor dem Gesetze dadurch gehoben, daß eine Sache durch so und so viele Instanzen geht, von denen womöglich jede den Sachverhalt anders beurteilt. Gerade eine Einschränkung des Rechtsmittelzuges ist geeignet, das richterliche Verantwortungsgefühl zu stärken und die Achtung vor dem Gesetz zu heben. Aehnliche Gründe lassen sich auch für die Einschränkung der Beweisaufnahme anführen. Von ihr wird gerade wegen der Beschränkung der Rechtsmittel der gewissenhafte deutsche Richter den vorsichtigsten Gebrauch machen. Die Ablehnung wirklich „erheblicher" Beweisanträge braucht also niemand zu fürchten. Auf „unerhebliche" und lediglich „prozeßverschleppende" aber können und wollen wir nicht nur verzichten, sondern wir müssen es einfach, weil wir sie uns nicht mehr leisten können.

So verstanden, kann die Notverordnung nur begrüßt werden. „Dauernde" Geltung wird sie wie jede andere „Notmaßnahme" nicht beanspruchen. Die Vertrauenskrise der Justiz aber wird sie ohnehin nicht beseitigen. Die kann uns niemand abnehmen, solange wir nicht selbst zu der Einsicht kommen, daß jede menschliche Einrichtung ihre Mängel hat und daß es keine noch so fein ausgeklügelte Prozeßordnung gibt, die Fehlurteile ausschließt. Letzten Endes kommt es doch, wie überall, so auch hier, auf die Handhabung und somit die Männer an, der sie obliegt. Ein schlechter Richter wird durch die beste Strafprozeßordnung nicht besser, und ein guter wird auch eine schlechte ohne Schaden für die Rechtspflege richtig handhaben. Trotz aller Anfeindungen gegen die deutschen Richter kann man aber sagen, daß sie eher dem Angeklagten zuliebe als zuleide richten, und daß unsere deutsche Strafrechtspflege sich vor jeder anderen in der Welt sehen lassen kann. Daran werden auch die neuen Bestimmungen der Notverordnung vom 14. Juni 1932 nichts ändern. Dessen können wir sicher sein.

Und das ist der Zweck der Uebung des ganzen Programms — wie machen sie's bloß — das Publikum begreift diese Problematik und klatscht, klatscht, klatscht . . . .

Ein Aerztehaus am Postplatz

Seit Wochen herrscht in dem Neubau am Postplatz reges Leben. Jetzt steht das ganze Bauwerk dicht vor seiner Vollendung. Nach einem Plan von Hauptmann a. D. Karl Ebel, des Bauherrn, wird mit dem Bau für Dresden ein Gedanke verwirklich, der nicht oft seinesgleichen haben dürfte. Im Zentrum der Stadt und von allen Richtungen der Windrose leicht erreichbar, soll ein Aerztehaus entstehen, in dem sich vorbestimmte Räume für Fachärzte jeder Art befinden. Bei einem Spaziergang durch Zimmer und Gelasse wird dieser wohldurchdachte Zweck schon an der Farbgebung sichtbar. Die Korridore, die Zimmer, die Vorräume, alle sind mattblau, mattbraun oder mattorange gehalten und licht und fröhlich gestimmt. In den einzelnen Wohnungen von zwei bis vier Zimmern gibt es überall fließendes Wasser. Wandschränke und besonders gelüftete Toilettenräume nehmen noch weiter auf den Zweck des Baues Rücksicht. Daß ein Fahrstuhl vorhanden ist, versteht sich von selbst. Im Erdgeschoß befindet sich ein weiter und geräumiger Geschäftsraum, in dem der Görlitzer Waren-Einkaufsverein eine Zweigstelle einrichten wird. Unter dem Geschäftsraum liegt eine geräumige und helle Unterkellerung, neben ihr jedoch, vielleicht zum ersten Male in einem Dresdner Bau, eine Gasschleuse mit Unterstand bei Luftgefahr, die mehr als 20 Personen Raum bietet. Sie sichert gegen Fliegergasbomben und gibt Gas- und Sprengwirkungsschutz. Auch sind die Kellerfenster erhöht und splittersicher gebaut und werden im Falle von Luftalarm mit nassen Tüchern verhängt. Sollte im Ernstfall ein Volltreffer das Treppenhaus zerstören, gibt es außer dem Zugang zur Gasschleuse zwei weitere Treppenaufgänge, so daß auch keine Verschüttungsgefahr besteht. Die Fundierung des Baues begegnete großen Schwierigkeiten. Man traf bei den Erdarbeiten in etwa 2,20 Meter Tiefe eine alte fast 2 Meter dicke Festungsmauer in der Richtung Wallstraße—Zwinger an, die auch des Meißels spottete und lange aufhielt. Von dem fünfgeschossigen Wohnhaus sind fast nur Außenmauern und Treppenhaus stehen geblieben. Stark- und Schwachstrom befinden sich ebenfalls in dem Aerztehaus, in dem bereits sechs Wohnungen von Fachärzten gemietet wurden.

Aus Dresdens Lichtspielhäusern

„Pat und Patachon auf Freiersfüßen"

Kammerlichtspiele

Man sieht sie immer wieder einmal gern, die beiden drolligen Gesellen mit ihren treuherzigen, pfiffig-dummen Gesichtern, ihren witzigen, scheinbar ungelenken Körpern, die doch im entscheidenden Moment eine affenartige Beweglichkeit, eine staunenerregende Akrobatik entwickeln können. Und man will sich biegen vor Lachen über ihre harmloskindlichen und doch zwerchfellerschütternden Streiche, die in jedem ihrer Filme mit gleicher Eindringlichkeit auf die Lachmuskeln wirken. Wenn es auch sozusagen nur hypothetische Freiersfüße sind, auf denen sich diese lebendig gewordenen Witzblattgestalten bewegen, so ist doch die Angelegenheit nicht minder amüsant. Mit lachendem Grausen verfolgt man die Motorboot-Todesfahrt, die Rettung im untergehenden Kahn und die heldenmütige und sinnreiche Verteidigung einer einsam gelegenen Blockhütte bis zum froh begrüßten happy end, das, wenn auch nicht Pat und Patachon, so doch zwei gleichfalls nette junge Leute als glückliche Bräutigame sieht. Unbeweibt, aber mit klingendem Lohn versehen, gehen die beiden ungleichen Spießgesellen treu, ehrlich und bieder neuen Abenteuern nach.

— **Straßenbahnoberschaffner i. R. H. Werner**, Elsenberger Straße 8, begeht heute mit seiner Gattin das Fest der goldenen Hochzeit.

— **Centraltheater.** Die während des Monats Juli stattfindenden Varietévorstellungen mit der großen Illusionsschau Kaßner beginnen allabendlich erst 20,15 Uhr. Die für Mittwoch, Sonnabend und Sonntag angesetzten Nachmittagsvorstellungen, welche das ungekürzte Programm bei bedeutend ermäßigten Preisen bringen, beginnen um 16 Uhr.

Heute Platzmusik

Auf der Brühlschen Terrasse von 17 bis 18 Uhr, Musikkorps S./IR. 10 (Musikmeister-Anw. Förster). Ablon-Marsch v. Heinecke, Ouvert. z. Optte. „Das Glöckchen des Eremiten" v. Maillart, Faust-Marsch v. Mühle, „Wenn aus tausend Blütenkelchen", Sied v. Blon, Potpourri a. d. Optte. „Der Oberstleger" v. Zeller.

Der Prozeß gegen Dr. Lange

Nach weiteren Vorhaltungen Dr. Langes und seiner Verteidiger wurde die Vernehmung Uralzeffs abgeschlossen. Der Vorsitzende richtete zum Schluß aufs neue eine eindringliche Mahnung an Uralzeff, der aber erklärte, in allem die reine Wahrheit gesagt zu haben, und hinzufügte, Dr. Lange heute nicht mehr feindlich gesinnt zu sein. Uralzeff leistete darauf den Zeugeneid.

Die Verteidiger Dr. Langes stellten dann eine Reihe von Beweisanträgen, von denen das Gericht nach längerer Beratung einige als wahr unterstellte, einem aber stattgab. Nach diesem Beweisantrage soll der frühere Kassierer der Raiffeisenbank, Krause, der jetzt in Starnberg wohnt, noch als Zeuge geladen werden. Er ist von der Verteidigung zum Beweis dafür benannt worden, daß er nicht, wie Uralzeff behauptet und beeidet hat, Provisionen von diesem erhalten habe. Der Zeuge soll am Mittwoch vernommen werden.

Der Prozeß wird also nicht, wie vorgesehen, am Sonnabend zu Ende geführt werden. Die Verhandlung wird heute früh zunächst fortgesetzt. Die Verteidiger Dr. Langes haben neue Beweisanträge angekündigt. Der Prozeß wird dann von heute bis Mittwoch ausgesetzt werden. Ueber den von der Verteidigung gestellten Antrag, Dr. Lange aus der Untersuchungshaft zu entlassen, wird das Gericht heute nach Anhörung des Gerichtsarztes entscheiden.

Nachrichten aus dem Lande

Großer Juwelendiebstahl

Chemnitz. In der Nacht zum Freitag ist das im Erdgeschoß des Grundstücks Markt Nr. 1 befindliche Goldwarengeschäft von Einbrechern heimgesucht worden. Soweit es sich bis jetzt feststellen läßt, sind den Tätern fünf einsteinige Brillantringe mit Fassung in Platin für Herren, 10 Brillantringe für Damen, 24 Taschenuhren aus Silber und Nickel, 17 goldplattierte Herrenuhren, etwa 5 goldene Herrenuhren mit Sprungdeckel, 40 Damenarmbanduhren in Gold, Silber und Metall, und Damenarmbanduhren mit Platin besetzt, 80 Herrenarmbanduhren aus Gold, Silber und Metall, 25 Damenarmbanduhren, 80 Armbänder für Uhren und 12 Herrenarmbanduhren in die Hände gefallen. Die Uhren tragen größtenteils das Fabrikzeichen „Alpina" und „Signal de Genève". Außerdem sind im Uhrendeckel die Buchstaben „Z" und eine Lagernummer eingeritzt. Für die Ermittlung des Täters sind 200 Mark und für die Herbeischaffung der gestohlenen Sachen 5 Prozent des Wertes der wiedererlangten Sachen als Belohnung ausgesetzt.

Pfarrerabschied

Mohorn. Nach 24jähriger Amtstätigkeit hier trat Pfarrer Georg Grumbt in den Ruhestand. Die Stelle wird von Pfarrer Lohde, Herzogswalde, ab 1. Juli mitverwaltet.

Schußwaffe in Kinderhand

Pirna. Ins hiesige Stadtkrankenhaus eingeliefert werden mußte der Einwohner Seifert aus Hermsdorf, der dort von einem zwölfjährigen Jungen, der mit einem Luftgewehr hantierte, ins linke Auge getroffen wurde. Das Auge mußte entfernt werden.

Gründung einer Ortsgruppe des Deutschen Luftschutzverbandes

Chemnitz. Nachdem Ende Mai in Berlin der Deutsche Luftschutzverband gegründet worden ist, soll jetzt in diesen Tagen auch in Chemnitz eine Ortsgruppe des Verbandes ins Leben gerufen werden.

50jähriges Fabrikjubiläum

Auerbach (Erzgeb.). Die aus kleinen Anfängen heraus entstandene Strumpffabrik von F. A. Uhlmann konnte am 1. Juli auf ein 50jähriges Bestehen zurückblicken. Die Erzeugnisse des Unternehmens besitzen heute Weltruf.

90. Geburtstag

Oschatz. In Stauchitz konnte der Altersreniner Quietzsch, ein Veteran von 1870/71, seinen 90. Geburtstag feiern. Der alte Herr, der noch heute gern Gedichte verfaßt, ist als Ortsdichter von Stauchitz bekannt.

Tschechische Militärflugzeuge über dem Erzgebirge

Großhartmannsdorf. In früher Morgenstunde hörte man hier und in der Umgebung das ungewohnte Geräusch eines Flugzeugs, das auch mehrmals durch die Wolken hindurch sichtbar wurde. Einwohner versichern, daß sie deutlich an dem Flugzeug die Abzeichen der tschechischen Militärflieger erkannt haben. Da dieselben Beobachtungen auch in Sayda gemacht wurden, ist über den Vorfall an das sächsische Ministerium berichtet worden.

Eine Bahnhofswirtschaft abgebrannt

Bautzen. Die Bahnhofswirtschaft in Kubschütz, an der Strecke Bautzen—Löbau, wurde in der Nacht durch einen Brand zerstört. Das Wohnhaus und die anschließenden Gebäude wurden ein Raub der Flammen. Da fast nichts gerettet werden konnte, ist der Schaden verhältnismäßig groß.

Weitere Schadenfeuer

Kamenz. In Milstrich brannten die mit Stroh gedeckten Scheunen der Landwirte Straube und Juschke nieder. Zahlreiche landwirtschaftliche Maschinen und Geräte sind mitverbrannt. Die Brandursache ist unbekannt.

In derselben Nacht wurden in Siebitz Scheune und Stallung des dortigen Gasthofes ein Raub der Flammen. Dem Brande sind außer Heu- und Strohvorräten und landwirtschaftlichen Maschinen auch ein Schwein, mehrere Hühner und ein Hund zum Opfer gefallen.

Raubüberfall auf einen Postbeamten

Görlitz. Wie die Kriminalpolizei mitteilt, wurde in der Nähe von Arnsdorf der Posthelfer der dortigen Poststelle von zwei maskierten Männern, die sich in einem Kornfeld versteckt gehalten hatten, überfallen und niedergeschlagen. Dann raubten die Täter eine am Rade des Ueberfallenen hängende Aktentasche mit 900 Mark Inhalt und ergriffen die Flucht. Sie konnten bisher noch nicht ermittelt werden. Das Geld bestand in der Hauptsache aus Silbermünzen.

— **Bühnenvolksbund.** Opernhaus: Montag Gr. 1 7001 bis 7200, 9401 bis 9500 und Gr. 2 1 bis 100; Dienstag Gr. 1 701 bis 800 und 1801 bis 1400; Mittwoch Gr. 1 4301 bis 4400 und 4801 bis 5000; Freitag Gr. 1 1901 bis 2200 und 4101 bis 4300; Sonnabend Gr. 1 5201 bis 5500. — Schauspielhaus: Dienstag Gr. 1 1101 bis 1300 und Gr. 2 301 bis 350; Donnerstag Gr. 1 401 bis 700 und Gr. 2 701 bis 800; Sonntag (10.) Gr. 1 9001 bis 9200, 11 901 bis 11 960 und Gr. 2 551 bis 650 und 1001 bis 1050. — Die Komödie: Montag Gr. 1 8001 bis 8100 und Gr. 2 126 bis 150; Dienstag Gr. 1 3901 bis 4000; Mittwoch Gr. 1 4001 bis 4100; Donnerstag Gr. 1 8101 bis 8200 und Gr. 2 901 bis 930; Freitag Gr. 1 8201 bis 8300 und Gr. 2 931 bis 960; Sonnabend Gr. 1 3001 bis 3100; Sonntag (10.) Gr. 1 3101 bis 3200; Montag Gr. 1 3801 bis 3900. — Central- und Residenztheater: VVV.-Karten nur in der Geschäftsstelle. — Zu folgenden Veranstaltungen können den Mitgliedern Eintrittskarten zu ermäßigten Preisen auf der Geschäftsstelle, Amalienstraße 18, von 10 bis 16 Uhr, abgegeben werden: 4. Juli Konzert des Dresdner Boxorchesters im Saale der Kaufmannschaft; 9. Juli Zwingerserenade; 11. Juli Lichtbildervortrag Professor Tiemann, Leipzig: „Goethe als Zeichner und Graphiker."

— **Dresdner Volksbühne.** Opernhaus: Sonntag 2536 bis 2670; Donnerstag 2671 bis 2830; Sonntag (10.) 2831 bis 2980. — Schauspielhaus: Sonntag (3.) 3660 bis 3700 und 1 bis 119; Montag 120 bis 200; Mittwoch 201 bis 280; Freitag 281 bis 360; Sonnabend 361 bis 440. — Die Komödie: Sonntag (3.) 8706 bis 8785; Montag 8786 bis 8765; Dienstag 8766 bis 8795; Mittwoch 8796 bis 8825; Donnerstag 8826 bis 8855; Freitag 8856 bis 8885; Sonnabend 8886 bis 8915; Sonntag (10.) 8916 bis 8945; Montag 8946 bis 8975. — Centraltheater: Eintrittskarten an der Volksbühnenkasse im Theater.

Turmmusik auf Dresdner Kirchtürmen

Heute, Sonnabend:

Apostelkirche, 19 Uhr: Wer jetzig Zeiten leben will, Tonsatz, Adolf Müller. Christ unser Herr zum Jordan kam, 1524. Auf meinen lieben Gott, H. Schein. Ach Gott vom Himmel sieh darein, 1524.

Dreikönigskirche, 20 Uhr: Wer jetzig Zeiten leben will, Tonsatz, Adolf Müller. Auf meinen lieben Gott, H. Schein. Schönster Herr Jesu, zwei Tonsätze. Ach Gott vom Himmel sieh darein, 1524.

Kreuzkirche, gegen 19 Uhr, nach der Vesper: Galliarda von Melchior Franck. Christ unser Herr zum Jordan kam, 1524. Wo soll ich fliehen hin? Tonsatz, H. S. Bach. Ach Gott vom Himmel sieh darein, 1524.

Trinitatiskirche, 19,30 Uhr: Verzage nicht du Häuflein klein. Wer jetzig Zeiten leben will, Tonsatz, Adolf Müller. 31. Sonata aus Hora Decima, 1670. Ach Gott vom Himmel sieh darein, 1524.

Vorschläge für den Mittagstisch

Feinschmecker-Spinatpüree mit gebratener Kalbsmilch und Schmorkartoffeln; frische Erdbeeren mit Milch.

Spinatpüree. Der gut gelesene, gewaschene, in einer Kasserolle über dem Feuer ohne Wasser bis zum Zusammenfallen gestoßene Spinat wird nach gehörigem Ablaufen fein gehackt; hierauf rührt man ein gutes Stück Butter schaumig, fügt nach und nach zwei hartgekochte, durch ein Sieb gestrichene Eidotter und den Spinat hinzu, verrührt alles über gelindem Feuer bis zum Kochen, wobei man ein wenig Brühe oder süße Sahne angießt, schmeckt das Gemüse mit etwas Salz, Zucker und Muskatnuß ab und garniert es beim Anrichten mit der gebratenen Kalbsmilch.

Gebratene Kalbsmilch. Die abgebrühten und sauber geputzten Kalbsmilche werden in fingerdicke Scheiben geschnitten, mit Salz bestreut, in geschlagenem Ei und gestoßenem Zwieback umgewendet und in Butter oder Oel hellbraun gebraten.

---

§ **Wasser wird Sekt,** Likör, Bier, dampfender Grog, — aus dem Zauberkrug des mysteriösen Künstlers Kaßner, der aus dem schier unerschöpflichen Born seiner genialen und rätselhaften Ideenmeisterschaft allabendlich Bewunderung und Heiterkeit dem ausverkauften Central-Theater beschert. Heute 2 Vorstellungen 4 und 8¼ Uhr.

§ **Willst du ruhig zusehen,** daß Turnhallen, Sportplätze, Schwimmbäder und Jugendherbergen, die zu so segensreichen Stätten für Volksgesundheit und Volkskraft geworden sind, verkümmern, verfallen oder gar ihrem Zweck verlorengehen? Daß die Jugend, die bei frohem Spiel und Sport in Luft und Sonne auf dem grünen Rasen und im kühlen Schwimmbad so rank und schlank herangewachsen ist, nun wieder zum Stubenhocken verdammt oder den Gefahren der Straße ausgesetzt werden soll, weil die Vereine die Mittel zur Erhaltung der Sportplätze und Schwimmbäder nicht mehr aufbringen können? Darum hilf! Zur Erhaltung dieser schwer bedrohten Uebungsstätten wird die 1. Sächs. Geldlotterie für Leibesübungen zur Erhaltung bedrohter Uebungsstätten veranstaltet, deren Träger sämtliche Turn- und Sportvereine Sachsens sind. Die Ziehung ist bestimmt vom 11 bis 14. Juli. 48 000 Gewinne im Gesamtbetrag von 125 000 Reichsmark sind vorgesehen. Die Lose sind bei allen Staatslotterie-Einnehmern und in allen sonstigen Losgeschäften zu 1 Reichsmark zu haben.

Ihr Kind wird nicht in der Schule zurückbleiben. Lesen Sie das Buch:

Schulzensuren?

Mk. 1.60 in allen Buchhandlungen und Reka.

Kirchennachrichten

für den 6. Sonntag nach Trinitatis, den 3. Juli 1932, und für die folgenden Werktage

A. Evangelisch-lutherische Landeskirche

Texte: Vorm. a) 1. Mose 4, 3—13, b) Matth. 5, 44—48, c) 2. Tim. 3, 15—17; abends: Röm. 6, 3—11.

Evang.-luth. Dom-K. 9,30 Pr. u. Am.: Siedel. Chorgesang von Blumner. Mi. 6 Bibelst. Forststraße 41, Erdg.: v. Kirchbach.

Kreuz-K. 8,30 hält Krömer Am. 9,30 Pr. u. Am.: Schumann. 6 Pr.: Krömer. — Mo. 8 Bibelst. i. d. Sakrist. d. Kirche: Krömer. — Mi. 7,30 Bibelst. i. Gemeindesaal: Schumann. — Fr. 7,30 Pr. i. Gemeindesaal, An der Kreuzkirche 7: Krömer.

Frauen-K. 7 Frühg. i. Gemeindesaal, Moritzstr. 4: Schuknecht. 8 Posaunenblasen v. Kirchtür B. 9,30 Pr. u. Am. i. Gemeindes.: Schuknecht. Kirchenmusik von Hammerschmidt. 8 Schwerhörigeng. i. Gem.-Saal: Schuknecht. — Di. 6 u. 8 Bibelst. i. Gem.-S.: Hahn. — Mi. 8 Bibelst. i. Gemeindesaal: Leidhold.

Dreikönigs-K. 9,30 Pr. u. Am.: Auenmüller. Sologesang. 11 Kinderg.: Tischer. 6 Pr. u. Am.: Tischer. — Mo. 7,30 Morgenand. f. d. Schuljgd. u. Erw.: Auenmüller. — Do. 10 W.-Am., 8 Bibelst. i. d. Kirche: Auenmüller. — Sbd. 8 Posaunenblasen vom Turme.

Garnison-K. 9,30 Pr. u. Am., 11 Kinderg.: Otto.

Annen-K. 9,30 Pr.: Flügge, danach Am.: Großmann. Motette von Johann Erasmus Kindermann. — Sbd. 8 Turmblasen.

Matthäus-K. 8,45 Am., 9,30 Pr., 11,15 Kinderg.: Alex. 2 Konf.-Unterred. i. Gem.-S.: Damme. 6 Pr.: Bönhoff.

Johannes-K. 9,30 Pr. u. Am., 11,30 Kinderg.: Bundesmann. 6 Pr.: Stephan. — Mi. 8 Bibelstunde im Pfarrhaussaale: Bundesmann.

Christliche Gemeinde-K. 9,30 Pr.: Fischer. — Fr. 8 Liturg. And.

Martin-Luther-K. 8 i. Heidepark d. Vereins Volkswohl Waldg.: Busch. 9,30 Pr. u. Am.: Höle. 11,30 Kinderg., Abt. A: Amelung. — Di. 8 i. Gem.-Saale Konf.-Zusammenk., Abt. Mädch.: Amelung. — Mi. 8 i. Gem.-S. Konf.-Zusammenkunft, Abt. A: Troschütz. 8 i. Pfarrh., H. 1, Konf.-Zusammenk.: Höle. 8 im Jugendh. Konf.-Zusammenkunft, Abt. Abt., Freundschaftsbund: Busch. — Fr. 8 i. Jugendheim Konf.-Zusammenk., Abt. Abt., Freundschaftsb.: Busch. — Sbd. 8 im Altarraum der Kirche Wochenschlußand.: Troschütz.

Pauli-K. 9 Pr. u. Am.: Geißler. 11,15 Kindergottesd.: Winter.

Petri-K. 9 Pr. u. Am.: Jacob. Chorgesang v. Altenburg. 10,45 Kinderg.: Jacob. — Di. 8 Bibelst.: Jacob.

Jakobi-K. 9,30 Pr. u. Am., 11,30 Kinderg.: Steiner. — Mi. 8 Bibelst. i. d. Kirche, Eingang Türe D: Steiner.

Trinitatis-K. 7,30 Morgenand. a. d. Rundteil des Trinitatisfriedhofes: Türke. 8,30 Am., 9,30 Pr.: Müller. — Di. 5,30 u. 8 Bibelst.: Türke. — Mi. 10 W.-Am.: Gottlieb. — Fr. 8 Bibelstunde: Fischer.

Lukas-K. 7,30 (bei günstig. Witterung) Waldg. i. Beuleerpark: Herrmann. 9,30 Pr.: Kehler. Chorges. von Klughardt u. Kiel. Nach d. Pr. Am. i. d. Sakristei: Kehler. 11,30 Kinderg.: Kehler. Falls d. Waldg. ausfällt 6 Pr.: Herrmann.

Christus-K. 9,30 Pr. u. Am.: Damme.

Friedens-K. 9 Pr. u. Am.: Wildfeuer. 6 Liederg.: Köhler. — Mo. 8 Verl. ehem. Konfirm. i. Gemeindes., Wernerstr. 30, Eg.: Schulze. — Do. 7,30 Turmblas. 8 Bibelst. i. Gem.-S.: Schulze.

Erlöser-K. 9,30 Pr. u. Am., 11,15 Kinderg.: v. Brück. 6 And. a. d. Striesener Friedhofe. 7,30 Pr. u. Am.: Heerklotz. — Mo. 8 im Gem.-Haus Helferversamml. — Mi. 10 W.-Am. i. d. Sakristei: v. Brück. — Do. 8 Bibelst. im böhm. Pfarrhaussaale, Paul-Gerhardt-Str. 20: Heerklotz.

Markus-K. 7 Morgenand. a. d. St.-Markus-Friedh.: Naumann. 9 Pr. u. Am., 11 Konf.-Unterred.: Thalwitzer. — Do. 8 Bibelst. i. Pfarrhauss.: Naumann.

Weinbergs-K. 9,30 Pr. u. Am., 11,15 Konf.-Unterred.: Rebentisch. — Di. 8 i. d. Kirche Bibelst.: Riedel.

Emmaus-K. 9 Pr. u. Am., 10,45 Kinderg.: Listner.

Auferstehungs-K. 9 Am.: Ré. 9,30 Gastpred.: Kleemann, Werda. Sopransolo v. Dvorschak. 11,15 Kinderg.: Ré. — Mo. 7,45 Unterred. m. d. konf. Mädchen: Ré. — Mi. 8 Am.: Ré.

Himmelfahrts-K. 9 Am: Reinwarth. 9,30 Pr., 11 Kinderg., jüngere Abt.: Rühner. — Mi. 8 Bibelstunde in Dr.-Laubegast, Gartenbauschule, Neuberinstr.: Reinwarth. 8 Bibelst. in Dr.-Seidnitz, Gem.-Saal: Richter. — Fr. 8 Bibelst. in der Schule Dr.-Tolkewitz: Wend.

Heilands-K. 8,30 Am.: Krödel. 9 Pr.: Stud. Quobbach. Chorgesang. 10,30 Konf.-Unterred.: Krödel. — Do. 7,30 Bibelst.: Krödel. — W.-A.: Krödel. — Fr. 8 Vorbereitung für den Kinderg.: Krödel.

Andreas-K. 9,30 Pr. u. Am.: Klare.

Thomas-K. 9 Jugendg. m. Sprechchor d. Jugendvereine, danach Am., 11 Kinderg.: Buddensieg. 4,30 And. auf dem Johannisfriedhof: Nagel. — Mi. 8 Bibelst.: Buddensieg.

Apostel-K. 9,30 Pr. u. Am., insbesondere auch für die Bibelstundenbesucher, 11,15 Kinderg.: Fischer. 4 Waldg. a. Verlor. Wässerchen: Leonhardi.

Versöhnungs-K. 9,30 Pr. u. Am.: Geißendörfer. Kirchenmusik von Hermann Franke. 11,30 Konf.-Unterredung: Geißendörfer. 6 Abendg. a. d. Friedhof: Heerklotz. — Mi. 7,45 Turmblasen u. Abendmusik d. Posaunench. — Fr. 8 Vorbereit. d. Helfer für den Kinderg.: Behrend.

Hoffnungs-K. 9 Pr. u. Am.: Böhmer. 6 Blumensonntag des Kinderg.: Schadeberg. — Mo. 8 Konf.-Unterred.: Böhmer.

Zions-K. 9,30 Pr. u. Am., Chorgesang. 11,30 Kinderg.: Böhme. — Do. 8 Bibelst.: Böhme.

Johannisfriedhof. 4,30 Andacht a. d. Rundteil hinter der Kapelle: Nagel.

Stadtkrankenhaus Friedrichstadt. 10 Pr.: Holleufer.

Diakonissen-K. 10 Pr.: Harleß.

Stadtverein für Innere Mission, Zinzendorfstraße 17. 7,30 Frühstückskirche: Kränkel.

Gehörlosengemeinde. 11,30 Taubstummensch., Chemnitzer Str. 2, Pr.: Krömer.

Heilig-Geist-K. 7 Jugendg.: Michel. 9,30 Pr. u. Am.: Gottlieb. 11,30 Liederst. f. Kinder i. Kirchgemeindehaus. — Mi. 8 Bibelst.: Morgenstern.

Loschwitz. 9,30 Pr. u. Am.: Hänsel. 11,15 Kinderg.

Weißer Hirsch. 9,30 Pr. u. Am.: Ludwig.

Bühlau. 9 Pr. u. Am.: Schmid.

Weißig. 9 Pr., 10,30 Kinderg.: Just.

Gorbitz. 9 Pr.: Exner, Possendorf.

Kesselsdorf. 9 Pr. u. Am.: Heber. 8 Gustav-Adolf-Fest in Grumbach: Franke-Thiergiswalde u. Badura-Oberberg. — Mi. 5 Bibelst.: Heber.

Coschütz. 9 Predigtg. Kirchenmusik v. Mendelssohn-Bartholdy. 10,30 Kinderg.: Dietrich. — Mi. 8 Jungmännerbund. — Do. 8 Mädchenbund.

Briesnitz. 9 Pr. u. Am., 8 Gebetsgemeinschaft: Hause. — Mi. 7,45 Bibelst. i. Briesnitz: Hause.

Leubnitz-Neuostra. 9 Pr. u. Am.: Schmidt. — Betsaal Katz: 9 Pr. u. Am., 10,15 Kinderg.: Fischer. — Gem.-Saal: Mo. 8 Gemeinschaftsst.. Do. 8 Jungmädchenbund. — Betsaal Probstis: Fr. 8 Jungmädchenbund.

Lockwitz. 9,30: Satlow. 10,45 Kinderg. — Di. 8 Bibelst.

Kleinzschachwitz. 9,30 Pr., 11 Kinderg.: Kühnel. — Mo. 8 Mädchenb. — Mi. 8 Bibelst. i. Bunde f. eine lebd. Volkskirche. 8 Jungmännerbund.

Klotzsche-Hellerau. Alte Kirche: 9 Pr., 10,30 Kinderg.: Oertel.

Lausa. 9,30 Pr., 11 Am.: Michaelis.

Bannewitz-Kleinnaundorf. 9 Pr., 10,15 Am.: Steude.

Reichenberg. 9 Pr., 10,30 Kinderg.: Herrmann.

Grünberg. 8,30 Pr.: Michaelis.

Wilschdorf. 8,30 Pr.: Kramer.

Rähnitz. 10 Pr.: Kramer. 11 Kinderg.

Cossebaude. 9 Pr.: Bönhoff-Dresden.

Hosterwitz. 9 Hauptg. in Hosterwitz: Molwitz. 10,30 Kinderg. — Di. 8 Jungmädchenb. i. Pfarrh.

Großzschepa. 9 Pr. — Di. Frauenverein bei Kühnel. — Do. Vorbereitung f. d. Kindergottesd.

Tharandt. 9 Pr. u. Am., 11 Kinderg.: Kubisch.

Radebeul. 9 Pr.: Straube. Chorgesang. — Do. 8 Bibelst. im Kirchgem.-Saal: Straube.

Kötzschenbroda. 9 Pr., 10,30 Am.: Reistig.

Gittersee. 9 Pr. u. Am. — Di. 8 Jungmännerbund.

Johanneskapelle Naundorf-Kaitzschewig. 9 Pr.: Koch. Kirchenmusik Händel: Dann tönt der Laut' und Harfe Klang; Paul Gläser: Zu dir! Einzelgesänge für Sopran mit Orgel (D. Walde.).

Freital (Christus-K.). 8,30 Am., 9 Pr., 11 Kinderg. u. Jugendg.: Wolleydt. — Fr. 8 Bibelst. im Diakonatsaale.

Freital (Luther-K.). 9 Pr.: Hayke. Kirchenmusik v. Schreiber. — Do. 8 Bibelst. in Birkigt: Garms.

Freital (Emmaus-K.). 9 Am., 9,30 Pr., 11 Kinderg.: Schmidt. — Mi. 8 Bibelst. i. Diakonat: Wolf. — Sbd. 7 Friedhofsand.: Schmidt.

Landeskirchliche Gemeinschaft, Räcknitzstr. 7. 8 Evangelis. — Di. 8 Bibelst. — Sbd. Blaukreuzstunde. Weitere Bibelst. abds 8, u. zwar: Mo. i. Mickten, Homiliusstr. 6, Gartenhaus; Di. i. d. Neustadt, Louisenstr. 69, 2., Löbtau, Bünaustr. 32 (Schule), u. Weißer Hirsch. Kinderhort, Luboldtstr.; Mi. i. Trachenberge, Hubertusstr. 41, Gruna, Bodenbacher Str. 29, Leubnitz-Neuostra, Alt. Pfarrhaus u. Stetzsch, Gustav-Merbitz-Str. 10, b. Oettel, Do. i. Bühlau, Grundstr. 189, Fr. i. Striesen, Wittenberger Str. 21, Cotta, Pennricher Str. 31, u. Pieschen, Konkordienstr. 4, sowie So. abds. 8 ebenf. i. Pieschen, Konkordienstr. 4. — Die Bibelst. in Gruna, Stetzsch und Bühlau finden nur aller 14 Tage statt. — Freital-Deuben, Bahnhofstr. 31. 10,30 Sonnt.-Schule, 8 Evangelis. Mi. 8 Bibelst. Do. 8 Jugendbundst. — Freital-Potschappel, Richard-Wagner-Str. 8, 10,30 Sonntagssch. Di. 8 Bibelbespr. Do. 8 Jugendbundst. Fr. 8,15 Evangelis.

Reformierte Kirche. 9,30 G.: Kautzsch. 11,15 Kinderg.: Fitzmann. — Mo. 8 Jugendbund (männl. Abt.) i. Gemeindesaal.

B. Römisch-katholische Kirche

Kathol. Hof-K. So. u. F.: Hl. M. 6, 7, 8, 8,45 Schulg., 10, 11 Hochamt, Pr. 6,30 u. 10,30, Abendand. v. 1. Mai bis 30. Sept. abds. 7, v. 1. Okt. bis 30. April abds. 6. Wochent. hl. M. 6, 7, 7,30 u. 9 Beichtgelegenheit.

Kathol. Garnison-K. So. ab 7,30 Beichtgelegenh., 8 Spendung der hl. Komm., 9 Hauptg., 8 And. — Mo. u. Fr. 7,30 hl. M. — Fr. 7,30 abds. Andacht.

Strehlen, Turnh. Jed. So. u. F. 7,30 M. m. Pr. 9,30 Hochamt m. Pr.

Marienkap., Wittenberger Str. 88. So. u. F. hl. M. 7, 9 H. u. Ppredigt 8 G. — Wochent.: Hl. M. 7; Di. u. Fr. 7,15.

St.-Josefs-K., Rehefelder Str. 61. So. 7,30 hl. M. m. Pr., 9,30 H. m. Pr. u. Segen. 11 hl. M. m. Ansprr., 6 Abendand. — Mo. hl. M. 7,15 u. 8, sonst werktags 7 u. 7,30.

St. Franziskus Xaver, Albertplatz Nr. 2. An So. u. F. 6 u. 7,30 hl. M., 9,30 Pr. u. H., 11,15 Schulg., 7,30 Segensand. — An Wochent. ist tägl. früh 7 u. 8 hl. M. Jed. Fr. 7,30 Kreuzwegand. — Beichtgelegenh. ist jed. Sbd. 6 bis 8. So. früh v. 5,30 u. an jed. Tage vor der hl. M.

St.-Paulus-Pfarr-K., Bernhardstr. Nr. 42. An So. u. F. um 7 u. 9,30 hl. M. m. Pr. 8 And.

Herz-Jesu-K. 6 früh hl. M., 7,30 hl. M. m. Pr., 9,30 Pr. u. Hauptgottesdienst, 11,15 hl. M. u. Pr., abds. 7,30 Segensand. Beichte Sbd. nachm. 6, 7,30. An Werkt. 6 u. 7 hl. M.

St.-Benno-Gymnasialkap., Wiener Str. 33. Jed. So. 7,30 Komm.-Messe, 9,30 H. m. Pr., abds. 6 Complet m. Segen. — Werkt.: Hl. M. 8. Beichtgelegenh. jeden Sbd. nachm. v. 5,30 an. Jed. Sbd. abds. 7,30 Salveand.

Christ-König-Kap., Kötzschenbroda, Vorstr. 11. Jed. So. erste hl. M. 7,30 m. Pr., zweite hl. M. 9,30 m. Pr., Segensand. 2,30. Wochentägl. früh 8 hl. M.; jed. Fr. abds. 7 Kreuzwegand. Beichtgelegenh. vor jed. Gottesd. u. jed. Sbd. 5 bis 7.

St.-Antonius-K., Bünaustr. 10. So. u. F. 6,45 Komm.-M. m. Altarrede, 8 Hauptg. m. Pr., 10 Schulg. m. Ansprr., 6 And. — Werkt. 7 hl. M. (Mi. u. Sbd. im Albertstift). Beichtgelegenh. jed. Sbd. 6 bis 8. So. früh 7 bis 8 u. 9,30 bis 10.

Pfarr-K. St. Michael, Dresden-Fr. 7 Frühmesse, 9 Pr. u. M., 2,30 Andacht.

Marien-K., Gottfried-Keller-Str. So. u. F. 7 bis 9 B. u. K., 9 M. Pr. u. G.

Josephinen-K., Gr. Plauensche Str. Nr. 16. Jed. So. u. F. 8,30 hl. M. od. H., abds. 6 And. m. Pr. od. Christenl. Wochent. hl. M. 7.

Kathol. akadem. Gottesdienst. So. 10 Josefinenstift, Gr. Plauensche Straße 16.

Pfarr-K. zur Heiligen Familie, Meußlitzer Str. 108. So. 7 u. 9 hl. M. 10,30 Segensand. — Mo. u. Di. 7 hl. M. — Mi. 5. Sbd. 8 hl. M.; Sbd. 5 bis 8 hl. Beichte, an Wochent. vor d. hl. M. — An jed. 1. So. im Monat 9,30 G. in Laubegast, Gasthof Weißenstephan. An diesem Tage fällt die hl. M. um 9 i. d. Pfarr-K. aus. — Jed. 2. So. im Monat 11 G. in Kreischa.

C. Andere Kirchen und Religionsgemeinden

Evang.-luth. Frei-K., St.-Trinitatis-Gemeinde, Kapelle Alaunstraße 41. 8,30 Kinderg., 9 Pr., 6 Pr. u. Am.: Hanewinckel. — St.-Pauls-Gem., Kirche Wiener Ecke Beustr. 9 Beichtgel., 9,30 Pr. u. Am.: Pf. Michael. Di. 7,30 Gemeindeversammlung.

Evang. Gemeinschaft, Neue Gasse 8. 9 Pr.: Meinhardt. 10,30 Sonntagssch. 4 Waldfest, Konzertplatz Bühlau. Do. 8 Bibelst. Fr. 8 Finkenfangstraße 30. — Emmausk., Katharinenstraße 17. 9 Pr. 11 Sonntagssch. 4 Waldg. Bühlau. Do. 8 Bibelstunde. — Leisniger Str. 8. 11 Sonntagssch. Di. 8,30 Bibelst. — Friedensk. Bühlau, Neubühlauer Str. 8. 11 Sonntagssch., 4 Waldg., Konzertpl.: Frese. Mi. 8 Bibelst. — Immanuelkapelle, Hühndorfer Str. 22. 9 Pr. 10,30 Sonntagssch. 4 Waldg. in Bühlau. Di. 8 Bibelst.

Freie Evang. Gemeinde, Dresden-Friedrichst., Schäferstraße 59, 1. So. 10 Kinderstunde, 8 Evang. Fr. 8 Bibelbespr. — Hellerau, Markt 2 (bei Paulick). Mo. 8 Bibelst. — Freital I, Ob. Dresdner Str. 8 Evang. Di. 8 Jugendst. Do. 8 Bibelst. — Dohna, Antonstraße 18. 9,15 Evang. Di. 6 Kinderst. 7,30 Bibelst.

Christlich-wissenschaftliche Vereinigung, Dresden e. V., Zirkusstr. 9, Erdg. G.: So. 10,30 u. Mi. 6 u. 8. — Lesezimmer: Mo. u. Fr. 6 bis 8, Mi. 4 bis 6.

Neuapostol. Gemeinde, Böhmische Str. 37. 9,30 G., 4 G. Mi. 8 G. — Dr.-Naußlitz, Grenzstr. 3. 9,30 G. Do. 8 G.

Reform.-apostol. Gemeinde, Freiberger Str. 69. 9 G. — Mi. 8,30 G.

Erste Kirche Christi, Wissenschafter, in Dresden, e. V., First Church of Christ, Scientist, in Dresden, Glacisstr. 28. G.: 10 deutsch u. 11,30 engl. Mi. 5 engl. u. 8,30 u. 8 deutsch. Lesezimmer: Mo., Fr., Sbd. 11 bis 7, Mi. 11 bis 5, Di., Do. 4 bis 9.

Zweite Kirche Christi, Wissenschafter, Second Church of Christ, Scientist, in Dresden, Produktenbörse, Lüttichaustr. 34. G.: So. 10 deutsch. 11,30 englisch. — Mi. 5 englisch, 6,30 u. 8,15 deutsch. — Lesezimmer daselbst: Di., Do., Sbd. 11 bis 7, Mi. 11 bis 4.

Dritte Kirche Christi, Wissenschafter, Third Church of Christ, Scientist, in Dresden, Landhausstr. 11, 1. G.: So. 10 deutsch. Mi. 7,30 bis 8,30.

Freie Christengemeinde, Dresden-Neust. 6, Kaiserstr. 7. 11 Kinderstunde, 8 Evang. — Do. 8 Bibelst.

Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage, Königsbrücker Str. 62. 10,30 Sonntagsschule, 7,30 Vers. — Mi. 7,30 Bibelst.

Missionsgesellschaft der Adventisten vom 7. Tage, Reformationsbewegung, Poliersstr. 25. Sbd. 9,30 G. — Mi. 8 Bibelst.

Christengemeinschaft, Franklinstr. Nr. 23. 10 Menschenweihehandl. mit Predigt.

Christliche Gemeinde, Zirkusstr. 38, Seitengeb., Flügel B. So. 5 Evang. Fr. 7,30 Bibelst.

Christengemeinde Elim, Missionssaal, Neue Gasse 30. 9 Heilungsstunde, 11 Kinderst., 8 Evang. — Mo. 8 Jugendst. — Mi. 4 Kinderstunde, 8 Bibelstunde.

Baptistengemeinde. Friedenskap., Kamelienstr. 16. 9,30 Predigt: Mascher. 11 Sonntagssch. 5 Pred. u. Am.: Mascher. Mi. 7,30 Bibelst.: Mascher. — Cotta, Stadthaus, 2. Stock. 9,30 Pred.: Priebe. 11 Sonntagssch. Di. 7,30 Bibelst.: Mascher. — Löbtau, Wallwitzstr. 20. Do. 7,30 Bibelstd. — Freital-Deuben, Dresdner Str. 45a. Do. 8 Bibelstd. — Heidenau, Karl-Marx-Straße 6. 9,30 Pr., 11 Sonntagsschule. 5 Pr.: Priebe. Mi. 7,45 Bibelstunde.

American Church, Reichsplatz. The Rev. Edward M. Bruce, Pastor. On Sundays: Holy Communion at 8 a. m. and on first Sunday of month at 11 a. m. Matins and Sermon at 11 a. m.

Church of England Services, Reichsplatz. Holy Communion at 8 a. m. Matins and Sermon at 11 a. m.

SLUB
Wir führen Wissen.

Scharfschießen mit Strickstrumpf

London, Ende Juni 1932

Juni, Juli, August — das sind die beliebtesten Monate für die Waffenübungen der britischen Marine-Reservisten. Die Uebungen selbst sind durchaus kein strenger Dienst im Sinne unserer kontinentalen Armeen, sie werden sogar in hohem Grade

mehr als Erholungsurlaub betrachtet

— mit sehr viel Sport den ganzen Tag über — und fast ohne jedes Griffekloppen. Das alles mit freier, reichlicher Kost und Station, dazu noch ein schönes Taschengeld und den eigentlichen Urlaubsanspruch: unter solchen Bedingungen finden sich auch die unheroischen Engländer mit Kriegsspielen und Vaterlandsverteidigung ab . . .

Die Baracken von Southampton, Plymouth und Dover sind also zur Zeit voll belegt mit waffenübenden Matrosen der Handelsmarine, Technikern, höheren und niederen Büroangestellten, die mit der kleinen Abwechslung einmal im Jahre alle recht zufrieden sind. Die Baracken von Dover sind so gestopft voll, daß der letzte Schub Reservisten sogar Krach schlagen mußte und mit einem kleinen passiven Widerstand gegen das ganze Kriegführen drohte. Was richtige Reservisten sind, die wollen nicht wie Sardinen zusammengepackt in Schlafsälen liegen. Zum Glück für die militärischen Unternehmungen dieses Sommers wußte das Lagerkommando bald Rat. Die allgemeine Pleite hatte ja auch Dover nicht verschont und eine Reihe von Strandhotels stand leer. Die Transaktion war bald vollzogen — und jetzt sind

ein paar Dutzend Reservisten Hotelpensionäre

geworden . . .

Das ist so eine kleine Kostprobe davon, wie dieses im tiefsten Grund unkriegerische, sagen wir ruhig etwas schlappe Volk zu allem Militärischen steht — und da helfen alle Soldatenballaden von Kipling auch nicht darüber hinweg.

Das Schönste auf diesem Gebiet kann man jedoch erleben, wenn man in dieser Reservistenzeit einen kleinen Spaziergang durch die Umgebung von Dover macht. Truppenübungs- und Schießplätze sind hier nicht abgesperrt, es stehen bloß schöne Warnungstafeln in der Landschaft, des Inhalts, daß eine hohe Admiralität jede Verantwortung ablehnt, wenn man einer Gewehr- oder Haubitzenmündung in allzu große Nähe kommt. Wer sich hierdurch in seinen Spaziergängen nicht stören läßt, ist als Zuschauer herzlich willkommen. Und da kann man nun ohne Eintrittsgeld die herrlichsten Sachen sehen:

Viele von den Reservisten sind

mit Weib, Kind und Schwiegermutter in diesen martialischen Erholungsurlaub eingerückt.

Die Schwiegermütter verstehen anscheinend, für sich selbst zu sorgen; sie drängen sich einem im allgemeinen Bild nicht unangenehm auf. Aber für Weib und für Kind muß der zeitweilige Krieger auch noch Unterhaltung schaffen. Am einfachsten, er nimmt sie gleich mit auf den Uebungsplatz oder Schießstand, so wird ihnen die Zeit nicht lang werden.

Wo bleibt da die Disziplin? Das kann doch nicht erlaubt sein?! — Ich weiß freilich nicht, ob sich die Herren in der Admiralität als sehr gute oder als hundsmiserable Psychologen erweisen, wenn sie solche und ähnliche Verstöße gegen die Vorschriften, Schlappheiten, Undisziplinertheiten durchgehen lassen . . . Aber wie dem auch immer ist: ich habe da kürzlich einen netten kleinen Marinereservisten im Gras liegen sehen, 150 Yard von der beweglichen Zielscheibe. Er visierte lange und dann pfefferte er los — vermutlich viele Yards an der Scheibe vorüber ins Blaue —, denn sein kleiner vierjähriger Junge hatte ihm eben einen heftigen Stoß versetzt und dem Vater im reinsten Cockney-Englisch der Londoner Eastside darauf aufmerksam gemacht, was da für ein komischer Vogel in der Luft hängt, er kann nicht rauf und nicht runter — und wie er schreit! (Der kleine Londoner meinte die noch nie gesehene Lerche.) — Und das Familienleben wurde abgeschlossen und gekrönt durch die Gestalt der Mutter, die

mit dem Strickstrumpf in der einen Hand dabei saß

und mit der anderen das Fernrohr ans Auge hielt, um zu konstatieren, daß Daddy wieder einmal danebengeschossen hat.

Bei diesem Anblick fühlte man sich in die Frühzeiten unseres Kriegswesens zurückversetzt, wo man auch mit Sack und Pack, Kind und Kegel ins Feld zog, oder ist dies

eine Vorahnung der kommenden Völkerversöhnung?

Oder ist es der klügste Entschluß, daß man die Leute bei guter Laune halten soll, solange es geht — und wenn es Ernst wird, ist ohnehin alles ganz anders. Und man weiß nicht, ob man das britische Reservistenexempel zur Nachahmung empfehlen soll . . .

Vermischtes

Archäologen! Bis hierher und nicht weiter!

Oft hört man die Frage stellen, warum wir noch immer so blutwenig von der verschollenen

Kultur der Inkas

wissen. Die moderne Archäologie ist bekanntlich eine universelle Wissenschaft mit fast unendlichen Hilfsmitteln geworden, hat sie doch fast alle Fortschritte der Technik, vor allem der Verkehrstechnik, in ihren Dienst stellen können. Mit Unterseebooten ganz besonderer Konstruktion will man Atlantis suchen, mit Flugzeugen hat man zum Beispiel das Geheimnis des westafrikanischen Grabensystems gelöst. Warum also macht man sich nicht an die Erforschung der Inkakultur, von der uns noch so viele märchenhafte Augenzeugenberichte vorliegen?

Wie man weiß, hat vor zwei Jahren als einer der ersten Flugzeugpionniere im Dienst der archäologischen Wissenschaft Oberst Lindbergh einen Teil des geheimnisvollen Innern des südamerikanischen Kontinents überflogen und sogar Filmaufnahmen von unterwegs mitgebracht. Aus dem unendlichen Dickicht des südamerikanischen Urwalds leuchteten da und dort

geheimnisvolle Tempelstädte

hervor, tote Städte, sah man Heere geborstener Säulen und riesige fremdartige Göttergebilde. Kein Zweifel, daß man damit zum ersten Male einen kleinen Blick in das Innere des geheimnisvollen Kontinents getan hatte. Aber warum nahm man diesen sensationellen Flugzeugfilm nicht zum Anlaß, um nun entschlossen in den Urwald vorzustoßen?

Die Antwort ist eigentlich ganz einfach: weil

noch niemand bisher von einem solchen Versuch lebend zurückgekehrt

ist. Um das Innere des südamerikanischen Urwalds ist eine unübersteigbare Barriere gezogen. Den Zutritt in den amazonischen Urwald verwahren einige Indianerstämme, die auf ziemlich tiefer Kulturstufe stehen, keine Feuerwaffen kennen und auch noch niemals ihre Wälder verlassen haben. Wie, wird man fragen, solche Leute vermögen gutbewaffnete Europäer am Vormarsch zu hindern? Leider ja, denn diese Stämme besitzen eine furchtbare Waffe in ihren Blasrohren, mit welchen sie

vergiftete Pfeile abschießen.

Zu fassen sind sie im Urwalddickicht überhaupt nicht, und es ist ihnen bisher stets gelungen, auch größere Gruppen entweder aufzureiben oder entscheidend aufzuhalten. Man erinnere sich in diesem Zusammenhang an das Schicksal des englischen Majors Fawcet, der 1926 in den amazonischen Urwald eindringen wollte und niemals zurückkehrte. Die Opferliste der Archäologie kennt mehr als hundert solche Namen, Namen von Forschern, die für alle Zeiten verschollen blieben, also bestimmt den furchtbaren vergifteten Pfeilen zum Opfer gefallen sind. Jeder Annäherungsversuch an diese Stämme ist bis heute mißlungen, ja, man weiß nicht einmal genau, welche Sprache diese Leute sprechen.

Dem Vernehmen nach, will eine Gruppe von amerikanischen Archäologen jetzt einen neuen Weg beschreiten, um endlich ins Innere zu gelangen. Sie will die furchtbare Barriere einfach

überfliegen und dann im Innern auf einem der zahllosen Seen landen.

Von hier aus wollen sie dann Forschungsexpeditionen unternehmen und per Flugzeug schließlich wieder zurückkehren. Man nimmt an, daß die gefürchteten Indianerstämme nur zu den Randbewohnern des Urwaldes gehören, man hofft, im Innern entweder überhaupt keine Menschen oder freundlichere Stämme anzutreffen. Es wäre dies jedenfalls der erste derartige Versuch mit tauglicheren Mitteln als bisher. Vielleicht wird ihm endlich der Erfolg beschieden sein, Licht in das geheimnisvolle Dunkel des amazonischen Urwaldes zu bringen. Die Legenden sind bis heute nicht verstummt, die von noch bewohnten Inkastädten zu berichten wissen.

B. Kipping.

Eine „Weinwoche" in Rüdesheim a. Rh.

Wohl nirgends tritt die Not der Winzer mehr in Erscheinung, als in dem edelsten deutschen Weinbaugebiet, dem Rheingau. Durch das Fehlen geeigneten Ackerlandes sind hier die Winzer fast ausschließlich auf den Ertrag der Weinberge angewiesen. Durch mühselige Handarbeit muß dem steinigen Boden das edle Rebengold abgerungen werden, für das sich heute aber nur schwer Absatz finden läßt.

Um nun die allgemeine Aufmerksamkeit wieder auf den Rüdesheimer Wein zu lenken und seine altbekannte Güte und Preiswürdigkeit zur Geltung zu bringen, veranstaltet die Bürgerschaft der Stadt Rüdesheim a. Rh. in der ersten Hälfte des September eine „Rüdesheimer Weinwoche". Außer einem originellen großen Festzug, der an zwei Sonntagen ausgeführt wird, wechseln Winzer- und Küfertänze auf dem Marktplatz mit musikalischen und künstlerischen Darbietungen ab und zu alledem wird aus dem Weinbrunnen am Rathaus Rüdesheimer Wein zur Labe für jedermann fließen. Ferner soll eine Ausstellung, die das Wachsen und Werden des Weines zeigen wird, sowie eine Weinmesse stattfinden.

Einbrecher mit Harem

Einem sonderbaren Verbrecher kam man auf die Spur. Ja, es gelang sogar, ihn zu verhaften und ihn zu dem Geständnis von nicht weniger als 50 Einbrüchen zu bewegen. Lange aber dauerte die Freude der ungarischen Polizei nicht, den schon lange gesuchten Einbrecherkönig Andras Csöregy in Händen zu haben. Denn, obwohl man ihn schwer gefesselt hatte, und er sich auf dem Wege ins Gefängnis in sicherer Obhut eines revolverbewaffneten Polizeibeamten befand, gelang es dem raffinierten Verbrecher, zu entkommen. Als er durch eine Anlage geführt wurde, hob er seine beiden Hände, erfaßte einen Ast von einem Baum und schlug diesen mit aller Gewalt auf den begleitenden Polizisten, so daß dieser betäubt niedersank. Indessen gelang es Csöregy, zu flüchten.

Wirklich ein merkwürdiger Bursche, dieser Andras. Er stahl ausschließlich für seine vielen Frauen. Denn man muß wissen, daß der Einbrecher sich einen Harem angeschafft hatte, für den er allerdings nach besten Kräften sorgte. Seine Frauen hatten es jedenfalls glänzend bei ihm. Sie hätten keinen besseren Mann finden können. 120 Einbrüche werden Andras zur Last gelegt und stets waren es Juwelengeschäfte und Konfektionshäuser, die daran glauben mußten. Alles schleppte er seinen Frauen zu. Die teuersten Kleider und Pelze, die kostbarsten Schmuckstücke bekamen sie von ihm. Für sie war Andras nichts „zu teuer".

Aber nicht nur glänzend hatten es die Frauen, sie hatten es auch „süß". Denn Andras verschmähte keineswegs seine Besuche auch Konditoreien abzustatten. Und da schleppte er in großen Koffern die Süßigkeiten weg und brachte sie seinen teuren Weiblichkeiten. Tagelang hatten die daran zu zehren, bis sie mit Kuchen, Torten, Schokoladen und Bonbonniers fertig wurden. Manchmal brachte Andras so viel nach Hause, daß man es gar nicht aufessen konnte. Infolgedessen sah sich Andras gezwungen, seinen Harem zu vergrößern.

Jetzt trauern die Frauen sehr um ihren braven Freund, der für sie sein Leben in die Schanze schlug. Sie suchen ihn nicht minder eifrig, als die Polizei, und man muß darauf gefaßt sein, daß sie ihn eher finden werden, als die Behörden.

Gas- und Wasserschätze in den Bodentiefen unter Paris

Mit einer überraschenden Entdeckung ist der französische Abbé Mermet, der sich als Rutengänger einen Namen gemacht hat, in einem Vortrage hervorgetreten. Er behauptet nämlich, daß sich Schätze im Boden von Paris befindet, die für die Hauptstadt nutzbar gemacht werden könnten. So befindet sich nach seiner Behauptung in einer Tiefe von etwa 500 Meter unter der Oberfläche der Stadt ein Strom, der der Seine vergleichbar ist und dessen Wasser seinen Ursprung vom Mont Blanc nimmt. Dieses Wasser soll von größter Reinheit sein und umfaßt so bedeutende Mengen, daß es Paris in einer Minute mit etwa einer Million Liter versorgen könnte. Das ist aber noch nicht alles. Nicht weit von diesem unterirdischen Gebirgsstrom sollen sich riesige Gaslager befinden, die genügen würden, wenn sie richtig ausgenutzt werden, um ganz Paris ein Jahrhundert zu beleuchten.

** **Schweres Motorbootunglück.** In der Nähe von Grünau ereignete sich ein schweres Motorbootunglück. Auf der Dahme sank in der Nähe des Restaurants Marienlust plötzlich ein mit sechs Personen besetztes Motorboot. Von den Insassen konnten eine Frau und zwei Männer geborgen werden. Die Frau, die das Bewußtsein verloren hatte, starb wenige Stunden nach der Bergung. Zwei Männer und ein Kind werden vermißt.

* **Devisenschmuggler im D-Zug festgenommen.** Im D-Zug Düsseldorf—Amsterdam wurde kurz vor Nimwegen ein Devisenschmuggler festgenommen. Man fand bei ihm 18 000 Reichsmark in Tausendmarkscheinen.

* **Pferd gegen Kind.** Die jugoslawische Polizei beschäftigt sich gegenwärtig mit einem merkwürdigen Tauschgeschäft, das in dem slawonischen Ort Osek abgeschlossen worden ist. Eine kinderlose Zigeunerin hatte eine arme Bäuerin überredet, ihr einen ihrer Söhne gegen ein Pferd auszuhändigen, das die Zigeunerin der Frau überließ. Die Zigeunerin ist mit ihrer Beute auf und davon und wird gesucht.

* **Die Regierung von Costa Rica sorgt für die Schiffahrt.** Es dürfte wenigen bekannt sein, daß an der weiten zentralamerikanischen Küste von Panama bis Mexiko keine Leuchttürme vorhanden sind und daher die Schiffahrt des Nachts außerordentlich gefährdet ist. Um diesem Mangel abzuhelfen, hat die Regierung von Costa Rica einen großen Leuchtturm in der Höhe von 850 Fuß mit einem Lichtradius von 28 Seemeilen für 150 000 Dollar bauen lassen. Die internationale Schiffahrt wird dieses hervorragende Werk der costaricensischen Regierung sehr begrüßen.

* **Originelle Reklame für einen Roman.** An einem Hause auf einem der größten Plätze Chikagos spielt sich neulich eine dramatische Szene ab. Ein Fenster wird hastig geöffnet, ein Strick am ihm befestigt, und eilends klettert erst ein Mädchen, dann ein junger Mann herab. Kaum hat letzterer den Erdboden berührt, da stürzt ein Herr mit wutverzerrtem Antlitz an dasselbe Fenster, läßt sich ebenfalls herab und feuert seinen Revolver auf das unglückliche Paar ab, glücklicherweise ohne zu treffen. Natürlich ist das Publikum inzwischen zusammengeströmt, und will Verfolger und Verfolgte trennen. Da lächeln plötzlich alle drei und rufen gemeinschaftlich der Menge zu: „Meine Herrschaften! Dies ist der Anfang des neuen Romans in der „Chikagoer Zeitung".

* **Ein Auto als „Trinkgeld".** Ein einfacher Arbeiter hat für einige Hilfeleistungen, durch die er einen Amerikaner bei einem Autounfall sich verpflichtete, einen Kraftwagen zum Geschenk erhalten. Das Opfer des Unfalls war ein in Paris lebender Kalifornier, der Sänger Parker Steward, der in der Nähe von Villeneuve-sur-Allier mit seiner Begleiterin verunglückte. Der erstklassige Wagen, der 20 000 Mark gekostet hatte, fuhr gegen einen Baum und wurde dadurch beschädigt. Auch die Insassen waren verletzt und wußten sich an dem einsamen Ort nicht zu helfen. Ein Arbeiter namens Eucellier, der gerade vorüberging, brachte Steward und seine Begleiterin nach dem nächsten Bauernhof und half beim Verbinden ihrer Wunden. Während dies geschah, stahlen Diebe von dem alleingelassenen Wagen die Koffer des Eigentümers, die Sachen im Werte von 25 000 Mark enthielten. Der reiche Amerikaner war über diesen Verlust nicht unglücklich, aber untröstlich war er, daß er seinem freundlichen Helfer nicht sofort seinen Dank in gebührender Weise ausdrücken konnte. Er bat ihn daher, den beschädigten Wagen als ein „Trinkgeld" anzunehmen.

* **Offenherzig.** Tante: „Wie geht es dir, kleine Anni?" Anni: „Gut." Tante: „Warum fragst du mich nicht, wie es mir geht?" Anni: „Weil's mir egal ist!"

* **Kolumbus und die Prohibition.** Eine englische Zeitung schreibt: „Kolumbus war nicht nur ein Entdecker, sondern auch ein Prophet. Als er Amerika entdeckte, soll er ausgerufen haben: „Trockenes Land!"

Der Braungebrannte

Eine kleine Geschichte von Kurt Miethke

„Du machst ein Gesicht wie vier Sommermonate Regenwetter", sagte mein Freund Fred. — „Du brauchst Stoff? Willst du eine Kurzgeschichte schreiben?

Da fällt mir die Geschichte mit Herrn Winger ein — habe ich dir die schon einmal erzählt? Nein. Die ist gut. Und mindestens außergewöhnlich. Also vor einigen Jahren lernte ich Herrn Winger kennen. Er war dunkelbraun gebrannt. Ich bat ihn auf der Stelle, mir zu verraten, was für ein Oel er benutze, um diesen Grad der Bräune zu erreichen. Denn wir hatten in jenem Jahre noch gar keinen rechten Sonnenschein gehabt.

„Gar kein Oel", sagte er. „Das ist bei mir tief eingebrannt. Das sitzt seit zwanzig Jahren in der Haut und wird wohl nie mehr verschwinden."

„Aber wo sind Sie denn so braun geworden?" fragte ich.

„Am Amazonenstrom. Unter den Cuahallpi-Indianern."

Ich sah ihn erstaunt an und muß wohl ein ziemlich blödes Gesicht dabei gemacht haben. „Cuahallpi-Indianer?" fragte ich. „Was haben Sie da gemacht?"

„Eine Forschungsreise, mein lieber junger Freund. Ich habe vor zwanzig Jahren die Absicht gehabt, den Amazonenstrom zu erforschen. Es ist bis heute noch keinem Europäer gelungen, Licht in dieses Dunkel zu tragen. Außer mir und einigen wenigen. Aber auch wir kennen nur Teile des gewaltigen Stromes. Ich kenne zum Beispiel nur den einen Indianerstamm, den der Cuahallpis, mit dem ich acht Jahre zusammengelebt habe."

„Sie haben —?"

„Ich habe. Acht Jahre. Meine Expedition wurde überfallen und jeder einzelne niedergeschlagen und unter gräßlichen Martern hingerichtet."

„Aber Sie nicht?"

„Ich nicht, da haben Sie recht."

„Und was hat Sie gerettet?"

„Ein Kirschkern."

„Ein Kirschkern — am Amazonenstrom?"

„Nein, in Berlin."

„Ich verstehe nicht."

„Kann ich mir denken. Als kleiner Junge bin ich in Berlin mal auf einem Kirschkern ausgerutscht und flog dabei so heftig gegen einen Fußabtreter, daß ich ein Auge verlor." Ich sah Herrn Winger an und bemerkte in der Tat, daß er ein Glasauge hatte.

„Die Cuahallpi-Indianer hatten offenbar damals die Absicht, auch mit mir ein rasches Ende zu machen. Immerhin hoben sie mich als den Anführer bis zuletzt auf. Als man mich schließlich an den Marterpfahl stellte, juckte mein Auge. Ich rieb daran, und hierbei hatte ich den Einfall, der mich rettete. Ich stieß einen eintönigen Singsang aus, und dann nahm ich mit einer plötzlichen Gebärde mein Glasauge heraus, nahm es in die Fingerspitzen und ging den Indianern damit entgegen. Etwas Effektvolleres habe ich in meinem ganzen Leben nie wieder gesehen. Sie rissen entsetzt die Augen auf, stießen ein wildes Angstgebrüll aus und stürzten zu Boden. Und da wußte ich, daß ich gerettet war.

Und nicht nur das, ich wurde ihr Häuptling, ihr Gott, ihr Zauberer, ihr Medizinmann, ihr ein und alles. Ich habe mit meinem Glasauge eine ungeheure Wirkung gehabt, mein Glasauge hat Recht gesprochen und den ganzen Stamm bei Feindseligkeiten zu phantastischer Tapferkeit angefeuert.

Ich lebte acht Jahre unter ihnen, als unumschränkter Herrscher. Bis dann eines Tages eine portugiesische beziehungsweise brasilianische Militärexpedition in unser Gebiet vordrang und mich rettete. Leider."

„Leider?"

„Ja, denn heute bedaure ich, daß ich nicht dageblieben bin. Ich kehrte nach Europa zurück, und es ist mir, als ob ich unter die Wilden gekommen wäre. Hier hat mittlerweile ein Weltkrieg stattgefunden, Revolutionen, Hungersnöte, Inflation, Wirtschaftskrise, Arbeitslosigkeit und Massenelend, politische Verhetzung sind an der Tagesordnung — da waren meine Wilden doch friedlichere Menschen . . ."

Turnen / Sport / Wandern

Deutsche Schwimmeisterschaften

Heute 9,30 Beginn der Wettkämpfe, Fortsetzung um 4 Uhr

Im Georg-Arnhold-Bad werden heute vormittag 9,30 Uhr die Vorkämpfe um den Meisterschaftstitel in den einzelnen Kampfarten beginnen. Infolge der zahlreichen Meldungen finden Ausscheidungsrennen im Kraulschwimmen über 100 Meter und 400 Meter statt; ferner wird das Kraulschwimmen und das Springen der Mehrkämpfer und der erste Teil — 5 Pflichtsprünge — des Kunstspringens der Herren ausgetragen.

Der Nachmittag wird um 4 Uhr eingeleitet mit der Viermal-200-Meter-Kraul-Staffel, einem der härtesten Kämpfe beider Tage; diesem folgen die Damen-Lagenstaffel und die 100-Meter-Rücken-Meisterschaft für Herren, in der

der Start des Olympiakandidaten Küppers besonders interessiert, die Viermal-100-Meter-Kraul-Staffel der Vereine ohne Winterbad, sowie der zweite Teil — 5 Kürsprünge — des Herren-Kunstspringens. 17,30 Uhr wird der schnellste Deutsche über 100 Meter aufgestellt, das ist der Kampf um die Meisterschaft. Die Mehrkämpfer tauchen ihre 50 Meter. Darauf die Viermal-200-Meter-Brust-Staffel für Herren, die einen der schönsten Kämpfe bringen sollte. In der Entscheidung über 400-Meter-Kraul wird unter Umständen ein weiterer Olympiakandidat ermittelt werden. Den Abschluß des ersten Tages bildet die Dreimal-200-Meter-Brust-Staffel für Damen. Danach verlohnt sich der Besuch der Sonnabendkämpfe ebenso wie der Sonntagvormittag- und -nachmittagkämpfe.

Am Sonnabendabend treffen sämtliche Teilnehmer und Gäste zu einem Sommernachtsball im Zoologischen Garten zusammen.

Pferdesport

Rennen vom 1. Juli

Eigene Drahtmeldung

Le Tremblay. 1. Rennen. 1. Bowsprit (P. Villecourt), 2. Belle Rube, 3. Mainote. Bau.: 23 : 10, Platz 11, 17, 21 : 10. L.: 4, 8, 8. Ferner: Port Said, Hrubicourt, Kober, Redfox, Fridoline. — 2. Rennen. 1. Bachouk (P. Villecourt), 2. Camelote, 3. Rebulus. Bau.: 66 : 10, Platz 20, 18, 38 : 10. L.: 5, 3, K. Ferner: Grammercy, Sauve Qui Peut, Saint Placide, Green Hat, Mabille, Puernots, Magicien III, Khaffine, Acquittee. — 3. Rennen. 1. Lavendula (G. Duforeq), 2. Melchior, 3. El Ghazi. Bau.: 32 : 10, Platz 18, 16, 14 : 10. L.: 1, ¾, 1¼. Ferner: Josephine B, Grizzly Bear, Bonne Biche, Tison, Sennely, Cortil. — 4. Rennen: 1. Goodly (G. Duforeq), 2. Guise, 3. Blevres. Bau.: 33 : 10, Platz 15, 16 : 10. L.: k. H., 2, Weite. Ferner: Trombe. — 5. Rennen. 1. Tiaris (M. Lynch), 2. Lattue, 3. Rollelet III. Bau.: 100 : 10, Platz 32, 27, 49 : 10. L.: k. H., K., 1. Ferner: Abola, Ecrennes, Le Sultan III, Beau Diamant, Tzuica, La Revolution, Reine de l'Univers, Irwin, Rainette, Kentucky, Allosf, Encore, Mouke, Goheile, Petite Falaise. — 6. Rennen. 1. Al Kabi (F. Hervo), 2. Masked Demon, 3. Artichaut. Bau.: 118 : 10, Platz 30, 54, 27 : 10. L.: ½, H., K. Ferner: Le Loupiot, Price Lorrain, Keep Quiet, Saint Rieul, Lord Diamont, Poseur, Le Rams, Orloff, Roundleh, Ali Pacha, Irritative.

Voraussagen für Sonnabend, den 2. Juli

Strausberg

1. Rennen: Hambuß, Geselel. 2. Rennen: Landrat, Lombardei. 3. Rennen: Hildigeigel, Medina. 4. Rennen: Hatto, Patriarch. 5. Rennen: Melodel, Hensill. 6. Rennen: Havel, Gala. 7. Rennen: Septima, Feldpost.

Paris

1. Rennen: Peche Melba, Montcalm. 2. Rennen: Tambour Battant II, Tattle. 3. Rennen: Broadway Melody, Babelona. 4. Rennen: Picaflor, Faveleux. 5. Rennen: Blackamoor, The Governor. 6. Rennen: Magnus Rex, Grand Croix.

Turnen

Bezirks-Turnfest in Lockwitz

Der Bezirk Pirna im Gau Mitteleibe Dresden veranstaltet Sonnabend und Sonntag anläßlich der 50-Jahrfeier des Tv. Lockwitz ein großzügig angelegtes Bezirksturnfest. Der herrlich gelegene Festplatz, die Koppelwiese mitten im Ortsteil Lockwitz, wird vom Besitzer, Freiherr v. Kap-herr, unentgeltlich überlassen. Das Fest steht im Zeichen des leider viel zu früh verstorbenen Oberturnwarts der DT., Max Schwarze, geb. am 22. Februar 1874 zu Lockwitz. In Treue und Dankbarkeit wird die Turnerschaft den hochverdienten Führer und Turntechniker, durch pflanzen einer Eiche, mit schlichtem Stein und Widmung, ehren.

Die bisher eingegangenen Meldungen lassen erkennen, daß die Beteiligung am Feste eine überaus starke sein wird.

Unser Sonntags-Wandervorschlag

Lauenstein, Löwenhain, Fürstenau, Mückentürmchen, Bierweg, Vorderzinnwald, Wettinhöhe, Geising

Sonntagskarte Geising 2,60 RM. (Lauenstein aussteigen). Vom Bahnhof hinauf zur Stadt. Vom Markt rechts hinauf, Wegweiser nach Löwenhain. In bisheriger Richtung fort nach Fürstenau und weiter nach Voitsdorf. In Voitsdorf auf die Straße, diese nach rechts. Hinter den letzten Häusern Wegweiser links hinauf zum Mückentürmchen. Hinab zur St. Wolfgangskapelle, den blauen Kennzeichen folgend, auf dem Bierwege nach Vorderzinnwald. Beim letzten Haus rechts ab, über die Wettinhöhe nach Geising. Paß oder Grenzausweis nötig. (Wanderzeit fünf bis sechs Stunden.)

Deutscher Fußballsieg in Helsingfors

Finnland im Länderkampf mit 4 : 1 (1 : 1) geschlagen

Der am Freitagabend in Helsingfors ausgetragene fünfte Fußball-Länderkampf zwischen den Nationalmannschaften von Deutschland und Finnland endete erwartungsgemäß mit einem deutschen Siege. Mit 4 : 1 (1 : 1) Toren behielt die deutsche Mannschaft die Oberhand. Ganz großartig spielte Richard Hofmann, der allein drei Treffer auf sein Konto brachte. Von den nunmehr ausgetragenen fünf Spielen zwischen beiden Ländern hat Deutschland drei gewonnen. Einmal siegte Finnland, ein Treffen endete unentschieden. Das Torverhältnis lautet 17 : 9 zugunsten Deutschlands.

Der sein 25jähriges Jubiläum feiernde Finnische Fußballverband hatte mit diesem Länderspiel einen vollen Erfolg. 5000 Zuschauer, für Helsingfors eine stattliche Menge, fanden sich am Freitagabend bei schönstem Wetter auf dem tadellos hergerichteten Platz ein. Der deutsche Sieg mit 4 : 1 (1 : 1) Toren war vollauf verdient, obwohl man eigentlich von dieser Star-Mannschaft bessere Leistungen erwartet hatte. Untadelig war Jacob (Regensburg) im Tor, der besonders in der ersten halben Stunde nach dem Wechsel, als die Finnen sehr stark drängten, harte Arbeit verrichten mußte. Schütz und Stubb als Verteidiger erfüllten ihre Aufgabe zur Zufriedenheit. Die Läuferreihe spielte ebenfalls einwandfrei. Sie wurde von den Stürmern leider recht wenig unterstützt. Im Angriff wollte es nicht immer recht klappen, da Rutz (Stuttgart) einen schlechten Tag hatte und sich besonders mit Richard Hofmann schlecht verstand. Kuzorra spielte recht nett, doch vermißte man seinen sonstigen guten Schuß. Die Außenstürmer Fischer, Kobierski ließen nichts zu wünschen übrig. Der beste Mann in der Angriffsreihe war Richard Hofmann. Hofmann war es, der durch seine Tore erst den Sieg sicherstellte. Bei den Finnen sah man überraschend gute Leistungen. Mit vorbildlichem Eifer erfüllten sämtliche Spieler ihre Aufgabe. Wenn man einen als besonders gut herausgreifen will, so den Rechtsaußen Aström, der schon seinerzeit in Altona durch seine brillanten Flankenläufe Aufsehen erregte und diesmal den Ehrentreffer für die finnische Mannschaft erzielte. Bei der Kritik der deutschen Mannschaft darf man allerdings nicht vergessen, daß die Spieler eine strapaziöse Seereise hinter sich hatten.

Der Spielverlauf:

Nach Anpfiff des einwandfrei amtierenden Unparteiischen Anderssson (Schweden) zeigten sich beide Mannschaften zunächst etwas nervös. Bald arbeiteten die Deutschen indessen eine klare Feldüberlegenheit heraus, und in der 7. Minute konnte Richard Hofmann auch schon den Führungstreffer erzielen. Die Freude dauerte jedoch nicht lange. In der 11. Minute kam der brillante rechte Flügel der Finnen durch, und durch gut placierten Schuß erzielte Aström, für Jacob unhaltbar, den Ausgleich. Weiterhin blieben die Deutschen leicht überlegen. Vor dem finnischen Tor wurden aber einige günstige Situationen nicht ausgenutzt, und so ging es beim Stande von 1 : 1 in die Pause.

Wer erwartet hatte, daß sich die deutsche Elf nach dem Wechsel noch mehr ins Zeug legen würde, sah sich getäuscht, im Gegenteil, die Finnen übernahmen vom Anpfiff ab das Kommando und bedrängten das deutsche Tor zeitweilig beängstigend. Nur gute Abwehr von Schütz und Stubb und noch bessere Paraden von Jacob im Tor verhinderten zählbare Erfolge. Auch die deutsche Läuferreihe, Gramlich, Leinberger und Knöpfle, mußte in dieser etwa 25 Minuten währenden Drangperiode der Finnen harte Arbeit verrichten. Endlich konnte sich die deutsche Mannschaft wieder freimachen und stattete ihrerseits dem finnischen Tor gefährliche Besuche ab, die der Torhüter Heime jedoch vorerst unschädlich zu machen wußte. Erst in der 32. Minute brach Rutz den Bann. Ein Kopfball des Stuttgarters blieb für Heime unerreichbar. Vier Minuten später war es Richard Hofmann, der den Vorsprung auf 3 : 1 erhöhte. Der deutsche Sieg stand damit fest. Wenige Sekunden vor dem Abpfiff konnte König Richard das Leder zum vierten Treffer für Deutschland ins Tor der Finnen befördern.

Am Sonnabend beginnt nach einer Kampfrichtersitzung 5,30 Uhr der Gerätesiebenkampf, anschließend Handballspiel. 8,30 Uhr Begrüßungsabend im Oberen Gasthof. **Sonntag** 6 Uhr Weckruf, 7 Uhr Beginn der Kämpfe, 11,30 Uhr Pflanzen der „Max-Schwarze-Eiche", Siegerehrung, 1,30 Uhr Festzug, Turnen, Handballspiel und Siegerverkündung.

Sonnabendspiele der Turner

Faustball: VfL. Reichsbahn komb. gegen Polizeisp. komb. In Dresden-Strehlen werden sich um 6 Uhr die Polizisten einen knappen Sieg holen.

Handball: Leubnitz 2. gegen 1877 2., 7 Uhr, Trachenberge 2. gegen Gruna 2, 6,30 Uhr.

Fußball: **Brockwitz gegen SG. Kötzschenbroda** um 6 Uhr in Brockwitz. Brockwitz ist augenblicklich sehr gut in Schwung, so daß die Erstklassigen einer sicheren Niederlage entgegengehen. — Gorbitz 1. gegen Weinböhla 1, 6,30 Uhr.

In Brand-Erbisdorf steht Nordwest dem Ortsverein um 6 Uhr gegenüber.

Rasensport

Guts Muts schlägt DSC. 2 : 1

Zu diesem 94. Zusammentreffen der beiden alten Rivalen hatten sich annähernd 8000 Zuschauer eingefunden, die ein flottes und abwechselungsreiches Spiel zu sehen bekamen, das aber technisch auf nicht allzu hoher Stufe stand.

Die DSC.-Mannschaft ohne Hofmann und Berthold hat wohl die technisch bessere Leistung (auch nicht immer), aber restlos konnte sie nicht gefallen. Sehr schwach war der DSC.-Sturm, der sich zu einer einheitlichen Aktion nicht fand. Bergmann—Hallmann waren besonders schwach, auch Sackenheim und Müller kamen nie richtig in Fahrt, die Läuferreihe befriedigte, dagegen hielten sich Clauß und Kreisch, besonders letzterer, recht gut. Liebig verschuldete durch leichtfertiges Spiel das erste Tor.

Die Guts-Muts-Mannschaft hielt sich besser als erwartet und war anfangs der zweiten Halbzeit sogar kreuzgefährlich im Angriff. Nur dadurch, daß die GM.-Stürmer körperlich gegen die DSC.-Deckung nicht ganz aufkamen und gleiche Schußunfähigkeit an den Tag legten wie die DSC.-Fünferreihe, ist es zu danken, daß die Johannstädter nicht zu mehr Erfolgen kamen. Die Blauweißen waren außerordentlich eifrig und kämpften bis zum Abpfiff. Sie klappten auch dann nicht zusammen, als der Mittelläufer Flick bald nach der Pause verletzt ausschied. Fischer—Geißler—Weckert waren ein sehr starkes Bollwerk.

Daß letzten Endes Guts Muts mit 2 : 1 den Sieg davontrug, war ein nicht ganz erwarteter Ausgang dieses Spieles, doch war er nach dem tapferen Spiel der Guts-Mutser keinesfalls unverdient.

Der Schiedsrichter Seifert (Südwest) traf sehr selten die richtige Entscheidung und fand fast stets Widerspruch.

Die 16. Minute brachte das erste Tor durch Beygang, nachdem Liebig fehlerhaft abgewehrt hatte. Sackenheim und Schlösser vergaben mehrfach Ausgleichsmöglichkeiten für den DSC., auch Seifert verschoß auf der anderen Seite, doch hatte Fischer im Guts-Muts-Tor die schwierigeren Bälle zu halten. Kurz vor der Pause gelang dem DSC. durch Müllers Einzelleistung doch das 1 : 1. Nach Wiederbeginn war zunächst Guts Muts mehr im Angriff, Kreisch rettete sogar nach einer mißlungenen Abwehr seines Partners Clauß im letzten Augenblick. Dann hatte DSC. mehr vom Spiel, verschoß aber durch Müller einen Elfmeterball, den Geißler verschuldet hatte. DSC. wechselte im Angriff erst Bergmann mit Hallmann, dann wurde Bergmann mit Stössel ausgetauscht. Auch Guts Muts stellte für den verletzten Flick Vogtmann ein, für Gerisch sah man Kühn im Sturm. Verstärkter Druck des DSC. nützte nichts, im Gegenteil, fünf Minuten vor Schluß gelang Höllig der entscheidende Treffer für Guts Muts. Ecken 4 : 8 für DSC.

Spielvereinigung Pokalsieger

Im Endspiel um den anläßlich des 20jährigen Bestehens des SG. Südwest ausgespielten Jubiläumspokal schlug in Naußlitz Spielvereinigung vor über 1000 Zuschauern Brandenburg 4 : 3 in der Verlängerung. Die Seiten wurden mit 2 : 0 für die Trachauer getauscht, Leibnitz und Neumann hatten Brandenburg in Führung gebracht. Schubert holte kurz nach Wiederanpfiff zum 2 : 1 auf. Nach Herausstellung von Berger (Brandenburg) kam Biewusch durch Kopfball zum Ausgleich. Schmidt stellte dann auf 3 : 2 für die Naußlitzer. In der 88. Minute verschuldete Claußnitzer einen Elfmeterball, den Clauß (Brandenburg) zum 3 : 3 einschoß. In der 14. Minute der Verlängerungszeit erzielte Ludwig den siegbringenden Treffer für Spielvereinigung.

Mehraus im Fußball

Mit dem 3. Juli setzt die vierwöchige Spielpause für Fuß- und Handball ein. So werden sich heute, Sonnabend, noch einmal die Fußballfelder bevölkern, die Traversen mit Interessenten füllen, um sich am Kampf um den Lederball zu erfreuen. Zum Abschied werden heute noch allerhand Freundschaftstreffen ausgetragen.

Spannenden Sport darf man in dem Gesellschaftsspiel

Guts Muts gegen Brandenburg

an der Pfotenhauerstraße nachmittags 6,30 Uhr erwarten. Guts Muts hat sich in diesem Treffen besonders anzustrengen, wenn der Sieg den Platzherren bleiben soll. Die Brandenburger wissen, daß ihr Gegner den schweren Kampf gegen DSC. hinter sich hat, der ihm Kräfte gekostet hat. Wenn auch die Trachauer ebenfalls gegen Spielvereinigung am Vortage angetreten sind, so traut man den Brandenburgern ein weit größeres Stehvermögen zu. Aber auch Guts Muts wird sich im letzten Spiel keine Niederlage anziehen wollen und alles daran setzen, um zu gewinnen. Man darf also mit einem recht lebhaften Spielverlauf rechnen.

Ring/Greiling und Rasensport

stehen sich im Herausforderungskampfe an der Bärnsdorfer Straße nachmittags 6,45 Uhr gegenüber. Die Ringelf will bekanntlich die im Vorschlußrundenspiel um den Pokal der Neustadt erlittene 3 : 2-Niederlage wieder wettmachen. Das sollte ihr gelingen, wenn auch erst nach größtem Widerstand der Rasensportler.

Spielvereinigung gegen VfB. 1903

in Naußlitz an der Saalhausener Straße um 6,45 Uhr. In der letzten Begegnung sah man recht guten Sport, da die VfB.-Elf sich als äußerst fabbl zeigte und nur mit einem Tor Unterschied verlor. So wird auch das heutige Treffen sicher wieder einen recht interessanten Kampf bringen.

Spielvereinigung: Friedrich; Claußnitzer, Kühnel; Schönherr, Stephan, Ketzler; Ludwig, Wolf, Schubert, Biewusch, Große.

VfB.: Pleßch; Schlegel, Zehrer; Zickler, Uhlemann, Nitzsche; Leumer, Knebel, Brinkmann, Weise, Krause.

Die übrigen Gesellschaftsspiele lauten:

VC. Sportlust gegen SC. 04 Freital

um 5 Uhr an der Heimholtzstraße. Die Platzherren werden erst nach Kampf den Sieger stellen.

Fortuna gegen Sportverein 06

um 7 Uhr an der Eibenstocker Straße. Hier kann es sich für Fortuna nur darum handeln, ein ehrenvolles Ergebnis gegen den Ligaverein zu erreichen.

Dresden-Ost gegen VfL. Reichsbahn Dresden um 7 Uhr in Loschwitz.

Leubnitzer Sportklub gegen Bankelf um 6 Uhr in Leubnitz, Dohnaer Straße.

In Copitz: SV. 07 Copitz gegen SV. Niederseidlitz, 6,30 Uhr.

In Meißen: Meißner SV. 08 gegen Strehlener BC., 6,30 Uhr.

Weitere Fußballspiele am Sonnabend: Vorwärts gegen Spielv. Sonder-Elf, 6,30 Uhr, Ostragehege; 1898 Waldschlößchen-Elf gegen DSC. Neumann-Elf, 4 Uhr, Jägersportpark; Guts Muts 4. gegen Fortuna 3., 4 Uhr, Pfotenhauer Straße; Guts Muts 1. Jgd. gegen Dresdensia 1. Jgd., 5,30 Uhr, Pfotenhauerstraße; Spielv. 2. gegen Dresdensia 2., 5 Uhr, Saalhausener Straße; Spielv. 4. gegen Sportlust 4., 4,30 Uhr, Saalhausener Straße; Spielv. AH., gegen Dresdensia AH., 6,30 Uhr, Teplitzer Straße; Brandenburg 1. Kn. gegen Spielv. 1. Kn., 7 Uhr, Schützenhof; Brandenburg 2. Kn. gegen VfB. 03 2. Kn., 5,45 Uhr, Schützenhof; Brandenburg 3. Kn. gegen VfB. 03 3. Kn., 4,30 Uhr, Schützenhof; Leubnitz 2. gegen Landesverf.-M., 4,30 Uhr in Leubnitz; Leubnitz AH. gegen Bankelf Gela, 3,30 Uhr in Leubnitz; Fortuna 1. Kn. gegen 06 1. Kn., 5,45 Uhr, Eibenstocker Straße; Fortuna 3. Kn. gegen DSC. 2. Kn., 4 Uhr, Eibenstocker Straße; Strehlen 2. gegen Post 2., 5 Uhr in Strehlen; Strehlen 3. gegen Radebeul 3., 7 Uhr in Radebeul; Strehlen 1. Jun. gegen Niederseidlitz Jun., 6,30 Uhr in Strehlen; Ost AH. gegen Ring 2. AH., 5 Uhr, Bärnsdorfer Straße; Ost Kn. gegen Reichsbahn Kn., 5,45 Uhr in Loschwitz; DSC. 2. gegen Post 3., 5,30 Uhr, Hindenburgstraße; DSC. 1. Jgd. gegen DSC. 2. Jgd., 7 Uhr, Hindenburgstraße; DSC. 1. Jgd. gegen DSC. 1. Kn., 6 Uhr, Ostragehege.

Handballergebnisse vom Donnerstag

Spielvereinigung gegen TV. Klotzsche 9 : 7 (6 : 1). Das Spiel der 2. Mannschaften gewann Spielvereinigung 10 : 8.

Strehlener BC. gegen Sportlust 6 : 1.

Frauen: Chlorodont gegen Strehlener BC. 4 : 0.

Radsport

Eine Runde zurück: Dorn-Miethe

In der Spitzengruppe des Marseiller Sechstagerennens verändert sich von Stunde zu Stunde das Bild. Im Augenblick, nach 49 Stunden, liegen Chourg—Fabre mit 114 Punkten an der Spitze. Eine Runde zurück folgen van Kempen—Blanchonnet mit 148 und Dorn—Miethe mit 91 Punkten vor Pugliesi—Minardi (79 Punkte). Der Rest liegt bis zu zwölf Runden im Rückstand. In den 49 Stunden wurden 825,800 Kilometer gefahren.

Leichtathletik

Sportfest der Postsportvereinigung

Zum fünften Male werden am 16./17. Juli leichtathletische Wettkämpfe für B-, C- und D-Vereine des Gaues Ostsachsen im VRBB., offen für Leistungsklasse 2 bis 4, auf dem Postsportplatz im Ostragehege veranstaltet. Verbunden mit diesen Wettbewerben sind die Gaumeisterschaften im Fünfkampf für Frauen und im Zehnkampf für Männer.

Meldeschluß für sämtliche Wettkämpfe ist am Sonnabend, dem 2. Juli, bei Johannes Kühne, Dresden-A. 5, Schäferstraße 27.

Leichtathletische Vereinswettkämpfe der Postsportvereinigung Dresden

Sonnabend, den 2., und Sonntag, den 3. Juli, Postsportplatz

Den ersten Tag der Sommerpause der Fuß- und Handballspieler benutzt die Postsportvereinigung, um die Vereinsbesten auf dem Gebiete der Leichtathletik festzustellen. Obwohl die Leichtathletik diejenige Sportart ist, welche in den Reihen der Sportler und der Anhänger der Sportbewegung am schwierigsten Eingang findet, zeigt das Meldeergebnis, daß im allgemeinen doch ein Fortschritt zu verzeichnen ist. 160 Wettkämpfer und Wettkämpferinnen, von den Knaben und Mädchen angefangen bis zu den Alten Herren, werden im Lauf, Wurf und Sprung ihr Können zeigen. Wenn auch die Wettkämpfer alle Mitglieder ein und desselben Vereins sind, spielt doch der Ehrgeiz der Abteilungen eine Rolle und es sind, bei nicht gerade erstklassigen Leistungen, doch schöne Kämpfe zu erwarten. Die Veranstaltung erstreckt sich über Sonnabendabend und Sonntagvor- und -nachmittag. Am Sonnabend werden die 200-Meter-Läufe sowie ein Teil der Uebungen im Wurf und Sprung der älteren Jugend erledigt. Der Sonntagvormittag ist größtenteils den Knaben und Mädchen vorbehalten, während am Nachmittag die Hauptwettbewerbe der Männer und Frauen, wie 100-Meter-Entscheidung, Hoch- und Weitsprung, Diskuswerfen und Kugelstoßen sowie die Viermal-100-Meter-Staffeln ihre Erledigung finden. Den Abschluß der Veranstaltung bildet ein Einmarsch der Beteiligten zur Siegerverkündung, welche der Leiter der Oberpostdirektion Dresden, Präsident Bauerhorst, vornehmen wird. Beginn am Sonnabend 6,15 Uhr, am Sonntag 9,15 Uhr bzw. 3 Uhr nachmittags.

Tennis

Erste Entscheidung in Wimbledon

Helen Wills-Moody wieder Meisterin

Nach fast zweiwöchiger Dauer ist am Freitag bei den inoffiziellen Tennis-Weltmeisterschaften in Wimbledon die erste Entscheidung gefallen. Die beiden Kalifornierinnen Helen Wills-Moody und Helen Jacobs traten vor 20 000 Zuschauern zum Entscheidungskampf um die Meisterschaft im Dameneinzelspiel an. Wie man erwartet hatte, wurde das Treffen eine ziemlich einseitige Angelegenheit. Helen Wills-Moody bewies erneut, daß sie an Können noch immer unerreicht in der ganzen Welt ist. Sie gab ihrer Landsmännin mühelos mit 6:3, 6:1 das Nachsehen und holte sich damit zum fünften Male den Wimbledon-Titel, den sie schon in den Jahren 1927 bis 1930 innehatte. Im Vorjahre fiel bekanntlich die Meisterschaft in Abwesenheit von Helen Wills an die deutsche Meisterin Cilly Außem, die ihren Titel krankheitshalber nicht verteidigen konnte.

Drittes Tennisturnier der Turner

Am 2. und 3. Juli finden auf 6 Tennisplätzen im Kurpark Weißer Hirsch die Kämpfe der A- und B-Klasse statt. Weit über 100 Nennungen liegen vor. In der Tennisbewegung bekannte Spieler und Spielerinnen, wie z. B. Rudolph (ATV. zu Dresden), K. Schlorke (Turnlust), der vorjährige Gaumeister Götzelt (Turnlehrer-Verein), Clauß (Turnl.-V.), Fr. Dr. Bemmann (Turnl.-V.) und andere haben Meldungen abgegeben, so daß infolge günstiger Auslosung am Sonntagnachmittag spannende Endkämpfe einen Besuch lohnend gestalten.

Gespielt wird in der A-Klasse um die Titel der Gaubesten im Turner-Einzel, Turnerinnen-Einzel, Turner-Doppel, Turnerinnen-Doppel, Gemischtes Doppel. In der B-Klasse Turner-Einzel, Turnerinnen-Einzel, Turner-Doppel, Gemischtes Doppel. Die Eintrittspreise sind sehr niedrig gehalten. Das Turnier beginnt am Sonnabend um 2 Uhr und am Sonntag um 7 Uhr früh.

Rudern

Berliner Ruderklub olympiareif

Bei den auf der Themse ausgetragenen Vorentscheidungen zur Royal Henley-Regatta konnten sich die beiden Berliner Herbert Buhz und Gerhardt Böhelen im Einerrennen um die Diamond Skulls für die Entscheidung qualifizieren. Buhz besiegte den Engländer Stephen überaus leicht in 10:20, während Böhelen seinem Gegner Guye erst nach hartnäckigem Kampf in 9:20 niederringen konnte. Der Endkampf wird damit erstmalig nur vom Ausländern bestritten.

Im Vierer o. St. konnte die Olympiamannschaft des Berliner Ruderklubs den Verteidiger des Themse-Herausforderungspokals, den Londoner Ruderklub, in 8:53 schlagen und sich damit für den Endlauf gegen den Themse-Ruderklub qualifizieren.

Rollschuhsport

Rollschuhsportfest in Zwickau. Der Zwickauer Eislaufverein, der den Rollschuhsport in sein Uebungsgebiet aufgenommen hat, veranstaltet heute, Sonnabend, in der Neuen Welt das erste Rollschuhsportfest in Zwickau. Im Rollschuhkunstlaufen sind außer Mitgliedern des Veranstalters Frl. M. Krause und Sachsenmeister G. Boß vom Dresdner Rollschuhsportverein 09 beteiligt. Ein Rollschuhhockeytreffen bestreitet der neue Sachsenmeister Chemnitzer Rollschuhklub gegen den Zwickauer Eislaufverein.

Vereinskalender

Dresdner Segel- und Modellflugverein. Sonntag, am 3. Juli, Schulfliegen auf dem Heller. Treffen 7 Uhr in der Werkstatt Augustusstraße 1.

Deutscher Luftfahrtverband, Verein Dresden, Segelfluggruppe. Sonntag finden wie üblich Flugübungen auf dem Heller statt. Treffpunkt 7 Uhr Fliegerheim, Industriegelände.

Turnverein Dresden-Gruna (DT.). Heute Sonnabend 8 Uhr Mitgliederversammlung im „Deutschen Sport", Seidnitz, Winterbergstraße, verbunden mit Kegeln, Lichtbildervortrag u. a. m.

Postsportvereinigung. Radsportabteilung (BDR.). Sonntag Trainingsfahrt, 6 Uhr Lindengarten. Nachmittags Vereinsmeisterschaften auf dem Postsportplatz, daselbst abends 6 Uhr Langsamfahren. Dienstag Abendausfahrt o. W. 7 Uhr Torwirtschaft.

RV. Blitz (BDR.). Sonntag Ausfahrt nach Klotzsche in Verbindung mit einer 5-Kilometer- und 25-Kilometer-Prüfungsfahrt. Start 6 Uhr Albertplatz. Start der Kraftfahrer 6,30 Uhr Albertplatz.

Lenzniter Sportklub. Sonnabend, 2. Juli, und Sonntag, 3. Juli: Sommerfest im Garten des Restaurants Edelweiß.

RV. Wanderfalk 96 (BDR.). Mittwoch 8 Uhr Sitzung im Klubheim Kristallpalast, Schäferstraße 45.

Dresdner Rollschuhsportverein 09. Donnerstag: Treffen 8 Uhr Musikplatz Vogelwiese.

RV. Wettin 1893 (BDR.). Sonntag Tageswanderfahrt nach den Bärensteinen, Start 6 Uhr Stübelallee (Uhr). Dienstag Monatsversammlung im Klubheim „Lämmchen", Blasewitzer Straße, 8 Uhr. Sonntag (10.) Halbtagswanderfahrt nach der Grünmeichmühle, Königsbrück, Start 6 Uhr Albertplatz. Sonntag (24.) Halbtagswanderfahrt nach der Lochmühle, Start 6,30 Uhr Lämmchen. Dienstag (2. August) Monatsversammlung im Klubheim, 8 Uhr. Sonntag (7. August) Tageswanderfahrt nach Eiland, Start Stübelallee (Uhr) 5,30 Uhr.

Die Fechtergruppe Dresden DT. veranstaltet am Sonnabend, 2. Juli, ihre Sonnwendfeier. Ein geselliges Beisammensein mit Tanz findet abends 8 Uhr in der Bergwirtschaft, Großenhainer Straße 243 (Wilder Mann) statt. Eintritt und Tanz frei. Die Austragung des Nowak-Wanderpreises muß aus technischen Gründen verschoben werden.

Sächsischer Bergsteigerbund, Wander- und Wintersport-Abteilung. Sonntag: Badetour nach Deutsch-Baselitz. Radfahrer: Treffen 2 Uhr am Albertplatz. Bahnfahrer: Abfahrt 3,31 Uhr ab Neustädter Bahnhof. Sonntagsfahrkarte Kamenz. Führer: Albert Müller.

Amtliche Bekanntmachungen des Gaues Ostsachsen e. V. im VMVV.

Jahresgautag mit Neuwahlen am 20. August, 8 Uhr, im Restaurant Palmengarten, Dresden-A., Pirnaische Straße.

Anträge zum Jahresgautag haben bis zum 31. Juli in der Gaugeschäftsstelle einzugehen.

Losvertrieb für die 1. Sächs. Geldlotterie für Leibesübungen hat die Gaugeschäftsstelle mit übernommen. Wir bitten die Vereine um Unterstützung und rege Beteiligung beim Losverkauf. Ziehung am 12. und 13. Juli.

Betr. Vereinshandbücherei. Wir machen auf unsere diesbezügliche Bekanntmachung Nr. 34/32 vom 24. Juni 1932 aufmerksam.

Beschlüsse des GV. vom 27. Juni 1932: Die Forderungsprüfung in Sachen Schmidt, früher Radebeul, jetzt Spielvereinigung, wurde von Spielvereinigung zurückgezogen. Wegen Fristversäumnis wurden folgende Forderungsprüfungen zurückgewiesen: H. Arnold, fr. 06 Meißen, jetzt Weinböhla; Kurt Postel, fr. 08 Meißen, und Hans Großmann, fr. 08 Meißen. In den Forderungsprüfungen Helbig und Neumann, jetzt Strehlener BC., wurde wie folgt entschieden: Bei Neumann wurden 15 M. Rückstände anerkannt, die sich ev. um weitere 6 M. ermäßigen, wenn der geforderte Nachweis erbracht wird. Im Fall Helbig wurde auf 9 M. Rückstände erkannt.

Zu den Deutschen Meisterschaften

Die Titelkämpfe im Zeichen von Los Angeles

Mit Ausnahme von de Bruyn alle Titelverteidiger am Start

Wohl wie zuvor sah man den Deutschen Leichtathletik-Meisterschaften mit solchem Interesse entgegen, wie in diesem, dem olympischen Jahre 1932. Das hat seinen guten Grund. Los Angeles, der Schauplatz der olympischen Spiele, das begehrte Ziel aller deutschen Sportler, steht im Hintergrund. Und die Titelkämpfe werden die letzte Entscheidung darüber bringen, welche Leichtathleten und Leichtathletinnen, gleichviel ob Sportler oder Turner, das gelobte Land zu sehen bekommen werden. Es ist in diesem Jahre auch ein ander Ding mit den Meisterschaften als seinerzeit vor Amsterdam. Damals waren die wirtschaftlichen Verhältnisse noch unglaublich besser, und anderseits vermag auch eine vielköpfige Expedition nach Amsterdam nicht derartige Summen zu verschlingen als die Reise einer um vieles kleineren Streitmacht nach der Westküste der Vereinigten Staaten. Aus dem Gesagten ergibt sich die Bedeutung der Meisterschaften von selbst.

Die Kämpfe der Männer in Hannover

Im Hindenburgstadion zu Hannover finden am Sonnabend und Sonntag die 21 Einzel- und drei Staffelmeisterschaften der Männer statt. Insgesamt wurden 426 Teilnehmer gemeldet, davon gehören 204 der DSB. und 126 der DT. an, sechs sind vereinslos. Die Titelverteidiger werden bis auf den in Amerika weilenden Marathonmeister de Bruyn ausnahmslos zur Stelle sein.

Es soll nun versucht werden, im folgenden eine kurze Uebersicht über die Kämpfe zu geben. Die Sprinterstrecken sollte der Titelverteidiger Jonath (Bochum) beherrschen. Da Körnig nicht startet, werden ihm über 100 Meter wohl die Schöneberger Benz und Pfing, der Charlottenburger Müller, ferner Hendrix (Aachen), Geerling (Frankfurt) und Hammers (Oldenburg) den meisten Widerstand entgegensetzen. Auch die 200 Meter werden Jonath nicht zu nehmen sein. Außer den Vorgenannten kommen hier noch Borchmeyer (Bochum) und Kreher (Dresden) stark in Betracht. Metzner sollte über 400 Meter in Front enden. Büchner (Leipzig), Dr. Storz (Charlottenburg), Köller (Köln), Nebb (Rastatt), Neumann (Mannheim), Danz (Kassel), vielleicht auch noch Dr. Peltzer sind die ernstesten Platzkandidaten. Am 800-Meter-Start wird sich ein ausgeglichenes Feld guter Könner einfinden. Ob Dr. Peltzer seinen Titel erfolgreich verteidigen kann, ist fraglich. Das Zeug zum Siege haben auch Abraham (Berlin), Danz (Kassel), Kaufmann (Hannover), Fredy Müller (Zehlendorf), Lefeber (Düsseldorf). Den Sieg über 1500 Meter könnte der groß in Form befindliche Wichmann (Charlottenburg) erringen; er müßte mit Krause (Berlin), der nur wenig trainieren konnte, fertig werden, ebenso mit Schlagen (Darmstadt), Patzwahl (Hamburg) und Hobus (Hannover). Ist Spring wieder ganz auf dem Posten, so wird er über 5000 Meter und — wenn er auch über diese Strecke läuft — über 10 000 Meter keinen Bezwinger finden. Schamburg (Oberhausen), Petri (Hannover), Helber I (Stuttgart), Kohn (Berlin) sind in der Hauptsache seine Gegner. Der Marathonlauf mit seiner großen Teilnehmerzahl ist nicht zu entziffern. Geißler (Charlottenburg), der vorjährige Zweite, wird wohl im Vordertreffen enden; Jahnke (Wünsdorf), Gerhardt (Gießen), Boß, Brauch (Berlin), Wandrer (Potsdam) sind ebenfalls gut dafür. Eine besondere Delikatesse ist der Zehnkampf mit dem Zusammentreffen zwischen Meister Stevert und dem nach oben drängenden Eberle. Wie es heißt, wird Stevert bestimmt starten. Die 110-Meter-Hürden muß Beschehnik (Berlin) gegen Welscher (Frankfurt) verteidigen. Im Hürdenlauf über 400 Meter sollte es Schumann (Zehlendorf) in erster Linie mit Kürten (Düsseldorf) zu tun haben. Um bei den Laufwettbewerben zu bleiben, seien auch gleich die Staffeln behandelt. Ueber Viermal 100 Meter hat Eintracht Frankfurt gute Aussichten, den Vorjahrssieg zu wiederholen. SC. Charlottenburg, LuS. Bochum, Stuttgarter Kickers sind wohl die gefährlichsten Gegner. Ganz offen sind die Viermal 400 Meter. Die Berliner Vereine BSC., Polizei, DSC., ferner Hamburger SV., Stuttgarter Kickers sind ziemlich gleichwertig. Ueber Viermal 1500 Meter ist der SC. Charlottenburg wohl am besten gerüstet. Polizei Berlin, Hannover 78 und Victoria Hamburg sind die Gegner.

Nun zu den technischen Uebungen, den Sprüngen und Würfen. Im Weitsprung darf man auf den Ausgang des Kampfes zwischen Mölle (Köln), Köchermann (Hamburg), Biebach (Halle) und Meier (Berlin) gespannt sein. Den Hochsprung verteidigt Meister Köpke (Berlin) gegen Dr. Betz (Berlin), den Turner Bornhöfft (Limbach), Rosenthal (Königsberg). Eine offene Angelegenheit. Der Dreisprung ist eine Domäne der Turner, möglich, daß Drechsler (Thalheim) wieder in Front endet. Im Stabhochsprung ist Wegener (Halle) natürlich nicht zu schlagen. Hirschfeld hat Konkurrenz bekommen. Sein Sieg im Kugelstoßen sollte dennoch außer Diskussion stehen. Neymann (Wünsdorf), Sievert (Hamburg) und Vogl (Wünsdorf) sind nicht zu verachtende Gegner. Das Steinstoßen sollte wieder der Turner Lingnau (Schöneberg) gewinnen. Im Diskuswurf harten Hirschfeld, Sievert, Vogl und Lingnau ebenfalls, dazu kommen Hoffmeister und Serapharis als ernste Bewerber. Jeder kann gewinnen. Mang (Regensburg) ist auf den Sieg im Hammerwurf abonniert. Für den Sieg im Speerwerfen kann eigentlich nur Weimann (Leipzig) vor Molles und Mäser, den beiden Königsbergern, in Betracht kommen. Im Schlagballwerfen sind die Turner die Favoriten. Besonders gut der Verteidiger Wegener (Kiel). Auch Hirschfeld hat gemeldet.

In Berlin: Meisterschaften der Frauen

Auf dem SCC.-Platz in Berlin kämpfen ebenfalls am Sonnabend und Sonntag die Frauen um die Titel. Insgesamt liegen 202 Einzel- und 14 Staffelmeldungen vor, eine höchst stattliche Zahl. Elf Einzelmeisterschaften werden vergeben. Ueber 100 und 200 Meter ist Frl. Dollinger (Nürnberg) in Front zu erwarten. Frau Thymm (Leipzig), die Münchnerinnen Kellner, Karrer und Gellus, Lorenz (Frankfurt), Gericke (Charlottenburg), Krauß (Dresden) zählen zu ihren schärfsten Gegnerinnen. Die 800 Meter bestreitet Dollinger nicht. Die Tagesform wird zwischen den anderen Bewerberinnen entscheiden. Im 80-Meter-Hürdenlauf wird der Ausgang des Duells Engelhard (Berlin) und Pirch (Charlottenburg) vielleicht für das Ende entscheidend sein. Hanz (Frankfurt), Beckstein (Charlottenburg) und Thymm (Leipzig) sind beinahe gleichwertige Gegnerinnen. Ganz offen die Viermal 100 Meter. Vielleicht gewinnt der SC. Charlottenburg vor Eintracht Frankfurt und St. Georg Hamburg. Aber München 1860, ATV. Leipzig, Dresdner Sport-Club und Brandenburg Berlin sind ebensogut möglich. Den Weitsprung will sich Frl. Grieme (Bremen), die deutsche Rekordhalterin, nicht entgehen lassen. Am meisten Widerstand wird ihr die Titelverteidigerin Schlarp (Köln) leisten. Zwischen J. Braumüller und der Turnerin Helma Rotte (Düsseldorf) wird es im Hochsprung ein spannendes Duell geben. Das Kugelstoßen und das Diskuswerfen hat die Rekordhalterin Heublein (Wuppertal) sicher. Im Speerwerfen wird E. Braumüller keine Bezwingerin finden, sie wird auch den Fünfkampf wieder gewinnen. Das Schlagballweitwerfen verteidigt Uebler (Schöneberg) in Abwesenheit der Rekordhalterin Grothe mit guten Aussichten auf Erfolg.

Große Leipziger Ruderregatta

Leipzig, seit Jahren schon vom Deutschen Ruderverband als Regattaplatz erster Ordnung anerkannt, hat auch in diesem Jahr ein gutes Meldeergebnis aufzuweisen. 30 Vereine mit 109 Booten und 563 Ruderern haben für 28 Rennen ihre Meldungen abgegeben. Nachdem seit Ende Mai Sonntag für Sonntag Regatten stattgefunden haben, meldeten für Leipzig naturgemäß nur die Vereine, die mit ihren Mannschaften schon Erfolg gehabt haben. Aus Hamburg, Berlin, Dresden, Leipzig, Magdeburg, Dessau, Tangermünde, Bernburg, Halle, Ellenburg, Aken, Breslau und Frankfurt a. d. O. kommen Vereine an den Start.

Dresden ist sehr gut vertreten durch den Dresdner Ruderverein, den Dresdner Ruderklub, die Rudergesellschaft Dresden und die Technische Hochschule.

Heute Sonnabend beginnt um 4 Uhr die Regatta mit dem Jungmannachter. Der Dresdner Ruderklub trifft hier auf die beiden Leipziger Vereine Wiking und Sturmvogel und auf den RC. Dessau. Der ungeschlagene Wikingachter ist Favorit.

Im 2. Einer tritt der gute DRV.-Skuller Schäfer auf bekannte erfolgreiche Ruderer aus Berlin (Stieda, RaW.), Tangermünde (Teutsch), Leipzig (Arlt), Frankfurt a. d. O. (Woellert) und Magdeburg (Krakau). Die auf der Großen Berliner Regatta siegreichen Skuller Stieda und Woellert werden Schäfer zur Hergabe seines ganzen Könnens zwingen.

Der 1. Vierer bringt einen Zweikampf zwischen Sturmvogel Leipzig und Alemannia Hamburg.

Die fünf für den 2. Vierer o. St. gemeldeten Boote müssen sich erst durch ein Vorrennen die Anwartschaft auf den Sieg sichern. Wir erwarten im Endlauf den Sieger von Dresden und Dessau: die Rudergesellschaft Dresden, ferner den Dresdner Ruderklub und Sport-Borussia Berlin.

Der Leichte Jungmannenvierer wird einen erbitterten Kampf bringen zwischen Weißenfelser RV., dem Dessauer RV. und dem Dresdner Ruderklub.

Im 1. Junior-Vierer trifft der Dresdner Ruderverein auf Hellas Berlin und Wiking Leipzig. Die in Berlin siegreich gewesenen Hellenen werden wohl das Rennen vor Dresden und Leipzig gewinnen.

Erstmalig wird in diesem Jahr ein Akademischer Achter ausgefahren. Der Akd. RC. Breslau, die Akd. Ruderschaft der Universität Leipzig und der Dresdner RV. haben zu diesem Rennen ihre Meldung abgegeben.

Den Beschluß der Sonnabendrennen bildet der 2. Achter. Drei Leipziger Vereine (Sturmvogel, Wiking und Akd. Ruderschaft) treffen auf den Dessauer RV. Der Sieger erlangt Startberechtigung für den 1. Achter.

Die Sonntagskämpfe bringen als Höhepunkt den

Sächsischen Hochschulachter

zwischen der Universität Leipzig und der Technischen Hochschule Dresden. Zum vierten Male kämpfen beide Hochschulen um den vom Volksbildungsministerium gestifteten Wanderpreis. Zweimal siegten die Dresdner (1929 und 1931), 1930 war die Universität Leipzig siegreich. Vertreten wird die T. H. Dresden traditionsgemäß durch die Akd. Sektion im DRV. Die Mannschaft befindet sich seit Anfang April im strengen Training und setzt sich zum größten Teil aus alten erprobten Rennleuten des DRV. zusammen. Leider haben Unfälle einiger Ruderer noch in der letzten Woche das Training sehr gestört. Noch acht Tage vorm Rennen mußte der Schlagmann wegen Verletzung ausscheiden. Die Universität Leipzig schickt dieses Jahr den bekannten Senior-Achter vom Sturmvogel in den Kampf. Die Dresdner werden ihr Alleräußerstes hergeben müssen, um gegen den flinken und schon viele Jahre zusammensitzenden Achter bestehen zu können.

Im Leichtgewichtsvierer wird das Ende zwischen dem Berliner Sieger, Germania Berlin, und dem in Magdeburg siegreichen Vierer des Dresdner Ruderklubs liegen. Weißenfels, Akd. RC. Breslau und Dessauer RV. sind die weiteren Gegner.

Der Riemenzweier des Dresdner Ruderklubs kommt im 2. Zweier o. St. an den Start und hat Wiking Leipzig und Viktoria Berlin zum Gegner.

Zahlenmäßig am stärksten besetzt ist der 2. Vierer. Rudergesellschaft Dresden und Dresdner Ruderverein vertreten hier die Dresdner Farben gegen Ruderklub am Wannsee, Werder Magdeburg, Sport-Borussia Berlin, Wiking Leipzig, Halle Bölberg und Akd. RC. Breslau.

Der Junior-Einer sieht die gleichen Gegner wie der 2. Einer am Start. Auch im Leichtgewichtsvierer für Junioren starten die gleichen Mannschaften wie im unbeschränkten Leichtgewichtsvierer.

Ein hartes Rennen verspricht der 2. Jungmannvierer zu werden; trifft doch hier der Olgenvierer des Dresdner Ruderklubs auf die in Dessau siegreiche Mannschaft des Dresdner Rudervereins. Wiking Leipzig, Viktoria Berlin, Akd. Ruderschaft Leipzig und Ellenburg sind auch nicht zu unterschätzende Gegner.

Den Beschluß der Regatta bildet der 1. Achter. Der den Dresdnern aus Kötzschenbroda bekannte Achter von Nelson Halle trifft auf den Ruderklub am Wannsee und den Sieger aus Rennen 15 (2. Achter).

Am Sonntagvormittag finden sehr gut besetzte Stilruderwettbewerbe für Frauen statt. Der Dresdner Frauen-Ruder-Verein wird mit seinem Meisterschaftsvierer am Start erscheinen. Außerdem meldete er noch für den Jungmann- und Seniordoppelzweier.

Die Regatta findet auf dem Hochflutbecken am Palmengarten statt. Die Rennen beginnen Sonnabend um 4 Uhr und am Sonntag 3,30 Uhr. Das Frauenstilrudern Sonntag 10,30 Uhr vormittags.

Rundschreibenversand. Nr. 145 Presse- und Werbefragen, Nr. 146, 147, 148 Jugendangelegenheiten, Nr. 149, 150, 151, 152 Mitteilungen des GAfdS. Außerdem Rundschreiben vom 27. Juni, Fragen für statistische Zwecke, und Rundschreiben vom 27. Juni, Tischtennisangelegenheiten.

Genehmigte Spielkleidung. SV. Niederfedlitz 1, Fußballmannschaft: Unter Wegfall der Sonderkleidung, rote Hose und rotes Jersey mit gelbem Kragen.

Terminliste — Fußball

Nachmeldungen zur Klasseneinteilung. Münchritz 8, zugeteilt nach Abt. 13 und DSC. Taubstummeneif zugeteilt nach Abt. 17.

Bestellungen auf die neue Terminliste, die zum Preise für 20 Pfennig abgegeben wird, werden jetzt schon angenommen. Aus ganz besonderen Gründen empfehlen wir allen Vereinen, Bestellungen so schnell wie möglich aufzugeben.

Schiedsrichterausschuß

Der neue Ausschuß setzt sich aus folgenden Herren zusammen, deren Anschriften genauestens zu beachten sind: Alfred Kahre, Obmann, Dresden-N., Görlitzer Straße 43, 2., zuständig für alle Bezirksangelegenheiten, Ausbildung im Fußballschiedsrichterwesen für die Klassen A und B. Hans Pröllß, Dresden-N. 6, Fritz-Reuter-Straße 50, Anschrift für alle Fußballangelegenheiten. Herb. Mühle, Dresden-N. 6, Antonstraße 13, für alle Handballangelegenheiten zuständig. Achtung! Der Schiedsrichterausschuß ist nicht mehr telephonisch zu erreichen.

Als A-Schiedsrichter werden bestätigt: Johannes Herzog (Brandenburg) und Herbert Döring (SV. 06).

Ausschuß für die Deutschen Spiele

Jahresgautag am 9. Juli. 10,30 Uhr im Bismarckzimmer der Bärenschänke. Rundschreiben über Tagesordnung, Klasseneinteilung, Tabellenstand und gestellte Anträge ist allen Vereinen zugegangen.

Genehmigte Ergebnisse: Nr. 1171 k. d. P., beide Mannsch. n. a.; Nr. 3047 k. d. P., wie vorher; Nr. 2955 Brandenburg 2 P., bei Niederfedlitz n. d. Spieler; Nr. 2820 k. d. P., VfB. n. a., bei GW. Schmerlex St. 1; Nr. 2833 Dresd. 2 P., GW. verzichtet; Nr. 3079 Freital 2 P., GW. verzichtet; Nr. 2744 VfB. 2 P., bei Freital n. S. Spieler.

Gau-Jugendpflege

Gegen die zum Versand gekommenen Tabellen vom Spieljahr 1931/32 aller Jugendklassen im Fuß- und Handball und den Klasseneinteilungsvorschlag 1932/33 läuft eine Einspruchsfrist bis zum 7. Juli. Weitere Exemplare dieser Rundschreiben können von Jugendleitern in der Gaugeschäftsstelle entnommen werden. Um Rückgabe der zum Versand gebrachten Vollmachten für den Verbandsjugendtag bis zum 7. Juli wird gebeten. Rundschreiben Nr. 148 enthält die Tagesordnung zum Gaujugendtag am 16. Juli im DSC.-Klubheim.

Tischtennisausschuß

Wir weisen auf unser Rundschreiben vom 27. Juni und den darin gesetzten Termin (25. Juli) hin.

Presse- und Werbestelle

Die Vereine haben zwei Fragebogen (Rundschreiben Nr. 145 und Schreiben vom 28. Juni) erhalten, um deren Rückgabe bis zum 31. Juli gebeten wird. Nächste Zusammenkunft aller Vereinspresse- und -werbewarte im August d. J.

Fußballbörse

wird am 25. Juli, 7 Uhr, im DSC.-Klubheim abgehalten.

Amtliche Nachrichten des VV. in MGZ. 25/32

Wir machen ganz besonders auf folgende Bekanntmachungen aufmerksam: Vereinskonten, entrechtete Vereine, aufgehobene Entrechtungen, Zahlungen auf das Postscheckkonto entrechteter Vereine, Spielverbot für Handball, Sommersperre für Fuß- und Handball.

Bau. Panzer.

× **Sport im Bild.** Pyjamas — die ideale Sommermode. Diese hübsche und wirklich praktische Freiluftkleidung setzt sich immer mehr durch. Wie reizvoll und abwechslungsreich sie gestaltet werden kann, zeigt an vielen Modellen das neue Heft von „Sport im Bild". Auch für die übrige Sommergarderobe der Dame und des Herrn gibt das Heft viele Anregungen.

Börsen- und Handelsteil

Akzeptbankkredite für die Privatbankiers

Wie der „DHD." erfährt, finden zur Zeit Besprechungen über die Bildung eines beratenden Sonderausschusses der Privatbankiers bei der Akzept- und Garantie-Bank A.-G. statt, dessen Zusammensetzung noch nicht im einzelnen feststeht. Die Privatbankiers haben sich mit der Reichsbank in Verbindung gesetzt, um hinsichtlich der Gewährung von produktionsfördernden Krediten auf dem Wege über die Akzeptbank eine besondere Förderung zu erhalten. Allerdings sind auch schon bisher Kreditanträge, die von privater Bankseite bei der Akzeptbank gestellt worden sind, ebenso wie die der Kreditbanken behandelt worden, wenn sie ihre Berechtigung hatten bzw. nach den statutenmäßigen Aufgaben der Bank gegeben werden konnten. In den Besprechungen hat die Reichsbank die Förderung der Privatbankierwünsche zugesagt, ohne daß jedoch hierfür schon ein bestimmter Betrag vorgesehen wäre. Der Betrag hängt im übrigen ganz von der Güte der von den Privatbanken vorgebrachten Unterlagen und von dem berechtigten Kreditbedarf ab.

Bei der Transaktion dürfte, wie der „DHD." weiter hört, die Reichsbank einen Betrag von 50 Mill. Reichsmark in Aussicht genommen haben, der im Rediskontwege der Akzeptbank zur Verfügung gestellt wird. Die Wünsche der Privatbankiers, sich durch Aktienübernahme an der Akzeptbank zu beteiligen, sind indessen nicht berücksichtigt worden, da das Reich ein Interesse daran hat, seinen Besitz an Akzeptbankaktien zu behalten. Die Gründung einer besonderen Abteilung bei der Akzeptbank, die den Privatbankiers Trassierungskredite und Kredite gegen andere Unterlagen gewähren soll, ist entgegen anderweitigen Meldungen nicht erforderlich. Die Verhandlungen über diese Fragen sind bis jetzt noch nicht abgeschlossen.

Bank für Brau-Industrie, Dresden-Berlin

6 Prozent Dividende gegen 11 Prozent i. V. — Zusammenlegung des Aktienkapitals 6 : 5

Der Abschluß für das Geschäftsjahr 1931/32 ergibt einen Bruttogewinn von 1 820 000 (1 576 000) RM. Die Verwaltung hat beschlossen, zunächst die erforderlichen Abschreibungen vorzunehmen, wobei die Effekten höchstens zu den per 31. März 1932 bekannten Freiverkehrskursen, teilweise darunter, bewertet sind. Die großen Dauerbeteiligungen (Besitz jeweils über 25 % des Aktienkapitals) sind hierbei in Uebereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften zu den bisherigen Buchpreisen aufgenommen. Unter Heranziehung des Dividendenergänzungsfonds in Höhe von 75 000 Reichsmark soll der zur Verfügung stehende Reingewinn in Höhe von 764 035 RM. zur Verteilung einer

Dividende von 6 %

auf das im Umlauf befindliche Stamm- und Vorzugsaktienkapital dienen (i. V. 11 % auf die Stamm- und 6 % auf die Vorzugsaktien).

Die Verwaltung hat es für richtig gehalten, auf diese Weise das Recht der Aktionäre aus dem laufenden Betriebsgewinn zu befriedigen. Anderseits glaubt sie, daß es angebracht ist, das Grundkapital den inzwischen veränderten Verhältnissen anzupassen. Deshalb ist beabsichtigt, das

Stammkapital in erleichterter Form auf 10 Mill. RM., und zwar 9,9 Mill. RM. Stammaktien und 100 000 RM. Vorzugsaktien, herabzusetzen.

Die Herabsetzung soll durch Einziehung von 200 000 RM. Vorratsaktien und 920 000 RM. eigener Aktien, die die Gesellschaft im abgelaufenen Geschäftsjahre aus bereiten Mitteln erworben hat, erfolgen und zwar durch

Herabsetzung des Stammaktienkapitals im Verhältnis 6 : 5.

Daneben soll dem gesetzlichen Reservefonds, der 8 215 000 Reichsmark beträgt, im Sinne der gesetzlichen Vorschriften 2 215 000 RM. entnommen werden, so daß der verbleibenden Reserve 10 % des Aktienkapitals ausmacht.

Der hieraus zur Verfügung stehende Betrag soll zusammen mit dem Buchgewinn aus der Kapitalverminderung zu einer erheblichen

Minderbewertung des Beteiligungs- und Effektenkontos

dienen, auf welchem nunmehr alle Werte auf die niedrigsten, seit Beginn des neuen Geschäftsjahres bekanntgewordenen Tageskurse herabgesetzt sind. Durch diese Wertverminderungen wird eine Aufrechterhaltung der bisherigen bewährten Bilanzierungsart ermöglicht.

Neuregelung des Weizenvermahlungszwangs

Im „Reichsanzeiger" ist gestern die Verordnung über die Vermahlung von Inlandsweizen vom 29. Juni 1932 veröffentlicht, die folgenden Wortlaut hat: Sofern eine Mühle, die bis zum 5. eines der Monate November 1931 bis Juli 1932 einschließlich Mitglied des durch Vertrag vom 19. Oktober 1931 in Berlin errichteten „Konsortiums deutscher Weizenmühlen" geworden ist, in der Zeit vom 1. Juli bis 15. August 1932 Auslandsweizen vermahlt, der entweder auf Grund der Verordnung über Zolländerungen vom 14. August 1931 (RGBl. I S. 448) oder auf Grund der Verordnung über Zolländerungen vom 29. April 1932 (RGBl. I S. 187) zu einem ermäßigten Zollsatz eingeführt worden ist, oder sofern eine solche Mühle in der Zeit vom 1. Juli bis 15. August 1932 Auslandsweizen vermahlt, der vom Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hierfür besonders zugelassen worden ist, ermäßigten sich für die Dauer ihrer Mitgliedschaft die im Absatz 1 genannten Hundertsätze für den Monat Juli und die Zeit vom 1. bis 15. August 1932 auf mindestens je 70 %. In diesen Fällen darf aber anderer Auslandsweizen als Weizen, der auf Grund der im Satz 1 genannten Verordnungen zu einem ermäßigten Zollsatz eingeführt oder vom Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft zur Vermahlung besonders zugelassen worden ist, nur bis zu 8 % der gesamten in den einzelnen Zeitabschnitten vermahlenen Weizenmenge vermahlen werden.

Weiterer Rückgang der Konkurse und Vergleichsverfahren im Juni

Nach Mitteilung des Statistischen Reichsamtes wurden im Juni 1932 durch den „Reichsanzeiger" 704 neue Konkurse — ohne die wegen Massemangels abgelehnten Anträge auf Konkurseröffnung — und 627 eröffnete Vergleichsverfahren bekanntgegeben. Die entsprechenden Zahlen für den Vormonat stellen sich auf 780 bzw. 627.

Berliner Schluß- und Nachbörse vom 1. Juli

Privatdiskont 4,75 %

Im Verlaufe war die Haltung weiter fest. Die Spekulation schritt zu neuen Deckungen. Außerdem wollte man größere Käufe einer Großbank für Rechnung von Schweizer Stillhaltegläubigern beobachten. Der Kursauftrieb wurde noch durch das Fehlen der nicht erneuerten Limite begünstigt. Auch die feste Verfassung des Rentenmarktes, an dem Couponerlöse angelegt wurden, wirkte stimulierend. Farben erhöhten ihren Gewinn auf 2 %. Montanwerte konnten sich bis zu 3 % befestigen. Am Elektromarkt waren Kurssteigerungen von 2 bis 4 % zu verzeichnen. In Nebenwerten war die Haltung ruhiger. Weiter schwach lagen dagegen Burbach, die bei Abgaben von verschiedensten Seiten bis auf 19 % nachgaben. Am Rentenmarkt lag Altbesitz fast 1 % höher. Reichsbahnvorzugsaktien gewannen insgesamt 1,5. Pfandbriefe der Hypothekenbanken waren bis 2 % höher. Mittlere Reichsschuldbuchforderungen wurden bis 2, spätere etwa 1 % und frühere Reichsschuldbuchforderungen vereinzelt auch mehr als 2 % höher bewertet. Auch Stadtanleihen lagen fest. Die Börse schloß freundlich, obwohl sich die höchsten Kurse infolge der Vorgänge am Burbachmarkt nicht überall aufrechterhalten konnten. Reichsbank konnten auf 125,75 anziehen. Ferner hörte man Siemens 118,5, Harpener 50,75, AEG. 21, Altbesitz 38,25, Neubesitz 3,75, Reichsschuldbuchforderungen notierten wie folgt: 1933er 89,12, 1940er 58,87 bis 55,37, 1947er bis 1948er 87, 1948er 49,87 bis 50,75.

Der Kassamarkt tendierte fest. Sturm wurden auf Meldungen über guten Geschäftsgang 7 % höher bewertet. Anhalter Kohlen gewannen 1,75, Koellmann Stärke 3, Ammendorfer Papier 2, Chemische Albert 2, Mimosa 1,75. Anderseits schwächten sich Atlas-Werke um 1,5 % ab. Harburger Eisen verloren 1, Nordwestdeutsche Kraft 1, Rhein. Spiegelglas 1,5, Ver. Nickel 2 %.

Frankfurter Abendbörse vom 1. Juli

Freundlicher

Die Abendbörse lag etwas fester. Am Aktienmarkt waren Berliner Kaufaufträge zu erledigen. Die Kurse stellten sich gegenüber dem Mittagsschluß 0,5 bis 1 % höher. Besonders gut gehalten war der Rentenmarkt. Hier machten sich offenbar Anlagekäufe nach dem Zinstermin zur Halbjahreswende bemerkbar. Schuldbuchforderungen späterer Fälligkeiten bis 0,5 %, Altbesitzanleihe 0,5 % höher. Von den Aktien hörte man nachbörslich J. G. Farben 89, Rku 88,75, Siemens 118, Rheinische Braunkohlen 168,5.

Es wurden folgende Kurse notiert: Deutsche Staatsanleihen: Deutsche Reichsanleihe, Abt. Altbesitz 38,875, dergl. Neubesitz 3,7, 4 %ige Schutzgebietsanleihe 2,30. Ausländische Anleihen: 5 %ige Mexikaner 8. Bankaktien: Berliner Handels-Gesellschaft 88,5, Danatbank 18,25, Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft 30, Reichsbank 126. Bergwerksaktien: Buderus 24,5, Gelsenkirchen 81,5, Mannesmann 88,25, Phönix 17, Rheinische Braunkohlen 168,5, Vereinigte Stahlwerke 14,25. Transportwerte: Hapag 10,875, Norddeutscher Lloyd 11,125. Industrieaktien: Rku 88,75, AEG. 21, Erdöl 64, Deutsche Gold und Silber 188, Elektr. Licht und Kraft 68, J. G. Farben 89, Gesfürel 56,75, Th. Goldschmidt 16,25, Holzmann 28,5, Lahmeyer 74, Metallgesellschaft 24, Rütgerswerke 32, Schuckert 58,75, Siemens & Halske 118, Süddeutscher Zucker 100,75.

Reichsbankzinssätze
seit 25. April 1932
Wechseldiskont ..... 5 %
Lombardzinsfuß ..... 6 %

Chemische Fabrik von Heyden

Der Geschäftsbericht für 1931

Die Verworrenheit in der Weltwirtschaft und die sinkende Kaufkraft im Inland wirkten sich, so führt der Vorstand in seinem Rechenschaftsberichte aus, im Berichtsjahr in einer wesentlichen

Schrumpfung unseres Absatzes und in einer entsprechend mangelhaften Beschäftigung unserer Betriebe

aus. Die Verhältnisse verschärften sich ab Oktober, nachdem durch die Währungsveränderungen in einigen für unseren Export besonders bedeutsamen Gebieten eine allgemeine Unsicherheit in die Absatzverhältnisse hineingetragen wurde und Verluste bei den laufenden Kontrakten, auf den auswärtigen Lagern und in den Außenständen unvermeidlich waren. Auch das Inlandsgeschäft zeigte kein erfreuliches Bild. Auf dem pharmazeutischen Gebiet führten die Drosselungsmaßnahmen der öffentlichen Versicherungen und die große Zahl der Erwerbslosen zu einem Absatzrückgang. Unser Gesamtabsatz blieb daher gegenüber dem des Jahres 1930 mengenmäßig um rund 20 % zurück. Die Erlöse erfuhren durchweg eine nicht unerhebliche Minderung teils durch die Unmöglichkeit, unsere Betriebsanlagen laufend auszunützen, teils durch den verschärften Wettbewerb, der die Preise vielfach auf das Niveau der nackten Selbstkosten herunterdrückt.

Unsere Bestände an Fertigwaren, Rohstoffen und Materialien haben wir weiter verringert. Hierdurch und durch die geringere Beschäftigung hat sich unsere

Liquidität gegenüber dem Vorjahr weiter vergrößert.

Einen Teil unserer flüssigen Mittel verwandten wir dazu, Aktien unserer Firma, die auf den Markt kamen, aufzunehmen. Es wurden insgesamt nom. 1 140 000 Reichsmark erworben, die in dem Konto „Wertpapiere" enthalten sind und zu einem Durchschnittskurs von 28,6 % einstehen. Wir schlagen vor, diese Aktien nach den Vorschriften der Notverordnung vom 6. Oktober 1931 zum Zwecke des Ausgleichs von Wertminderungen der Vermögensgegenstände der Gesellschaft einzuziehen. Ueber die durch die Aktieneinziehung entstehenden Buchgewinne und Wertveränderungen soll erst in der Hauptversammlung für das laufende Geschäftsjahr Beschluß gefaßt werden. Zwecks Bereinigung unserer Bilanz haben wir das Erneuerungskonto 700 000 Reichsmark, das als Sonderrücklage für unsere unter den Debitoren laufende Restforderung an unsere Kunstseideversuchsanlage Silka G. m. b. H. gedacht war, gegen diese Forderung aufgerechnet. Demgemäß verringert sich auf der Aktivseite das Debitorenkonto um 700 000 Reichsmark. Die Abschreibungen betragen in diesem Jahr 434 937 gegen 1 202 689 Reichsmark im Vorjahr, wo wir aus den Freigaberückzahlungen aus Amerika 872 000 Reichsmark zu Sonderabschreibungen verwandt hatten. Das Avalkonto deckt eine Bürgschaft für einen Betriebskredit in Höhe von 100 000 Reichsmark zugunsten der Elektrochemische Gesellschaft m. b. H. Hirschfelde, die wir gemeinsam mit der Elektra-A.-G. besitzen, und von 50 000 Reichsmark für einen Patentprozeß. Die Gesellschaft Hirschfelde schüttete im Berichtsjahr keinen Gewinn aus. Aus der mit uns verbundenen Heyden Chemical Corporation in Neuyork bezogen wir im Berichtsjahr denselben Gewinn wie seither. Wechsel- und Scheck-Giroverbindlichkeiten bestanden am Ende des Berichtsjahres in Höhe von rund 467 000 Reichsmark.

Im laufenden Geschäftsjahr haben sich die Verhältnisse weiter verschärft. Die Ausfuhr ist durch die Autarkiebestrebungen aller Länder noch mehr als an sich schon durch den Währungsunterschied erschwert und zum Teil unmöglich geworden. Im Inland kauft die Kundschaft nur noch das, was sie von heute auf morgen disponieren kann; in Befürchtung weiterer behördlicher Eingriffe in die Wirtschaft hält sie vielfach überhaupt zurück. Irgendein Ansatz zu einer Geschäftsbelebung ist bei diesen Zuständen kaum möglich. Die angeordneten Senkungen in den Löhnen und Gehältern werden durch die andauernden und im Verhältnis zum gesunkenen Umsatz immer drückender werdenden öffentlichen Lasten wieder aufgehoben. Im neuen Geschäftsjahr ist nach alledem leider mit einer weiteren ungünstigen Entwicklung des Geschäfts zu rechnen, es sei denn, daß in der Wirtschaftsauffassung des In- und Auslands eine grundlegende Wandlung eintritt.

Der Ueberschuß für das Geschäftsjahr 1931

beträgt einschließlich 185 801 Reichsmark Gewinnvortrag aus dem Vorjahr 76 081 Reichsmark, woraus 7 % Gewinnanteil auf 120 000 Reichsmark Vorzugsaktien mit 8400 Reichsmark verteilt und der Rest von 67 681 Reichsmark auf neue Rechnung vorgetragen werden sollen.

In der Bilanz

werden u. a. aufgeführt: Aktiva: Außenstände mit 2 026 887 (i. V. 3 693 181) Reichsmark, Beteiligungen mit 1 862 178 (1 856 178) Reichsmark, Wertpapiere 617 275 (847 513) Reichsmark, Bankguthaben 2 002 482 (793 666) Reichsmark, Wechselbestand 425 824 (845 711) Reichsmark, Rohstoffe und fertige Waren 3 677 077 (4 297 730) Reichsmark, Materialien 369 025 (445 013) Reichsmark, Feuerungs- und Verpackungsmaterial 365 589 (358 854) Reichsmark; Passiva: Verpflichtungen 1 427 660 (1 795 181) Reichsmark.

„Miag" Mühlenbau- und Industrie A.-G. in Braunschweig

Gemäß den Vorschlägen des Vorstandes beschloß der Aufsichtsrat, der Hauptversammlung vorzuschlagen, nominell 800 000 Reichsmark im Besitz der Gesellschaft befindliche eigene Aktien einzuziehen und das verbliebene

Stammaktienkapital von 14 000 000 Reichsmark in erleichterter Form im Verhältnis von 5 : 2 herabzusetzen,

so daß sich mit den verbleibenden 200 000 Reichsmark Vorzugsaktien ein neues Aktienkapital von 5 800 000 Reichsmark ergibt.

Im abgelaufenen Geschäftsjahre ist es der Gesellschaft gelungen, im eigentlichen Fabrikationsbetrieb die gesamten Unkosten zu decken und die hohen sozialen Lasten und Steuern von 1 888 125 Reichsmark, die normalen Abschreibungen auf Anlagewerte und Debitoren in Höhe von 788 538 Reichsmark sowie die Anleihezinsen von 713 389 Reichsmark zu verdienen und darüber hinaus einschließlich des kleinen Gewinnvortrages einen Fabrikationsgewinn von 302 384 Reichsmark zu erzielen. Dieses Ergebnis ist trotz eines um 27 Prozent gegen das Vorjahr verringerten Umsatzes möglich geworden, weil die Handlungsunkosten in fast genau demselben Verhältnis, und zwar um 2 000 000 Reichsmark, gesenkt werden konnten. Im Vorjahre standen einem Bruttogewinn von 12,92 Mill. Reichsmark und einem Gewinnvortrag von 0,13 Mill. Reichsmark gegenüber Handlungsunkosten mit 7,89, Anleihezinsen mit 0,75, Steuern mit 0,81, soziale Lasten mit 1,81, Abschreibungen auf Gebäude und Maschinen mit 0,37 und Sonderrückstellungen für Effekten, Beteiligungen, Debitoren mit 1,90 Mill. Reichsmark, so daß 11 658 Reichsmark zum Vortrag auf neue Rechnung verblieben.

Die „Miag" sieht sich gezwungen, um den gänzlich veränderten Wirtschaftsverhältnissen Rechnung zu tragen, entsprechende Wertberichtigungen vorzunehmen und eine Bilanzbereinigung durchzuführen, um das Kapital in ein angemessenes Verhältnis zum Umsatz und dem verkleinerten Produktionsapparat zu bringen. Die Verwaltung schlägt deshalb vor, den Buchgewinn, der sich aus der Zusammenlegung des Kapitals, aus der Herabsetzung des Reservefonds, aus dem Gewinnvortrag und aus der Einziehung eigener Aktien ergibt, mit insgesamt 9 846 705 Reichsmark zum Ausgleich der Wertminderung an Anlagen, Beteiligungen, Wertpapieren, Debitoren und Vorräten zu verwenden. Die günstige liquide Lage der Gesellschaft konnte durch die starke Verringerung der Unkosten und den weiteren Abbau der Lagerbestände aufrechterhalten werden, so daß die Bilanz ein Bankguthaben mit Kassenbestand ausweist von 1 405 671 Reichsmark gegenüber 1 488 339 Reichsmark im Vorjahre.

Auswärtige Devisen

* **London**, 1. Juli, 8,40 Uhr engl. Zeit. Devisenkurse. Neuyork 857⅝, Montreal 409, Amsterdam 863¼, Paris 90,84, Brüssel 25,66, Italien 70,03, Berlin 15,00, Schweiz 18,81, Spanien 43,81, Kopenhagen 18,85½, Stockholm 19,52½, Oslo 20,30, Lissabon 109⅝, Helsingfors 225, Prag 120⅝, Budapest 30,02, Belgrad 220, Sofia 510, Moskau 699½, Rumänien 507½, Konstantinopel 745, Athen 33,00, Lettland 32,25, Warschau 31,75, Buenos Aires 512 Br., Jokohama 1,6¾, Mexiko 18,46, Montevideo 29,50 nom., Buenos Aires auf London 38,98, Südafrika 74,50.
* **Neuyork**, 1. Juli, 10 Uhr amerik. Zeit. Devisenkurse. Berlin 23,80, London, Kabel 857¼, Paris 3,93¼, Italien 5,09¾, Brüssel 13,90.
* **Neuyork**, 1. Juli. Devisenkurse. (Schluß.) Berlin 23,80, London, Kabel 3,93 9/16, Schweiz 19,54, Italien 5,11½, Holland 40,41½, Oslo 17,65, Kopenhagen 19,50, Stockholm 18,32½, Brüssel 13,92, Madrid 8,24, Montreal 87,25, Argentinien, Goldpeso 171, Papierpeso 25,75, Rio de Janeiro 7,63, Japan 27,50, Bankakzepte (90 Tage), Geld ⅞, Brief ⅝, tägliches Geld 2½, Prima-Handelswechsel, niedr. 2¼, höchst. 2½, Dollar in Buenos Aires 58,48, Prolongationssatz für tägliches Geld 2¼.

Geschäftsabschlüsse

* **Compagnie Laferme Tabak- und Zigarettenfabriken Dresden.** Die Hauptversammlung genehmigte den Abschluß für 1931, der eine Ermäßigung des Verlustsaldos von 834 950 auf 558 475 Reichsmark aufweist. Ferner wurde die mit der Notverordnung in Verbindung stehende Wiederaufnahme bzw. Neufestsetzung verschiedener formaler Satzungsbestimmungen genehmigt und der Aufsichtsrat in seiner bisherigen Zusammensetzung wiedergewählt.
* **Kraftwerke Freital Aktiengesellschaft Freital.** Die Hauptversammlung genehmigte den Abschluß für das Geschäftsjahr 1931 und die Anträge der Verwaltung. Durch die Verschlechterung der Wirtschaftslage, insbesondere die Erhöhung der Zinssätze in der zweiten Hälfte des Geschäftsjahres sowie durch notwendige Rückstellungen und Abschreibungen und die verminderte Stromabgabe (sie ging von 37,6 auf 36,4 Mill. Kilowattstunden zurück) wurde das Ergebnis sehr ungünstig beeinflußt, so daß ein Gewinn nicht ausgewiesen wird. In der Bilanz erscheinen Gläubiger mit 432 901 (i. V. 896 874) Reichsmark, Akzepte mit 534 429 (72 050) Reichsmark, Kasse mit 2031 (2894) Reichsmark, Schuldner mit 556 589 (595 226) Reichsmark, Vorräte nach Abschreibung von 20 885 Reichsmark mit 185 800 (218 000) Reichsmark. Die Anlagewerte, die sich um rund 840 000 Reichsmark gegenüber dem Vorjahr erhöht haben, stehen mit 19 875 900 Reichsmark zu Buche. Dem Abschreibungskonto wurden für das Jahr 1931 356 190 (320 995) Reichsmark zugewiesen und außerdem auf Be-

beiligungen und Anleiheaufgeld 54 100 Reichsmark abgeschrieben. Die Stromabgabe hat sich im laufenden Geschäftsjahr weiter verringert.

* **Parfümerie Elida A.-G., Leipzig.** Die zur Unilever-Schicht-Gruppe gehörende Gesellschaft weist für 1931 einen Jahresverlust von 328 460 (i. V. Reingewinn 50 058) Reichsmark aus, der sich um den Gewinnvortrag aus dem Vorjahr auf 296 543 Reichsmark vermindert. Der Betriebsverlust beziffert sich auf 212 737 (Betriebsgewinn 182 556) Reichsmark, zu dem noch Abschreibungen auf Anlagen mit 110 722 (179 720) Reichsmark treten. Aus der Bilanz (in Millionen Reichsmark) Anlagewerte 1,72 (1,68), flüssige Mittel 0,045 (0,185), Beteiligungen 0,045 (0,089), Vorräte 0,96 (1,38), Buchforderungen 1,28 (2,56), anderseits bei unv. Kapital Buchschulden 3,32 (4,60). Der Aufsichtsrat besteht jetzt aus Georg Schicht, London, Fr. Schicht, Fritz Radke, A. Bollandt, sämtlich Berlin, Arthur Richter, Leipzig.

* **Sport- und Schwebebahn A.-G., Oberwiesenthal.** Die Gesellschaft weist für 1931 einschließlich 18 000 Reichsmark Verlustvortrag einen Verlust von etwa 50 000 Reichsmark aus, der durch Zusammenlegung des 150 000 Reichsmark betragenden Aktienkapitals im Verhältnis 3:2 gedeckt werden soll.

* **Porzellanfabrik Kahla.** Der Abschluß für 1931 weist bei wieder 835 000 Abschreibungen einen Verlust von 1,92 Mill. Reichsmark aus. Der Hauptversammlung am 28. Juli wird vorgeschlagen, diesen Verlust zusammen mit dem Verlustvortrag von 582 000 Reichsmark vorzutragen. Gleichzeitig soll eine Kapitalherabsetzung durch Einziehung von 1,2 Mill. Reichsmark eigenen Stammaktien beschlossen werden. Die Frage einer weiteren Reduktion des Aktienkapitals von zur Zeit 12,09 Mill. Reichsmark wurde zunächst vertagt.

* **A.-G. Norddeutsche Steingutfabrik in Grohn bei Bremen.** Für das Geschäftsjahr 1931/32 (31. März) weist das Unternehmen einen Betriebsgewinn abzüglich Unkosten von 84 386 (754 277) Reichsmark aus. Durch die geringe Bautätigkeit und die überall einsetzenden Sparmaßnahmen ist der Absatz der Erzeugnisse trotz sinkender Preise immer weiter zurückgegangen. Nach Abschreibungen von 72 870 (151 523) Reichsmark bleibt ein Reingewinn von 12 056 (602 754) Reichsmark, der vorgetragen werden soll. Der Vortragssaldo aus 1930 erhöht sich dadurch auf 280 261 Reichsmark (im Vorjahre 12 % Dividende auf 5 Mill. Reichsmark Aktienkapital und 268 261 Reichsmark Vortrag).

* **Konsolidiertes Braunkohlenbergwerk Marie bei Altendorf.** Der von der Hauptversammlung genehmigte Abschluß per 30. Juni 1931 weist einen Fabrikationsgewinn von 370 212 Reichsmark aus. Hinzu kommen Erträge aus Beteiligungen von 7235 Reichsmark, Mieteinnahmen von 4867 Reichsmark (i. V. Betriebsüberschuß 77 444 Reichsmark und Nebeneinnahmen 22 900 Reichsmark), Löhne und Gehälter erforderten 250 972 Reichsmark, soziale Lasten 43 310 Reichsmark, Abschreibungen 22 109 (23 510) Reichsmark, Zinsen 13 713 Reichsmark, Besitz- und sonstige Steuern 34 348 (23 806) Reichsmark, allgemeine Unkosten 76 529 Reichsmark (i. V. Handlungsunkosten 26 661 Reichsmark und Versicherungen 42 122 Reichsmark). Es ergibt sich somit ein Jahresverlust von 58 666 Reichsmark, um den sich der Verlustvortrag von 155 483 Reichsmark auf 214 104 Reichsmark erhöht. Zu seiner teilweisen Deckung soll der Reservefonds von 89 880 Reichsmark aufgelöst werden.

Hauptversammlungen

* **Burbach-Kaliwerke A.-G., Magdeburg.** In der ordentlichen Hauptversammlung vertraten 103 Aktionäre 61 850 800 Reichsmark Kapital mit 618 508 Stimmen. Die einzelnen Punkte der Tagesordnung wurden wie folgt erledigt: Punkt 1 (Vorlegung des Geschäftsberichts, Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung für 1931 mit dem Prüfungsbericht des Aufsichtsrates) angenommen mit 225 189 gegen 26 084 Stimmen bei 315 000 Stimmenthaltungen. Es wurde Protest zu Protokoll gegeben. Punkt 2 (Beschlußfassung über die Herabsetzung des Grundkapitals i. e. F. usw.) angenommen mit 279 480 Stimmen gegen 26 034 Stimmen bei 315 000 Enthaltungen. Protest. Punkt 3 (Genehmigung der Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung) wie zuvor. Punkt 4 (Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrates) angenommen mit 225 189 Stimmen gegen 26 034 Stimmen. Protest. Punkt 5 (Festsetzung der Vergütung des Aufsichtsrates) mit allen gegen 288 Stimmen bei 315 000 Enthaltungen. Protest. Punkt 6 (Satzungsänderungen) angenommen mit 225 189 Stimmen gegen 26 034 Stimmen bei 315 000 Stimmenthaltungen. Der Aufsichtsrat wurde bis auf die bisherigen Mitglieder August Hoffmann, Wilhelm Jötten, Ludwig Marum, Ernst v. Morgen, Edmund Muther, Julius Reiner wiedergewählt. An Stelle des auf Wiederwahl verzichtenden Staatspräsidenten Dr. Josef Schmitt (Karlsruhe) wurde Rechtsanwalt Gottschalk (Dortmund) neugewählt. Zum Schluß der Hauptversammlung machte Generaldirektor Albrecht über das Oelvorkommen von Volkenroda noch Ausführungen. Im ersten Produktionsjahre sei ein sehr großer Produktionserfolg erzielt worden. Der zu Anfang des Jahres durch den Brand einer Sonde erlittene schwere Rückschlag habe nicht nur eine zweieinhalbmonatige Betriebsunterbrechung gebracht, sondern darüber hinaus gezwungen, besondere Neueinrichtungen auf Grund bergpolizeilicher Anregungen zu treffen. Diese seien jetzt durchgeführt. Die Verwaltung glaube, den schweren Rückschlag bald wieder einzuholen.

* **Deutsche Metallhandel-A.-G., Berlin.** In der Hauptversammlung wurde der Abschluß für 1931, der nach Abzug des Verlustes aus dem Vorjahre von 11 660 Reichsmark einen Gewinnvortrag von 16 593 Reichsmark ausweist, debattelos genehmigt und der Aufsichtsrat in alter Zusammensetzung wiedergewählt. Im neuen Jahre ist das Geschäft außerordentlich ruhig, da die Betriebseinschränkungen in der metallverarbeitenden Industrie fast jede Geschäftsmöglichkeit unterbinden.

* **Thermos A.-G., Berlin. — Kapitalhalbierung.** Der Hauptversammlung am 23. Juli wird vorgeschlagen, das Kapital i. e. F. im Verhältnis von 2:1 von zur Zeit 400 000 Reichsmark zwecks Ausgleichs von Wertminderungen und zur Deckung sonstiger Verluste herabzusetzen.

Gründungen und Beteiligungen

* **Nordwolle-Neugründung grundsätzlich beschlossen.** In der Nordwolle-Gläubigerausschußsitzung am Mittwoch stand hauptsächlich das Problem der Neugründung zur Debatte. Nach Informationen der „Weser-Zeitung" ist beschlossen worden, grundsätzlich die Neugründung der lebensfähigen Werke der Nordwolle in der Weise vorzunehmen, daß das 2-Plus-3-Werke-Projekt durchgeführt wird. Es ist in Aussicht genommen, einen gemeinsamen Aufsichtsrat für die beiden Werkgruppen zu bestellen, dem unter anderem Vertreter der bremischen Wirtschaft angehören werden. Ferner ist vorgesehen, die beiden Werkgruppen durch Personalien in Form eines gemeinsamen Vorstandsmitgliedes zu verbinden. Nach Erledigung noch notwendiger Verhandlungen und Formalitäten werden nähere Einzelheiten, insbesondere über die Kapitalisierung, bekanntgegeben werden. Fest steht bereits, daß die Aktien der Neugründung sämtlich in die Konkursmasse kommen. Diese Lösung läuft also darauf hinaus, die fünf Werke der Nordwolle, deren organische Verbundenheit unbestritten ist, auch in der Praxis weitgehend nach einheitlichen Gesichtspunkten fortzuführen.

Verschiedenes

* **Baubank für die Residenzstadt Dresden.** In der gestrigen Aufsichtsratssitzung ist beschlossen worden, an Stelle des demnächst in den Ruhestand tretenden Direktors Hugo Horn Rechtsanwalt Dr. Ernst Winkler, Dresden, zum Vorstandsmitglied und Herbert Wölbling zum stellvertretenden Vorstandsmitglied zu berufen.

* **Bausparkasse Thuringia A.-G. — Geschäftsbetrieb untersagt. — Zahlungsverbot.** Durch Entscheidung des Senats des Reichsaufsichtsamtes für Privatversicherung wurde der Bausparkasse Thuringia A.-G. in Eisenach auf Grund des § 87 des Versicherungsgesetzes der Geschäftsbetrieb nunmehr untersagt. Gleichzeitig wurde die vereinfachte Abwicklung gemäß der Notverordnung vom 14. Juni 1932 angeordnet. Ferner hat der Senat gemäß § 89 des Versicherungsaufsichtsgesetzes ein Zahlungsverbot erlassen. Die Entscheidung ist noch nicht rechtskräftig, eine etwaige Berufung gegen sie hat keine aufschiebende Wirkung.

* **Ferdinand Hendix Söhne A.-G. für Holzbearbeitung, Landsberg.** Der auf den 18. Juli einberufenen Hauptversammlung, der der Abschluß für 1931/32 vorgelegt wird, wird die Liquidation der noch mit 605 000 Reichsmark Kapital ausgestatteten Gesellschaft vorgeschlagen. Es war ursprünglich beabsichtigt, eine Sanierung durch Herabsetzung des Grundkapitals von 605 000 Reichsmark auf 105 000 Reichsmark durch Zusammenlegung der Stammaktien im Verhältnis von 6:1 vorzunehmen. Diese Absicht ist jedoch inzwischen aufgegeben worden.

Zahlungsstockungen

* **Vogtländische Maschinenfabrik vorm. J. C. & H. Dietrich A.-G. in Plauen.** In der ersten Gläubigerversammlung erstatteten die Konkursverwalter Rechtsanwalt Karl und Dr. Lehmann Bericht, und zwar ersterer über die Entstehung der Zahlungsschwierigkeiten und über die Lage der Sache sowie die bisher ergriffenen Maßnahmen, insbesondere über die Verhandlungen und den Vertrag mit der Vomag Betriebs-A.-G. und der letztere über den Etat und die Bilanz, die in ihren einzelnen Positionen näher erläutert wurden. Von der Gläubigerversammlung wurden beide Konkursverwalter in ihrem Amte bestätigt und die Mitglieder des Gläubigerausschusses bestellt. Die bevorrechtigten Forderungen stellen sich sehr hoch, außerdem sollen nicht unerhebliche Massenschulden zu decken sein.

Sächsische und außersächsische Konkurse

(Anm. — Anmeldetrieb)

Sächsische

Eröffnet: Kamenz: Kaufmann Werner Günther, Kamenz, Anm. 6. August. Klingenthal: Dachdeckermeister Emil Uebel, Klingenthal, Anm. 8. Juli. Schöned (Vogtl.): H. B. Jahn, Inhaber Handelsmann und Landwirt Volkmar Jahn, Schöned, Anm. 20. Juli.

Aufgehoben: Auerbach (Vogtl.): Nachlaß Kleinrentnerin Agathe Friedrich, Auerbach. Großenhain: Kaufmann Friedrich Wilhelm Oswin Tittelbach, Begau, früher Großenhain. Pulsnitz: Schulze & Co., G. m. b. H., Ohorn.

Außersächsische

Eröffnet: Altona-Blankenese: Harmstorf Taucher- und Bergungs-Gesellschaft m. b. H., früher Hamburg, jetzt Blankenese, Anm. 20. Juli. Zeitz: Opel & Kühne, Ag., Zeitz, Anm. 19. August.

Gerichtliche Vergleichsverfahren in Sachsen

Eröffnet: Auerbach (Vogtl.): Kaufmann Albin Max Händel, Auerbach. Bischofswerda: Max Jahn, Inhaber Theodor Kurze & Sohn, Weingroßhandlung, Bischofswerda. Ebersbach: Neumann & Henke, i. Liqu., Ebersbach. Grimma: „Lima" Schuhleisten-Umarbeitung Franz Speichler, Grimma. Großschönau: Anton Kwapil G. m. b. H., Kleiderfabrik, Leutersdorf. Löbau: Auguste verw. Krohe, i. Fa. August Krohe & Co., Kottmarsdorf. Savda (Erzgeb.): Kolonialwarenhändler Willy Erwin Langer, Cämmerswalde.

Aufgehoben: Rochlitz: Anna verehel. Heinrich, i. Fa. Heinrichs Garderobegeschäft, Rochlitz.

Von den Warenmärkten

Dresdner Produktenbörse vom 1. Juli

Weizen, Naturalgewichtsbasis 76 Kilogramm 241 bis 246 (247 bis 252), matt. **Roggen,** Naturalgewichtsbasis 74 Kilogramm 195 bis 200 (197 bis 202), **Futter- und Industriegerste** 168 bis 180 (168 bis 180). **Hafer,** inländ. 156 bis 164 (156 bis 164). **Wicken** zur Saat 22 bis 23 (22 bis 23). **Lupinen** zur Saat, blaue 16 bis 17 (16 bis 17); gelbe 20 bis 22 (20 bis 22). **Peluschken** 21 bis 23 (21 bis 22). **Erbsen,** gelbe, kleine 25 bis 27 (25 bis 27); Baltersbacher 21 bis 23 (21 bis 22). **Trockenschnitzel** 8,60 bis 8,80 (8,60 bis 8,80). **Zuckerschnitzel,** etwa 60 % 9,70 bis 10 (9,70 bis 10. **Kartoffelflocken** 18,50 bis 18,75 (18,25 bis 18,50). **Futtermehl** 12,80 bis 13,80 (12,80 bis 13,80). Dresdner Marken: **Weizenkleie** 9,60 bis 10 (9,60 bis 10). **Roggenkleie** 10,60 bis 11,80 (10,60 bis 11,80). **Kaiserauszug** 43,50 bis 45,50 (44 bis 46). **Bäckermundmehl** 38 bis 40 (38 bis 40). **Inlandweizenmehl** Auszug 43,50 bis 43,50 (42 bis 46). **Grießlermundmehl** 25,50 bis 27 (25,50 bis 27). **Weizennachmehl** 23 bis 24,50 (23 bis 24,50). **Roggenmehl,** Type 70 % 29,50 bis 30,50 (29,50 bis 30,50). Alle anderen Termine waren ruhig. Feinste Ware über Notiz.

Hamburger Warenmarkt vom 1. Juli

Kaffee. Die Angebote aus Brasilien lauteten unverändert. Die Terminmärkte eröffneten mit bis um 1 Pfennig höheren Notierungen. Am Lokomarkt war das Geschäft bei letzten Preisen sehr klein, man ist hier allgemein der Ansicht, daß die Preise für Brasilkaffees gegenüber den gewaschenen zentralamerikanischen Sorten zu hoch sind. Santos: special 59 bis 64, perl 49 bis 57, extraprime 56 bis 59, prime 53 bis 56, superior 51 bis 53, good 49 bis 51, Rio 42 bis 46, Sul de Minas 47 bis 50; gewaschene: Salvador 37 bis 84, Guatemala 88 bis 110, Costa Rica 40 bis 118, Maragogype 68 bis 125 Reichsmark je 50 Kilogramm, unverzollt.

Kakao. Tendenz ruhig. Accra Haupternte loko 22 bis 20 Reichsmark, per Juni-Juli 28 Schilling cif, dergl. Zwischenernte per Juni-Juli 22 Schilling cif, Superior-Bahia per Juli-September 27,6 Schilling, Lagos eingetroffen 24 Schilling cif, Superior-Epoca-Arriba per Juni-Juli 8,25 Dollar Kost und Fracht, Superior-Sommer-Arriba per Juni-Juli 9,50 Dollar, alles per 50 Kilogramm, unverzollt. — Deutsche Inlands-Kakaobutter lag bei letzten Preisen ruhig. — Kakao-Halbfabrikate. Prompt Norddeutschland bei Abnahme größerer Mengen 1,55 bis 1,57½, bei kleineren Mengen 1,60 bis 1,62½, prompt Mitteldeutschland bei Abnahme größerer Mengen 1,53 bis 1,55, bei kleineren Mengen 1,60, prompt Westdeutschland bei Abnahme größerer Mengen 1,53 bis 1,55, bei kleineren Mengen 1,60. Deutsche Exportbutter 1,25 bis 1,27½.

Reis. Der Osten meldet wieder etwas festere Tendenz. Hier entwickelte sich kleines Geschäft nach dem In- und Ausland, die Preise blieben unverändert. Burma R. R. 0 9,1½, Bassein 60/0 glaciert 10,1½, Moulmein 14,1½, Siam 000 extra glaciert 18,1½, dergl. 0000 glaciert 14,10½, Patna 000 glaciert 17,9, Bruchreis 1. Sorte 9, dergl. 2. Sorte 8,8 Schilling je 50 Kilogramm cif, unverzollt, ab Mühle. Italiener loko 13 Reichsmark, per Juli 108 Lire je 100 Kilogramm cif Hamburg. Extra fancy blue rose loko 5,90, per Juli 5,70 Dollar je 100 Kilogramm cif.

Auslandszucker. Tendenz freundlicher. Tschechische Kristalle Feinkorn per Juli-August 7,9, per November-Dezember 7,10½ Schilling je 50 Kilogramm, unverzollt.

Schmalz. Tendenz stetig. Amerikanisches 13¾, raffiniertes 15¾ bis 16¼, Hamburger Schmalz 17¾ Dollar je 100 Kilogramm netto.

Hülsenfrüchte. Der Lokomarkt lag bei letzten Preisen ruhig. Schmalzbohnen 24 bis 26,75, Langbohnen 22,50, Mittelbohnen 18, grüne Erbsen mit Schale 34 bis 42, Viktoriaerbsen 24 bis 31, grüne Erbsen geschält 34, gelbe Splittererbsen 27, kleine Linsen 20 bis 24, Mittellinsen 26 bis 28, große Linsen 29 bis 34, Japanbohnen 16, Chilebohnen 17 Reichsmark je 100 Kilogramm, verzollt, ab Hamburg.

Gewürze. Der Markt tendierte heute stetiger, die Lokopreise blieben noch unverändert. Weißer Muntok 100, weißer Batavia-Muntok 100, schwarzer Lampong 94, schwarzer Singapore 94, Tellicherry 99, Piment 36 Reichsmark je 100 Kilogramm, unverzollt. Zollsätze für Pfeffer 50 Reichsmark, für Piment 75 Reichsmark je 100 Kilogramm.

*

* **Nutzviehmarkt in Leer** (Ostfriesland) am 30. Juni. **Großviehmarkt:** Zucht- und Nutzviehantrieb 300 Stück. Gesamttendenz: sehr schleppend, Ueberstand. Preise in Reichsmark für hochtragende und frischmelke Kühe 1. Sorte 350 bis 400, 2. Sorte 290 bis 330, 3. Sorte 150 bis 250, hoch- und niedertragende Rinder 1. Sorte 270 bis 330, 2. Sorte 200 bis 250, 3. Sorte 125 bis 175; jährige Bullen 2. Sorte 200 bis 250, 3. Sorte 60 bis 150; Kälber bis zu zwei Wochen 8 bis 20. Ausgesuchte Tiere über Notiz! — **Kleinviehmarkt:** Antrieb 85 Stück. Handel lebhaft. Preise in Reichsmark für Ferkel bis 6 Wochen 8 bis 10, von 6 bis 8 Wochen 10 bis 12, Läufer 16 bis 22. — Nächster Groß- und Kleinviehmarkt am 6. Juli. — Nächster Pferdemarkt am 14. Juli.

*

* **Liverpool,** 1. Juli. Baumwolle. (Schluß.) Loko 4,65, Juli 4,39, August 4,36, September 4,36, Oktober 4,36, November 4,37, Dezember 4,40, Januar 4,42, Februar 4,44, März 4,47, April 4,49, Mai 4,52, Juni 4,54, Juli 4,57, Oktober 4,62, Januar (1934) 4,67, März 4,73, Mai 4,78. Tagesimport 15400. Tendenz: stetig. — Aegyptische. (Schluß.) Sakellaridis: Loko 6,40, Juli 6,17, Oktober 6,40, November 6,45, Dezember 6,49, Januar 6,55, März 6,65, Mai 6,76. Upper F. G. F.: Loko 5,63, Juli 5,54, Oktober 5,59, November 5,60, Dezember 5,64, Januar 5,66, März 5,73, Mai 5,80. Tendenz: kaum stetig.

* **Neuyork,** 1. Juli. Baumwolle. (Anfang.) Juli 5,68 bis 5,70, Oktober 5,82 bis 5,85, Dezember 5,95 bis 5,97, Januar 6,01 bis 6,02, März 6,17. Tendenz: stetig.

* **Neuorleans,** 1. Juli. Baumwolle. (Anfang.) Juli 5,66 bis 5,68, Oktober 5,79 bis 5,80, Dezember 5,92 bis 5,94. Tendenz: stetig.

* **Buenos Aires,** 1. Juli. (Anfang.) Weizen: Juli 6,61, August 6,67, September 6,67. Mais: Juli 4,70, August 4,75, September 4,80. Hafer: Juni 5,65. Leinsaat: Juli 8,65, August 8,78, September 8,80.

* **Rosario,** 1. Juli. (Nur Schlußkurse.) Weizen: Juli 6,45, August 6,45. Mais: Juli 4,55, August 4,55. Leinsaat: Juli 8,45, August 8,55. Im Papierpeso je 100 Kilogramm.

Amerikanische Warenmärkte

Zucker — Neuyork (Schluß)	1. Juli	30. Juni
a) Rohzucker:		
per September	0,90	0,89
per Oktober	0,92	0,91
per Dezember	0,96	0,94—0,95
per Januar 1933	0,96—0,98	0,96—0,97
per März 1933	1,00	1,00—1,01
per Mai 1933	1,05	1,04
per Juli 1933	1,09	—
b) Weißzucker:		
96 % Kuba prompt	2,85	2,85

Tendenz: stetig.

Kaffee — Neuyork (Schluß)	1. Juli	30. Juni
Rio Nr. 7 loko	7,75	7 13/16
Rio per Juli	6,12	6,10
Rio per September	6,08	6,08
Rio per Dezember	6,03	6,03
Rio per März 1933	6,03	6,03
Rio per Mai 1933	6,03	6,03
Santos Nr. 4 loko	9 13/16	9 13/16

Tendenz: ruhig.

Baumwolle — Neuorleans (Schluß)	1. Juli	30. Juni
Loko Neuorleans	5,61	5,61
Juli	5,60	5,61
Oktober	5,78	5,75—5,77
Dezember	5,88	5,90—5,91
Januar 1933	5,95	5,98
März 1933	6,10—6,11	6,14
Mai 1933	6,22—6,24	6,26—6,28

Tendenz: stetig.

Baumwolle — Neuyork (Schluß)	1. Juli	30. Juni
Loko Neuyork	5,75	5,80
Juli	5,60	5,63
August	5,66	5,69
September	5,71	5,74
Oktober	5,77	5,79—5,80
November	5,84	5,85
Dezember	5,91	5,94
Januar 1933	5,90—6,00	6,00
Februar 1933	6,06	6,07
März 1933	6,14—6,15	6,14—6,16
April 1933	6,21	6,22
Mai 1933	6,29	6,30—6,31
Zufuhr in atlantischen Häfen	1 000	4 000
Zufuhr in Golfhäfen	3 000	15 000
Export nach England	1 000	8 000
Export nach dem Kontinent	9 000	11 000

Tendenz: stetig.

Der Baumwollmarkt nahm einen uneinheitlichen Verlauf, jedoch hielten sich die Preisveränderungen in engen Grenzen. Im Zusammenhang mit den Witterungsverhältnissen erfolgten Käufe für Liverpooler und kontinentaler Rechnung, anderseits waren aber auch Gewinnmitnahmen und Abgaben der Platzfirmen zu beobachten. Die Umsatztätigkeit erreichte kein größeres Ausmaß. Zeitweise überwog die Nachfrage angesichts der heiteren Veranlagung der Effektenbörse und auf Meldungen über schwere Regenfälle im Mississippital. Die Schlußnotierungen lagen aber wieder unter den gestrigen.

Metalle — Neuyork (Schluß)	1. Juli	30. Juni
Kupfer lake loko	5,50	5,50
Kupfer Elektrolyt loko	5,375	5,375
Kupfer Casting refinery loko	5,125	5,125
Kupfer cif Hamburg	6,25	6,25
Zinn Neuyork, Straits loko	20,50	20,25
Zinn Neuyork, Straits per August	20,65	—
Blei Neuyork loko	2,90	2,90
Blei East St. Louis loko	2,80	2,85
Zink East St. Louis loko	2,67,50	2,70
Silber	26,375	26,625
Platin	—	35,50
Aluminium 98/99 %	22,875	22,875
Nickel in Barren	35,00	35,00
Weißblech	4,75	4,75
Roheisen per Bahn	19,54	19,79

Getreide und Mehl (Schluß) Chicago. Terminpreise	1. Juli	30. Juni
Weizen per Juli	47,625—47,75	47,75—47,875
Weizen per September	50,375—50,25	50,625—50,50
Weizen per Dezember	53,75	53,875—54,00

Tendenz: kaum stetig.

Am Weizenmarkte wurden die Privatschätzungen für Sommerweizen halbegünstig kommentiert, und da auch für das Winterweizengebiet günstiges Wetter angekündigt wird, fand das herauskommende Material nur auf ermäßigtem Preisniveau Unterkunft.

Mais per Juli	27,875	28,00
Mais per September	31,00	30,875
Mais per Dezember	32,125	31,875

Tendenz: stetig.

Hafer per Juli	19,25	19,375
Hafer per September	19,875	19,75
Hafer per Dezember	22,00	21,875

Tendenz: stetig.

Roggen per Juli	27,875	27,875
Roggen per September	31,25	31,375
Roggen per Dezember	34,625	34,875

Tendenz: kaum stetig.

Chicago. Lokopreise	1. Juli	30. Juni
Weizen roter Winter/Sommer Nr. 2	—	—
Weizen harter Winter/Sommer Nr. 2	48,75	—
Mais gelber Nr. 2	30,00	30,75
Mais weißer Nr. 2	30,00	30,50
Mais gemischter Nr. 2	30,00	—
Hafer weißer Nr. 2	21,00	21,00
Gerste malting	28,00—40,00	28,00—40,00

Neuyork. Lokopreise	1. Juli	30. Juni
Weizen Amber Durum Nr. 2 n. Ernte	—	—
Weizen Mixed Durum Nr. 2	—	—
Manitoba Nr. 1	—	61,50
Roter Sommer/Winter Nr. 2	61,625	61,75
Harter Sommer/Winter Nr. 2	61,875	62,00
Mais, neu ankomm. Ernte	37,125	37,50
Roggen Nr. 2 fob Neuyork	—	40,125
Mehl Spring wheat clears	3,65—4,00	3,65—4,00

Winnipeg (Schluß)	1. Juli	30. Juni
Weizen per Juli	Geldstillstand	53,125
Weizen per Oktober		56,125
Weizen per Dezember		57,625
Hafer per Juli		33,75
Hafer per Oktober		27,50
Hafer per Dezember		—
Roggen per Juli		31,625
Roggen per Oktober		33,75
Roggen per Dezember		35,125
Gerste per Juli		36,25
Gerste per Oktober		32,75
Gerste per Dezember		32,875
Leinsaat per Juli		67,00
Leinsaat per Oktober		71,25
Leinsaat per Dezember		74,00

Manitoba		30. Juni
Weizen loko Northern I		58,125
Weizen loko Northern II		50,125
Weizen loko Northern III		47,625

Fette und Schweine — Chicago (Schluß)	1. Juli	30. Juni
Schmalz per Juli	4,55	4,50,50
Schmalz per September	4,65	4,57,50
Schmalz per Oktober	4,67,50	4,57,50
Schmalz per Januar 1933	4,40	4,40
Speck loko	5,50	5,37,50
Schmalz loko	4,55	4,52,50

Tendenz: stetig.

Neuyork	1. Juli	30. Juni
Schmalz prima Western loko	5,40	5,25
Talg special	2,25	2,125
Talg extra	2,50	2,375

Chicago	1. Juli	30. Juni
Leichte Schweine niedrigster Preis	4,90	4,75
Leichte Schweine höchster Preis	5,10	5,00
Schwere Schweine niedrigster Preis	4,50	4,50
Schwere Schweine höchster Preis	4,90	4,75
Zufuhr in Chicago	13 000	17 000
Zufuhr im Westen	52 000	52 000

Amtl. Bekanntmachungen

Abschaltung von Kabeln betreffend

Arbeiten im Kabelnetz erfordern **Sonntag, den 3. Juli 1932,** folgende Abschaltungen:

Von 4 bis etwa 8 Uhr vorm.: Teile der Wettiner-, Weißeritz-straße, Adlergasse, Seminar-, Dinterstraße, Brüdergasse, Friedrich-, Magdeburger Straße, Am Ostragehege, Dieschner Allee.

Auskunft: Am See 2, 3., Zimmer 101, Fernsprecher 25061 und 25071.

Dresden, am 30. Juni 1932.

Dresdner Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke, A.-G.

Der Bezirksverband hat mit Genehmigung der Kreishauptmannschaft einen 2. Nachtrag zur Satzung des Bezirksfürsorgeverbandes aufgestellt, der mit Wirkung vom 1. April 1932 an in Kraft tritt. Der Nachtrag kann im Monat Juli 1932 beim Bezirksverband oder bei den Bezirksgemeinden eingesehen werden.

Dresden, am 26. Juni 1932.

Der Bezirksverband Amtshauptmannschaft Dresden.

Auf Blatt 22608 des Handelsregisters ist heute die **Granho Krupp-Kraftfahrzeug-Betriebs-Gesellschaft mit beschränkter Haftung** mit dem Sitze in Dresden und weiter folgendes eingetragen worden: Der Gesellschaftsvertrag ist am 15. Juni 1932 abgeschlossen worden. Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb von Kraftfahrzeugen jeder Art, insbesondere mit Krupp-Kraftfahrzeugen. Die Gesellschaft ist zunächst auf die Dauer von fünf Jahren geschlossen. Das Stammkapital beträgt 20 000 RM. Zum Geschäftsführer ist bestellt der Kaufmann **Ulrich Holz** in Kötzschenbroda. Weiter wird noch bekanntgegeben: Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen nur durch den Deutschen Reichsanzeiger. (Geschäftsraum: Wiener Straße 1.) 1 HReg. 832/32

Amtsgericht Dresden,
am 30. Juni 1932.

Auf Blatt 22504 des Handelsregisters ist heute die **„Gläubigerhilfe" Gesellschaft mit beschränkter Haftung** mit dem Sitze in Dresden und weiter folgendes eingetragen worden: Der Gesellschaftsvertrag ist am 23. Juni 1932 abgeschlossen und am 27. Juni 1932 geändert worden. Gegenstand des Unternehmens ist der Fortbetrieb des unter der handelsgerichtlich eingetragenen Firma „Gläubigerhilfe" Direktor Max Friedrich Merkel, Dresden, Grunaer Straße 36, betriebenen Unternehmens zur Wahrung von Gläubigerinteressen durch Auskunftserteilung, Inkasso, Aufklärung in Wort und Schrift, Vertretung auf diesem Gebiete, sowie überhaupt Unterstützung der Kredit gewährenden Kreise durch Rat und Tat usw. und Durchführung der Organisation gleichartiger Unternehmen. Die Gesellschaft soll sich an gleichartigen Unternehmungen beteiligen, solche erwerben und Zweigniederlassungen gründen können. Das Stammkapital beträgt 20 000 RM. Die Gesellschaft hat zwei Geschäftsführer. Jeder Geschäftsführer ist berechtigt, die Gesellschaft allein zu vertreten. Zu Geschäftsführern sind bestellt der Direktor **Max Friedrich Merkel** und der Kaufmann **Rudolf Herbert Jatschler,** beide in Dresden. Weiter wird noch bekanntgegeben: Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen nur durch den Deutschen Reichsanzeiger. (Geschäftsraum: Grunaer Str. 36.)

Amtsgericht Dresden,
am 30. Juni 1932. 1 HReg. 864/32

In das **Handelsregister** ist heute eingetragen worden:

1. Auf Blatt 18546, betr. die **Aktiengesellschaft Sächsische Werke** in Dresden: Der Gesellschaftsvertrag vom 18. November 1928 ist in §§ 8, 10, 12, 13, 14, 18 und 19 durch Beschluß der Generalversammlung vom 16. Juni 1932 laut notarieller Niederschrift vom gleichen Tage abgeändert worden. Im übrigen sind die Bestimmungen in §§ 7 Ziffer 1 bis 3, 11 und 15, soweit sie sich auf die Zusammensetzung, Bestellung und Vergütung des Aufsichtsrats beziehen und durch Artikel VIII 1. Teil der Notverordnung des Reichspräsidenten vom 19. September 1931 aufgehoben worden sind, durch Beschluß derselben Generalversammlung laut derselben notariellen Niederschrift von neuem beschlossen worden.

2. Auf Blatt 21972, betr. die **Deutsch-Böhmischer Exportbier Vertrieb Gesellschaft mit beschränkter Haftung** in Dresden: Der Kaufmann Franz Menzel ist nicht mehr Geschäftsführer.

3. Auf Blatt 12700, betr. die **Baugesellschaft Dresden-Neustadt Autostraße 18 mit beschränkter Haftung** in Dresden: Der Architekt Ernst Friedrichs ist nicht mehr Geschäftsführer. Zum Geschäftsführer ist bestellt der Bankprokurist **Bruno Groß** in Beuditz, Post Gröbers, Bez. Halle a. S.

4. Auf Blatt 21869, betr. die **Saxonialwerk Paul Heuer Gesellschaft mit beschränkter Haftung** in Dresden: Die Prokura des kaufm. Angestellten Willy Riedel ist erloschen.

5. Auf Blatt 1248, betr. die aufgelöste offene Handelsgesellschaft **Weigel & Jeeb** in Dresden: Christian Friedrich Johannes Weigel und Alexander Horst Kurth sind ausgeschieden. Der Kaufmann **Otto Wilhelm Berger** in Dresden ist Inhaber. Er haftet nicht für die im Betriebe des Geschäfts begründeten Verbindlichkeiten der bisherigen Gesellschaft, es gehen auch die in dem Betriebe begründeten Forderungen nicht auf ihn über. Der Kaufmann **Louis Moritz Kurt Junghanns** in Dresden ist als persönlich haftender Gesellschafter in das Handelsgeschäft eingetreten. Die Gesellschaft hat am 17. Juni 1932 begonnen.

6. Auf Blatt 22402, betr. die Firma **Fritz Kramer, Handelsvertretung** in Dresden: Der Kaufmann Fritz Kramer ist ausgeschieden. **Auguste Kramer** geb. Voos in Dresden ist Inhaberin.

7. Auf Blatt 22502: Die Firma **„Aseptica" Gustav Gieglich** in Dresden. Der Fabrikant **Gustav Hellmuth Gieglich** in Niedersedlitz ist Inhaber. (Fabrikbetrieb und Vertrieb von aseptischen Metallmöbeln für Aerzte, Zahnärzte, Dentisten, Krankenkassen usw.; Oesterreicher Straße 64.)

8. Auf Blatt 13402, betr. die Firma **„Gläubigerhilfe" Direktor Max Friedrich Merkel** in Dresden: Durch Einlegung des Handelsgeschäfts in die „Gläubigerhilfe" Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Dresden ist die Firma erloschen. Die Prokura des Kaufmanns Otto Rudolf Herbert Jatschler ist erloschen.

9. Auf Blatt 11936, betr. die Firma **Wilhelm Kahner** in Dresden: Die Firma ist erloschen.

10. Auf Blatt 16819, betr. die Firma **Druckmaschinenfabrik „Elle" Laale & Co.** in Dresden: Von Amts wegen: Die Firma ist erloschen. 1 HReg. 878/32

Amtsgericht Dresden,
am 30. Juni 1932.

In das Güterrechtsregister ist heute eingetragen worden, daß die Verwaltung und Nutznießung

a) des Klempnergehilfen **Ernst Horst Frackmann** in Dresden, Wettiner-Platz 1, an dem Vermögen seiner Ehefrau Maria Frackmann geb. Reichstein durch Ehevertrag vom 27. Juni 1932;

b) des Handelsvertreters **Karl Wilhelm Oswald Pramitz** in Dresden, Teplitzer Straße 72, an dem Vermögen seiner Ehefrau Olga Margarete Helene Pramitz geb. Reck durch Ehevertrag vom 27. Juni 1932,

ausgeschlossen worden ist. Güterr.-Reg. Bd. 126, Bl. 155

Amtsgericht Dresden,
am 30. Juni 1932.

In dem **Konkursverfahren** über das Vermögen der **Ein- und Verkaufsgenossenschaft für Galanterie-, Kurz-, Papier- und Textilwaren, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht** in Dresden, früher Amalienstr. 13, jetzt Niemannenstr. 36, ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke sowie zur Anhörung der Gläubiger über die Erstattung der Auslagen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses der **Schlußtermin** auf den 29. Juli 1932, vormittags 8,45 Uhr, vor dem Amtsgerichte Dresden, Lothringer Straße 1, 1., Saal 146, bestimmt worden. 4 K 14/31

Amtsgericht Dresden, Abt. II,
am 29. Juni 1932.

Folgende Grundstücke sollen an der Gerichtsstelle, Lothringer Straße 1, 1., Saal 60, **im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden:**

Mittwoch, den 17. August 1932, vorm. 10 Uhr, (2 Za 38/32)

1. Blatt 4810 des Grundbuchs für das vorm. **Kgl. Stadtgericht,** nach dem Bestandbuche 6,6 Ar groß und nach dem Verkehrswert auf 6500 RM. geschätzt. Das Grundstück besteht aus baureifem Bauland und liegt in Dresden auf der östlichen Seite der **Erlweinstraße** (Flurbuchnummer 324 l).

2. Blatt 436 des Grundbuchs für das vorm. **Munizipalstadtgericht,** nach der Angabe des Sachverständigen 0,8 Ar groß und nach dem Verkehrswert auf 65 000 RM. geschätzt. Die Brandversicherungssumme beträgt 58 000 RM.; sie entspricht dem Friedenspreise vom Jahre 1914 (§ 1 des Ges. v. 18. 3. 1921, GBl. S. 72). Das Grundstück liegt in **Dresden-N., Zahngasse 27.** Es ist bebaut mit einem für Kaffeerösterei und Kaffeelager eingerichteten Kontor- und Lagergebäude.

Eingetragener Eigentümer am 14. April 1932, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: **Eugen Mohl.**

Mittwoch, den 17. August 1932, vorm. 9,30 Uhr, (2 Za 60/32)

Blatt 1003 des Grundbuchs für das vorm. **Municipalstadtgericht Dresden** (eingetragener Eigentümer am 21. Mai 1932, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: Oswald Hugo Paul Taensch) nach dem Bestandbuche 3,8 Ar groß und nach dem Verkehrswert auf 32 000 RM. ohne Zubehör geschätzt. Die Brandversicherungssumme beträgt 58 100 RM.; sie entspricht dem Friedenspreis vom Jahre 1914 (§ 1 des Ges. v. 18. 3. 1921, GBl. S. 72). Das Grundstück liegt in **Dresden, Fischhofplatz 19.** Es besteht aus einem Wohn-, Fabrik- und Dampfkesselgebäude, sowie teilweise überdecktem Hofraum. Gegenstände, die als Zubehör in Frage kommen, hat der Sachverständige auf 2680 RM. geschätzt.

Mittwoch, den 24. August 1932, vorm. 9 Uhr, (2 Za 54/32)

Blatt 21 des Grundbuchs für Neustadt B Dresden (eingetragener Eigentümer am 18. Mai 1932, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: Dr. Alfred **Heyne**), nach dem Bestandbuche 14,2 Ar groß und nach dem Verkehrswert auf 140 400 RM. geschätzt. Die Brandversicherungssumme beträgt 100 000 RM.; sie entspricht dem Friedenspreis vom Jahre 1914 (§ 1 des Ges. v. 18. 3. 1921, GBl. S. 72). Das Grundstück besteht aus einem Wohngebäude mit Flügelanbau, einem Nebengebäude, einem Wäschetrockengebäude, sämtlich massiv, und einem nicht massiven Lagergebäude, sowie Hofraum und Garten. Es liegt in **Dresden-Neustadt, Albertplatz 8.**

Donnerstag, den 18. August 1932, vorm. 10,30 Uhr, (1 Za 1/31)

1. Blatt 1567 des Grundbuchs für **Striesen,** nach dem Bestandbuche 2,6 Ar groß und nach dem Verkehrswert auf 10 000 Reichsmark geschätzt. Die Brandversicherungssumme beträgt 8450 Reichsmark; sie entspricht dem Friedenspreis vom Jahre 1914 (§ 1 des Ges. v. 18. 3. 1921, GBl. S. 72).

2. Blatt 1068 desselben Grundbuchs, nach dem Flurbuche 0,8 Ar groß und nach dem Verkehrswert auf 1600 RM. geschätzt. Beide Grundstücke bestehen aus Bauland mit einem auf Widerruf errichteten Garagengebäude. Sie bilden ein wirtschaftliches Ganzes und liegen in **Dresden, an der Glashütter Straße,** neben der Ecke Schlüterstraße 46. Das Garagengebäude steht mit 0,6 Ar auf dem nicht zur Versteigerung gelangenden Flurstück 206b und mit 0,1 Ar auf dem Grundstücke Blatt 168 für Striesen. An der Brandversicherungssumme von 8450 RM. ist auch der Teil des Garagengebäudes inbegriffen, der auf dem Flurstücke 206b liegt.

Eingetragener Eigentümer am 6. Februar 1932, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: **Richard Emil Beyer.**

Donnerstag, den 18. August 1932, vorm. 10 Uhr, (1 Za 30/32)

Blatt 2106 des Grundbuchs für das vorm. **Kgl. Stadtgericht Dresden** (eingetragener Eigentümer am 4. April 1932, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: Ignaz **Berger.** Das Grundstück ist nach dem Bestandbuche 12,5 Ar groß und nach dem Verkehrswert auf 42 000 RM. geschätzt. Die Brandversicherungssumme beträgt 46 900 RM.; sie entspricht dem Friedenspreis vom Jahre 1914 (§ 1 des Ges. v. 18. 3. 1921, GBl. S. 72). Das Grundstück liegt in **Dresden, Bernhardstraße 11,** und besteht aus einem freistehenden Wohngebäude, 1 Schuppengebäude, Hofraum und Garten. Es wird jetzt als Hotel benutzt, kann aber ohne verhältnismäßig große Aufwendungen zu Wohnzwecken eingerichtet werden.

Sonnabend, den 20. August 1932, vorm. 8,30 Uhr, (3 Za 51/32)

Blatt 51 des Grundbuchs für **Kippien** (eingetragener Eigentümer am 22. April 1932, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: Friedrich Hermann **Schilling).** Das Grundstück ist nach dem Bestandbuche 1 Hektar 4,8 Ar groß und nach dem Verkehrswert auf 11 500 RM. geschätzt. Die Brandversicherungssumme beträgt 12 900 RM.; sie entspricht dem Friedenspreis vom Jahre 1914 (§ 1 des Ges. v. 18. 3. 1921, GBl. S. 72). Das Grundstück liegt in **Kippien, Dorfstraße-Nr. 43,** und besteht aus einem Wohngebäude mit Anbau, Kartoffelkocherei mit zwei Anbauten, Scheune mit Anbau, Schuppen, Obst- und Gemüsegarten sowie Feld. (Flurstücke Nr. 54, 86, 100, 207, 78 des Flurbuchs). Lebendes und totes landwirtschaftliches Inventar ist gesondert auf 500 RM. geschätzt.

Donnerstag, den 1. September 1932, vorm. 9,30 Uhr, (1 Za 7/32)

(eingetragener Eigentümer am 9. Februar 1932, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: Fanny Elisabeth verw. **Funk** geb. Bachmann):

a) Blatt 316 des Grundbuchs für **Cotta,** nach dem Bestandbuche 47,2 Ar groß und nach dem Verkehrswert auf 36 800 Reichsmark geschätzt. Die Brandversicherungssumme beträgt 22 190 Reichsmark; sie entspricht einer Schätzung vom 21. Februar 1860. Das Grundstück, das dem **Betriebe einer Gärtnerei** dient, liegt in **Dresden, Coßebauder Straße 10,** und besteht aus einem freistehenden Wohnhaus, einem Gehilfenwohnhaus, 4 Gewächshäusern, darunter eins mit Anbau, einem massiven Schuppengebäude, einem Verkaufspavillon und baureifem Bauland.

b) Blatt 317 des Grundbuchs für **Cotta,** nach dem Bestandbuche 16,7 Ar groß und nach dem Verkehrswert auf 14 000 Reichsmark geschätzt. Das Grundstück liegt in **Dresden,** Freiligrathstraße, und besteht aus baureifem Bauland an fertiger Straße. Es wird jetzt zu Gärtnereizwecken ausgenutzt. Als wirtschaftliche Einheit ist der Verkehrswert der Grundstücke auf 50 000 Reichsmark geschätzt, jedoch kann die wirtschaftliche Einheit ohne Schwierigkeit aufgehoben werden.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamtes und der übrigen die Grundstücke betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet (Zimmer 120/122).

Rechte auf Befriedigung aus den Grundstücken sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des verlautbarten Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen. Die Rechte sind sonst bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht zu berücksichtigen und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachzusetzen.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeiführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Amtsgericht Dresden, Abteilung III,
am 1. Juli 1932.

Das im Grundbuche für **Striesen** Blatt 852 auf die Namen: 1. Anna Clara Elise led. **Eitner,** 2. Johanna Charlotte Sophie led. **Eitner,** 3. Arthur Willy **Eitner** als Erben des August Reinhold Eitner zur gesamten Hand eingetragene Grundstück soll am

Donnerstag, dem 18. August 1932, vormittags 8,30 Uhr,

an der Gerichtsstelle, Lothringer Straße 1, 1., Saal 69, **zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft versteigert** werden.

Das Grundstück ist nach dem Bestandbuche 12 Ar groß und nach dem Verkehrswert auf 28 800 RM. geschätzt. Die Brandversicherungssumme beträgt 45 400 RM.; sie entspricht dem Friedenspreis vom Jahre 1914 (§ 1 des Ges. v. 18. 3. 1921, GBl. S. 72). Das Grundstück liegt in **Dresden, Niederwaldplatz 4,** und besteht aus einem allseitig freistehenden Wohngebäude, Hof, Bleichplatz und Garten.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamtes und der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet (Zimmer 120).

Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstücke sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 12. Mai 1932 verlautbarten Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Antragsteller widerspricht, glaubhaft zu machen. Die Rechte sind sonst bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht zu berücksichtigen und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Antragstellers und den übrigen Rechten nachzusetzen.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeiführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt. 1 Za 46/32

Amtsgericht Dresden,
am 30. Juni 1932.

Auf folgende im Amtsgerichtsgebäude, Lothringer Straße 1, 1., Saal 69, stattfindende **Zwangsversteigerungen** wird nochmals hingewiesen:

Am 6. Juli 1932, vorm. 8,30 Uhr, die Grundstücke **Dohnaer Straße 227 in Dresden-Cockwitz,** bestehend aus Wohngebäude, Hintergebäude und Wagenschuppen, sowie 2 Baustellen. Verkehrswert zusammen: 15 100 RM., Eigentümer Max Otto **Klengel.** 2 Za 122/31

Am 13. Juli 1932, vorm. 9 Uhr, das Grundstück in **Dresden-Neustadt, Quer-Allee 19,** bestehend aus Vorder- und Nebenwohngebäude mit Stall und Futterboden. Verkehrswert: 45 000 RM., Eigentümer: Karl Theodor **Heinicke.** 2 Za 42/32

Am 13. Juli 1932, vorm. 10 Uhr, 5 Grundstücksanteile von je 9/112, bestehend aus Bauland in **Dresden-Süd, am Lukasplatz.** Verkehrswert der gesamten Grundstücke zusammen: 435 500 RM., Eigentümer: Karl Friedrich Emil **Kühnscherf.** 2 Za 36/32

Am 13. Juli 1932, vorm. 8,30 Uhr, das Grundstück in **Dresden-Leubnitz, Dohnaer Straße 78,** bestehend aus Einfamilienhaus mit Anbau und Garten. Verkehrswert: 45 800 RM., Eigentümer: Rudolf **Peters.** 2 Za 35/32

Amtsgericht Dresden, Abteilung III,
Zimmer 120/122.

Die auf den **16. Juli 1932, vorm. 10 Uhr, anberaumte Zwangsversteigerung** des im Grundbuche für Kleinzschachwitz Blatt 101 auf den Namen Paul Bernhard Erich **Hellmann** eingetragenen Grundstücks in **Dresden-Kleinzschachwitz, Kurhausstr. 2,** hat sich **erledigt.**

Amtsgericht Dresden, Abteilung III,
am 30. Juni 1932. 1 Za 10/32

Rundfunkprogramme

Sonnabend, den 2. Juli 1932

Mitteldeutsche Sender Dresden und Leipzig

6,00: Funkgymnastik.
6,15: Frühkonzert. Das Orchester Königsberger stellungsloser Musiker, Leitung: Felix Prawnitzak.
10,00: Wirtschaftsnachrichten.
10,05: Wetterdienst, Wasserstandsmeldungen, Verkehrsfunk usw.
10,10: Was die Zeitung bringt.
11,00: Werbenachrichten außerhalb des Programms.
12,00: Wettervoraussage und Zeitangabe. — Anschließend: Opern-Ouvertüren und -Vorspiele (Schallplatten).
13,00: Nachrichtendienst, Wetterdienst und Zeitangabe.
13,15: Zur Unterhaltung (Schallplatten). — Anschl.: Börsenbericht.
14,30: Kinderstunde: Spielen und Basteln.
15,15: Funkschach.
15,45: Wirtschaftsnachrichten: Letzte Notierungen.
16,00: Funkberatung.
16,10: Funknachrichten.
16,30: Photofunk: Moment- und Sportaufnahmen.
17,00: Nachmittagskonzert. Das Städtische Orchester zu Zwickau, Dirigent: Wilhelm Schmidt.
18,30: Deutsch: Richtige und falsche Mehrzahlbildung.
18,50: Die Stellung der Städteorganisation zur gegenwärtigen Lage.
19,00: Probleme des Weltalls.
19,30: Reinhold-Becker-Stunde. Mitw.: Margarete Janda (Alt), Hellmuth Schaefer, Dresden (Klavier).
20,00: Alte und neue Tänze. Das Leipziger Sinfonieorchester, Dirigent: Hilmar Weber. Die Kapelle Kurt Blachmann, Leipzig. Conférence: Paul Nikolaus.
22,05: Nachrichtendienst. — Anschließend: Tanzmusik.

Königswusterhausen

5,45: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
6,00: Funkgymnastik.
6,15: Wiederholung des Wetterberichts. — Anschl.: Frühkonzert.
10,00: Neueste Nachrichten.
11,00: Stunde der Unterhaltung. Aus großen und kleinen Städten (Erna Feld). Wie ich Geiserkämpfer wurde (Armim Wegner).
12,00: Wetterbericht für die Landwirtschaft. — Anschließend: Schallplattenkonzert: „Eine heitere Sonnabendstunde." — Anschließend: Wiederholung des Wetterberichts.
12,55: Nauener Zeitzeichen.
13,05: Neueste Nachrichten.
14,00: Konzert aus Berlin.
15,00: Das Geschwindigkeitsproblem in der Luftfahrt.
15,30: Wetter- und Börsenberichte.
15,45: Frauenstunde: Wie schützen wir uns vor Motten?
16,00: Giuseppe Garibaldi, der italienische Freiheitsheld.
16,30: Nachmittagskonzert aus Hamburg.
17,30: Für die Gesundheit: Ueber die Herkunft des Lebens.
17,50: 50 Jahre Kieler Woche.
18,05: Musikalische Wochenschau. Igor Strawinsky (mit Schallplattenbeispielen).
18,30: Erlebnis an der Zeichnung: Ludwig Richter, Wilhelm Busch, Heinrich Zille.
18,55: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
19,00: Kausalität und Wahrscheinlichkeit.
19,30: Die Wunderfrage.
20,00: Aus der Großen Messehalle, Köln: Oeffentlicher lustiger Abend zugunsten der Arbeitslosenhilfe.
22,45: Wetter-, Tages- u. Sportnachrichten. — Danach: Tanzmusik.

Was wollen wir heute noch hören?

19,35: „Tagebuch eines Verlorenen" (Wien).
20,00: Große Meister als Tanzkomponisten (Stockholm).
20,05: Großer bunter Abend (Königsberg).
20,05: Blasmusik (Prag).
20,40: Orchesterkonzert (Stuttgart).
20,45: Ziehharmonikakonzert (Stockholm).

Vereinsveranstaltungen

— **Sächsischer Kriegerverein.** Heute 19,30 Uhr Monatsversammlung bei Kamerad Pudlo, Rostitz-Wallwitz-Platz 16 (Restaurant Ritter Grundsberg). Monatsversammlung der Frauengruppe fällt aus.

— **Der Flottenbund Deutscher Frauen** veranstaltet heute von 17 Uhr ab im Bootshaus Hindenburgstraße 19b ein Sommerfest mit Tanz.

— **Militärverein 106er.** Am Sonntag Besichtigung der Infanterieschule, anschließend Wanderung durch den Priesnitzgrund nach dem Garnisonfriedhof und hierauf Beisammensein im Soldatenheim. Treffpunkt 10,30 Uhr am Fabricedenkmal, Heerstraße.

— **Vereinigung ehem. Dresdner Jäger e. V.** Sonntag 14 Uhr Sommerfest auf dem Sportschießstand (hinter Grenadierkaserne 101).

— **Riesengebirgsverein.** Sonntag Damen- und Herrenwanderung: Großer Zschirnstein—Königsmühle—Niedergrund. Abf. Dr.-Hbf. 5,54 Uhr. G.-K. 3. Kl. Schöna, Ank. in Schöna 7 Uhr.

— **Sing- und Volkstanzkreis evangelischer Jugend.** Sonntag Mittsommerfest im Seifersdorfer Tal. Spiel, Tanz und Lied im Sinne deutscher Volkheit.

— **Landsmannschaft Gauda.** Sonntag 20 Uhr Heimatabend im Hans Sachs, Scheffelstraße.

— **Verein für Erdkunde.** Sonntag Tageswanderung nach dem Keulenberg. Ab Hauptbahnhof 8,41, in Lauknitz 9,57, Rückfahrt ab Pulsnitz mit Kraftwagen 17,01 oder Bahn 19,51.

— **Sektion Dresden des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins.** Sonntag Wanderung mit Damen und den Förderern des Jugendwanderns. Ueber die Zschirnsteine nach Marbach, Niedergrund. Sonntagskarte Schmilka. Abfahrt 6,10. Kletterei: Vordere Schrammsteine. Sonntagskarte Krippen. Abfahrt 6,10.

— **Vereinigung Lebensluft Groß-Dresden.** Sonntag 20 Uhr, Belvedere: Tanzabend.

— **Stenographenverein Dresden-Neustadt.** Sonntag Wanderung durch die Heide nach Langebrück. Tanz im Bahnhofshotel. Treffen 14,30 Uhr am Weißen Adler.

— **D. u. Oe. Alpenverein, Sekt. Oesterr. Touristenkl.** Sonntag: Krippen. Großer Zschirnstein (Sonnenaufgang), Königsmühle, Taubenbachtal, Kaysteln, Müllersteine; 7 bis 8 Stunden. Sonntagskarte Krippen; Sonnabend 28,33 Uhr. Paßt

— **Dresdner Männerchor „Treue".** Sonntag Familienwanderung nach Café „Waldesruh". Treffpunkt 14,30 Uhr Endstation Wilder Mann. Bei anhaltendem Regen fällt die Veranstaltung aus.

— **Meeraner Landsmannschaft.** Sonntag Ausflug nach Pirna. Anmeldung nicht versäumen.

— **Landsmannschaft Ostrau** (Jahnatal). Sonntag Familienausflug nach der Hellerschänke. Treffen 16 Uhr dort. Linie 18.

— **Verein für Gesundheitspflege u. arzneilose Heilweise, 1. Naturheilverein zu Dresden, gegr. 1885.** Sonntag Ausflug nach Langebrück, Schönborn, heimwärts durchs Rödertal. Treffen 8,30 Uhr Neust. Bahnhof, Abfahrt etwa 9 Uhr. Sonntagsk. Langebrück.

— **Landsmannschaft Waldheim u. Umg.** Sonntag, 19 Uhr, Monatsversammlung und geselliges Beisammensein im „Weißen Tor", Obergraben.

— **Bärensteiner Landsmannschaft.** Sonntag sowie jeden ersten Sonntag im Monat Hutzenobend im Senefelder, Kaulbachstraße 16.

— **K. S. Abteilung des Militärvereins Jäger und Schützen.** Sonntag ab 9 Uhr Abteilungsmeisterschaftsschießen. Schützenhof Dresden-Trachau.

— **Kaufmännischer Stenographenverein e. V.** Sonntag: Tageswanderung in den Tharandter Wald. Treffen: 7,25 Uhr Blumenstand Kuppelhalle. Sonntagskarte Tharandt.

— **Gruppe Dresden-Altstadt-West im Sächsischen Elbgauängerbund.** Montag 20 Uhr Hauptprobe für Vogelwiesenkonzert in der Constantia, Dresden-Cotta. Dienstag 19 Uhr Stellen zum Konzert der Vogelwiese im Guts-Muts-Sportplatz, Pfotenhauerstraße. Abmarsch Punkt 19,35 Uhr. Beginn des Gesangskonzerts 19,45 Uhr. Bei Regenwetter findet das Gesangskonzert am Mittwoch statt.

— **Vereinigung ehemal. Kameraden der Nachrichtentruppen.** Montag 20 Uhr Zusammenkunft Schloßkeller.

Kleine kirchliche Nachrichten

— **Lukaskirche.** Sonntag findet früh ½8 Uhr bei günstiger Witterung im Heuillerpark an der Reichenbachstraße durch Pfarrer Herrmann Waldgottesdienst statt. Wenn früh 7 Uhr geläutet wird, wird der Waldgottesdienst bestimmt abgehalten.

SLUB
Wir führen Wissen.

Familiennachrichten

Heute früh verschied plötzlich und unerwartet an Gehirnschlag mein lieber, guter Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Direktor

Friedrich Sondermann

einen Tag vor seinem 69. Geburtstage.

In tiefster Trauer

Dresden, Radeberger Str. 28
Ing. Giagnoni,
Prov. Mendoza, Argentinien,
den 1. Juli 1932.

Margarethe Sondermann geb. **Hofmann**
Charlotte Sondermann
Fritz Sondermann und Frau **Maria** geb. **Lélio**
und 1 Enkelchen
im Namen aller Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag, den 4. Juli, vorm. 1/2 12 Uhr von der Halle des alten Annen-Friedhofes, Chemnitzer Str., aus statt. Beileidsbesuche werden herzlichst dankend abgelehnt.

Ing. Wolfgang Lewicki
Maja Lewicki geb. Sörup
Vermählte

Dresden, den 2. Juli 1932

Sächsische Familiennachrichten

Verlobt: Milsbrzyk: Gutsbes. Rudolf Bier mit Tony Bierast. **Gestorben:** Dresden: Wilhelm Kunzendorf; Clara verw. Werner geb. Schneider, Stallestraße 40. Beerdigung Sonnabend 12 Uhr Löbtauer Friedhof; K. Emilie verw. Georgi geb. Schmidtgen, Hechtstraße 32. Beerdigung Sonnabend 3 Uhr St.-Pauli-Friedhof; K. Sophie Herzog gebor. Schuster, Talstraße 7. Beerdigung Sonnabend 2.30 Uhr inn. Neustädt. Friedhof; Rud. Werm. Gr. Meißner Str. 19. Einäsch. Sonnabend 9.30 Uhr; Ernst Dannberg, Dorotheenstr. 7. Beerdigung Sonnabend 4 Uhr Johannisfriedhof; Minna verw. Krabe geb. Fausch. — Pirna: Bruno Hanke. Meißen-Zaschendorf: Amalie Auguste Herzmann. Görnewitz: E. Herrmann gebor. Höfter. Oschatz: Friedrich Rich. Kloß.

Drucksachen
modern — geschmackvoll
Graphische Kunst-Anstalt
Liepsch & Reichardt
Dresden, Marienstr. 38/40

Körperpflege Lisa Martin Dippoldiswalder Pl. 1, 3.
Körperpflege E. Riele Strehlener Str. 6, p. T. 45341
Körperpflege Lia Rieber Winckelmannstr. 7, pt. L.
Körperpflege, Bäder Model, Johannesstr. 3, ptr.
Zahnpflege P. L. F. Schakow, Maniküre
Körperpflege Erna Lemke Geeftr. 10, II, Tel. 10445
E. Kettner Feldschlößchenstraße 33, I. Maniküre 10-8
Körperpflege E. Funk Bankstraße 12, 2.
Körperpflege Duschka Georgplatz 1, III.

Kommen Sie zum **Praterfest in Wien**
(das ist die erste Sommernacht, die keiner vergißt)
heute
Sonnabend, den 2. Juli 1932, abends 8 Uhr im Garten des
PARK-HOTEL Weisser Hirsch
2 Kapellen — 3 Tanzflächen
Wiener Schrammeln • Gesang • Stimmung
Eintritt frei
Bei ungünstigem Wetter im gr. Kursaal und Hotel-Halle
Die konkurrenzlos billigen Bowlen-, Sekt- und Weinpreise sind das Tagesgespräch Dresdens
Verlängerte Polizeistunde
Telephon Nr. 37351-53 — Autoparkplatz — Garagen

Was will der Wehrwolf?
Soldatentum statt Pazifismus
Aristokratische Staatsführung statt Massenrausch
Possedismus statt Kapitalismus, Sozialismus und Marxismus
Wir laden ein!
Zur Wehrwolfkundgebung m. Konzert der Landeskapelle Sachsen am **Sonnabend, den 2. Juli, 20^30** im Ausstellungspalast

WILDBAD im SCHWARZWALD — Wildbad wirkt Wunder
34-37 Grad C HEILBAD — LUFTKURORT 430-750 m ü. d. M.
Das deutsche Verjüngungsbad-Bergbahn
GICHT-RHEUMA-ISCHIAS-NERVEN
Gesenkte Preise!
Auskunft und Prospekte durch Städtische Badeverwaltung oder Kurverein Wildbad i. Sthw.

S. B. D. A.
Weitere Verbilligung im Ausflugsverkehr
Vom Sonntag, dem 3. Juli 1932 ab werden in Dresden
Tages-Rückfahrscheine
nach folgenden Stationen ausgegeben:
Meißen — Gauernitz — Pillnitz — Wehlen — Rathen — Königstein
Schandau — Schmilka — Herrnskretschen
Die Tagesrückfahrscheine berechtigen zur Hin- und Rückfahrt und sind nur am Lösungstage gültig. Ihr Preis ist um etwa
10 % niedriger
als der Preis der bekannten Doppelfahrscheine

Heute und morgen
2 x Central-Theater (kleine Preise) 4 Uhr u. 8.40 Uhr
2 x KASSNER
Aller Zeiten größter Zauberer
2 x Elefant
verschwindet vor 3000 Augen und dazu das Varieté
Nachmittags Volkspreise
Jeder erhält ein Geschenk!

Zur grünen Aue
Kanonenstraße 74
Sonnabend und Sonntag **Schlachtfest**

S. B. D. A.
Dampferverkehr
nach und von der Vogelwiese
ab Dresden—Terrassenufer
An beiden Sonntagen nachmittags 1/2 stündl. Verkehr.
An den Werktagen nachmittags stündlicher Verkehr.
Fahrpreise: Hin und zurück .....25 Pf.
Kinder .....15 „
einfach .....15 „
Kinder .....10 „

Burgberg-Hotel Loschwitz
Jeden Sonnabend 4 und 8 Uhr
Tanztee mit Kabarett-Einlagen
Eintritt frei — Kapelle Kilian
Jeden Sonntag ab 4 Uhr
Großes Militär-Konzert und Tanz
unt. pers. Leitung des Herrn Obermusikmstr. Göhler.
Preiswerter Mittagstisch

Rialto
Heute **Lange Nacht**
Casa Amara ??

Alt-Heidelberg
Biere, Wein- und Speise-Gaststätte
Ecke Ring- und Moritzstraße
Das gute, billige Stimmungslokal
Karl Heinz am Fißel
1 Ltr. Rhein-, Mosel- od. Rotwein 1.20 M.
1/8 Ltr. Bier 40 Pfg.
Sonnabend: Rheinischer Abend
Sonntag vorm. Frühschoppen
Sonntag nachm. musikal. Kaffee
1 Tasse Kaffee mit 1 Stück Kuchen und Schlagsahne 40 Pfg.

Dampfschiff-Hotel Blasewitz
Heute Sonnabend 4 Uhr Tanztee 8 Uhr Reunion
Eintritt und Tanz frei

Sonnabend den 2. Juli: Großes
Monstre-Militär-Konzert
ausgeführt vom
1. Inf.-Reg. 10 (1. Jäg.-Batl.)
2. III. Batl. Inf.-Reg. 10
3. Artill.-Reg. 4
Alt-Bayern Weihenstephan am Hauptbahnhof
Nur an diesem Tage
Eintritt M. 0.30

Trauerkleidung
Auf Anruf 25581 sofort Auswahlsendung mit fachkundiger Bedienung
BÖHME
Dresden-A. – Georgplatz

Hotel Bellevue
Nachmittags und abends entzückender Aufenthalt auf der **Gartenterrasse** (Fünfuhrtee)
Mittwochs, Sonnabends und Sonntags **Teekonzert**
Sonnabends **Tanzabend** im Festsaal
Täglich zwangloser Tanz in der Bar
Telephon 25281

Sommerwohnungen
mit u. ohne Pension, in schönster Höhenlage Tharandts, noch frei. Pensionspreis 3 Mk. Pension Wilde, Hohe Straße 12, p.

Geldmarkt
Für schönstes Grundstück in Vorort
Hypothek RM. 6000 zu 8 %
an 2. Stelle gesucht, nach stehen noch RM. 4000.—. Angeb. u. D 86 an die Exp. d. Bl.

RM. 35 000
als 1. Hyp. a. wertvoll. Gartenbaubetr. v. bald od. Off. erb. an Ernst Rühne jr., Osterwith Nr. 16, Ruf 11048, Post Dresden 29 (Land).

N. Pfänderlösung Brief liegt f. d. Exp. d. Bl.

Reste Töff-Töff Heft Brief liegt Exp. d. Bl.

Stellengesuche
Ehrliches, fleißiges **Mädchen** vom Lande f. Stelle als Hausmädchen. Offert. an Frieda Gramer, Lieben, Post Lommatzsch Land.

Fuchsstute
Oldbr., fehlerfrei, zugfest, Preis 425 ℳ, verkauft M. Becker, Gellertstraße 5.

Verantw. f. redaktionell. Teil: Dr. A. Zwintscher, Dresden; f. d. Anzeigen: Hans Reinicke, Dresd. — Falls das Erscheinen der Zeitung infolge höherer Gewalt, Betriebsstörung, Streik, Aussperrung oder aus einem sonstig. Grunde unmöglich wird, hat der Bezieher kein Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Eine Gewähr für das Erscheinen der Anzeigen an den vorgeschriebenen Tagen sowie auf bestimmte Seiten wird nicht geleistet. Das heutige Morgenblatt umfaßt 14 Seiten.

Opernhaus
8 Ariadne auf Naxos
Oper von H. v. Hofmannsthal
Musik von Richard Strauß
Musikleiter: Fritz Busch
Haushofmeister Bässel
Musiklehrer Schmalnauer
Komponist Bokor
Tanzmeister Lange
Ariadne Ursuleac
Bacchus Pattiera
Najade Cebotari
Dryade Koettrik
Echo Wieber
Zerbinetta Berger
Harlekin Schöffler
Scaramuccio Dittrich
Truffaldin Ermold
Brighella Rybisch
Ende nach 1/4 11 Uhr
Bühnenvksb. I: 7501-8000 und 8501—8700
Spielplan: Stg. Siegfried, Mo. Martha, Di. André Chénier, Mi. Der Rosenkavalier, Do. Dagmar, Fr. Tannhäuser, Sbd. Madame Butterfly, Stg. Götterdämmerung. Mo. u. bis mit 20. Aug. geschlossen

Schauspielhaus
8 Wenn die kleinen Veilchen blühen
Singspiel von Brunofiardt-Warden
Musik von Robert Stolz
Musikleiter: Arthur Chitz
Gutbier Kremer
Südstedt Posse
Münster Teßmer
Dr. Frank Paulsen
Isolde Gutbier David
Madm. Faure Schaffer
Liesel Elsner
Trude Claifeld
Helma Meyer
Steffi Neumann
Mary Gyl
Lulu Schmieder
Mutter Katzensteg Verden
Vater Katzensteg Hoffmann
v. Fehérvary Rainer
Stud. phil. Gastl Gruner
Stud. jur. Gutbier Hellberg
Ende 11 Uhr
Spielplan: Stg. bis Stg. Wenn die kleinen Veilchen blühen — Ab 11. bis 24. Juli: Gastspiel des Eugen-Klöpfer-Ensembles

Die Komödie
1/4 9 Der Mann mit den grauen Schläfen
Lustspiel von Leo Lens
Frau Behrens Bergmann
Sabine Paulsen
Baron Milanovici Kersten
Justizrat Bamberg Ottbert
Therese Wagenknecht
Ende gegen 1/4 11 Uhr
Volksbühne: 8476—8500 und 8701—8705
Bühnenvksb. I: 6301-6400
Stg. Der Mann mit den grauen Schläfen

Central-Theater
8 Allabendlich Varieté-Vorstellung

Residenztheater
8 Allabendlich Varieté-Vorstellung

LUISENHOF
Der Balkon von Dresden
Täglich: Nachmittag und Abend **KONZERT**
Sonnabends: nachm. TANZTEE
Bei schön. Wetter Tanz auf der Terrasse mit der unvergleichlichen Aussicht auf Dresden und das Elbtal
abends SONDER-KONZERT
Leitung: Kapellmeister B. C. Schestak
Jeden Donnerstag: Tanztee u. Gesellschaftsabend

Wie lieblich fließt die Träne einer Braut,
Wenn der Geliebte ihr aufs Hühnerauge haut,
Das alles wär nicht vorgekommen,
Hätt' sie „LEBEWOHL"* genommen!

*) Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Aerzten empfohlene Hühneraugen-Lebewohl u. Lebewohl-Ballenscheiben, Blechdose (8 Pflaster) 68 Pfg., Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 45 Pfg., erhältlich in Apotheken und Drogerien. Wenn Sie keine Enttäuschungen erleben wollen, verlangen Sie ausdrücklich das echte Lebewohl in Blechdosen und weisen andere, anpreisliche „ebenso gute" Mittel zurück.